

Uwe Lauterbach

Internationales Handbuch der Berufsbildung

Band 9 in der von der Carl Duisberg Gesellschaft herausgegebenen Reihe
Internationale Weiterbildung, Austausch, Entwicklung

Ute Lanzendorf
Wolfgang Huck
Marianne Schreiber-Einloft

Brasilien

und

Anhang/Aktualisierung 1999

Bildungsreform 1998/99 (Ute Lanzendorf)



Nomos Verlagsgesellschaft
Baden-Baden

Impressum

Autoren

Wolfgang Huck, Dipl. Pädagoge
Wissenschaftlicher Mitarbeiter,
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF),
Frankfurt am Main

Ute Lanzendorf, Dipl. Geographin
Wissenschaftliche Mitarbeiterin,
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF),
Frankfurt am Main

In die Studie eingearbeitet wurde das Gutachten Bildungswesen Brasilien von

Marianne Schreiber-Einloft
freie wissenschaftliche Mitarbeiterin
Lehrerin, Rio de Janeiro, Brasilien
Reinhold Einloft, Dipl.-Soziologe, Dipl.-Volkswirt,
Repräsentant der Friedrich-Ebert-Stiftung,
Rio de Janeiro, Brasilien

Abschluß/Stand: April 1996 bzw. Oktober 1999/März 1996 mit
Aktualisierung Juni 1999

Um die aktuelle Entwicklung mit aufzunehmen zu können, wird auf die ergänzende Studie *Zur Neuorientierung des brasilianischen Berufsbildungswesens im Kontext der demokratischen Bildungsreform des ausgehenden 20. Jahrhunderts* von Ute Lanzendorf im **Anhang** verwiesen.

Mit männlichen Substantiven wie Teilnehmer, Schüler usw. werden im Text – wenn der Zusammenhang keine anderen Bezüge herstellt – auch weibliche Personen angesprochen.

Inhalt

Grunddaten [1993]	5
Abkürzungen	6
Einleitung	7
1 Einführung in die geographischen, gesellschaftlichen, politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen	8
1.1 Geschichtlicher Überblick	8
1.2 Geographie	9
1.3 Bevölkerung	10
1.4 Staatsaufbau, Regierungsform und politisches System	11
1.5 Volkswirtschaft	12
1.6 Arbeits- und Sozialbedingungen	17
1.7 Sozialstruktur, Werteorientierung und Stellung der Frau	21
1.8 Umweltprobleme	24
2 Zuständigkeiten und Träger im Bildungs-, Ausbildungs- und Weiterbildungswesen	25
2.1 Gesetzliche Grundlagen und Kompetenzverteilung im öffentlichen Bildungswesen	25
2.2 Nationale Berufsbildungsinstitutionen als private Berufsbildungsträger	27
2.2.1 SENAI [Serviço Nacional de Aprendizagem Industrial]	27
2.2.2 SENAC [Serviço Nacional de Aprendizagem Comerzia]	28
2.2.3 SENAR [Serviço Nacional de Formação Profissional Rural]	29
2.3 Weitere Träger in der beruflichen Bildung	29
2.4 Finanzierung	30
2.5 Arbeitsverwaltung	31
3 Übersicht über das Bildungswesen	33
Grafik	33
Grunddaten	34
3.1 Struktur und Stellenwert	35
3.2 Schulpflicht	37
3.3 Elementarbereich/Vorschuleinrichtungen [Educação Pré-Escolar]	38
3.4 Pflichtschule des Primar- und Sekundarbereichs I [Ensino Fundamental, 1° Grau]	39
3.5 Schulen im Sekundarbereich II [Ensino Médio, 2° Grau]	42
3.5.1 Allgemeinbildende Schulen des Sekundarbereichs II [Ensino Médio Geral]	43
3.5.2 Berufsbildung im Sekundarbereich II [Ensino Médio Tecnológico]	44
3.6 Berufsbildung in Ausbildungszentren und betriebliche Ausbildung	45
3.7 Universitäten und Hochschulen [Ensino Superior]	46
3.8 Weiterbildung	47

4	Berufliches Bildungswesen	49
4.1	Strukturen, Stellenwert und historische Entwicklung	49
4.1.1	Strukturen und Stellenwert	49
4.1.2	Historische Entwicklung	51
4.2	Berufliche Vollzeitschulen innerhalb des allgemeinen Bildungssystems	53
4.2.1	Struktur	53
4.2.2	Berufsbildende Zweige des Sekundarbereichs II	54
4.2.3	Staatliche Technikerschulen und Technologie-Ausbildungszentren	55
4.3	Berufsbildungssystem der Industrie [SENAI]	59
4.3.1	Strukturen und Finanzierung	59
4.3.2	Alternierende Facharbeiterausbildung	65
4.3.3	Technikerausbildung in schulischen Einrichtungen des SENAI	69
4.4	Berufsbildungssystem des Handels- und Dienstleistungsbereichs [SENAC]	70
4.5	SENAR – Qualifizierung für den ländlichen Raum	75
4.6	Weitere überbetriebliche Ausbildungsgänge	78
4.7	Berufsausbildung im tertiären Bereich	80
5	Weiterbildung und berufliche Weiterbildung	83
5.1	Struktur	83
5.2	Weiterbildungsangebote des SENAI	84
5.3	Weiterbildung durch Unternehmen	84
5.4	Qualifikation für den informellen Sektor	85
6	Personal im beruflichen Bildungswesen	87
6.1	Lehrer an öffentlichen berufsbildenden Schulen im Sekundarbereich II	87
6.2	Ausbilder der Berufsbildungsinstitutionen	87
6.3	Ausbildungspersonal in Betrieben	89
7	Länderübergreifende Mobilität	90
8	Zusammenfassung	93
8.1	Zusammenfassende Wertung	93
8.2	Erfahrungen, Analysen	95
8.3	Übertragbarkeit und persönliche Anregungen	96
9	Literatur	98
10	Register	100
11	Anhang	103
11.1	Technikerausbildung: Ausbildungsgänge	103
	Organigramm Schul-, Ausbildungs- und Weiterbildungswesen	104
	Aktuelle Entwicklung (Ergänzung 1999)	
	Ute Lanzendorf	
	Zur Neuorientierung des brasilianischen Berufsbildungswesens im	
	Kontext der demokratischen Bildungsreform des ausgehenden	
	20. Jahrhunderts	107

Grunddaten [1993]¹

Föderative Republik Brasilien/República Federativa do Brasil – BR

Fläche [km ²]	8 511 996	
Bevölkerungsdichte [Einw./km ²]	18,4	
Einwohner [in Mio.]	156,41	
davon Ausländer	k.A.	
Alter [Anteil an der Gesamtbevölkerung] [in %]		[1994]
bis 15 Jahre	32,6	
15 bis 20 Jahre	10,0	
über 64 Jahre	5,0	
15 bis 64 Jahre	62,2	
Erwerbstätige [Bevölkerung 15-65 Jahre]		[1990]
insgesamt [in % der Gesamtbevölkerung]	43,4	
10 bis 20 Jahre	74,1	
bis 25 Jahre	72,2	
Erwerbslose [in %]		[1993]
insgesamt	4,9	
bis 20 Jahre [in % der Altersgruppe]		
bis 25 Jahre [in % der Altersgruppe]		

Wirtschaftsschwerpunkte [in %]

Sektor	Erwerbstätige [1990]	Anteil am Brutto- inlandsprodukt [1994]
Primär/Landwirtschaft	23	13
Sekundär/Produktion	23	39
Tertiär/Dienstleistung	52	48

Wirtschaftsleistungen

Bruttosozialprodukt [in Mio US \$]	471 978	[1993]
Pro-Kopf-Einkommen [in US \$]	2 930	[1993]

¹ Quellen: Fischer Weltalmanach 1996, Länderbericht Brasilien 1994, Statesman's Yearbook 1995-96.

Abkürzungen

CENAFOR	Centro Nacional de Aperfeiçoamento de Pessoal para a Formação Profissional Nationales Fortbildungszentrum für Personal in der beruflichen Bildung
CFMO	Conselho Federal de Mão-de-Obra Bundesrat für Arbeitskräfte
CLT	Consolidação das Leis de Trabalho Sozialgesetzbuch
CNI	Confederação Nacional das Indústrias Nationaler Verband der Industrie
CONSED	Conselho de Secretários de Educação Rat der Bildungsminister auf Länderebene
Cr \$	Cruzeiro Bis Juni 1994 brasilianische Währung
CUT	Central Unitária dos Trabalhadores Brasilianische Gewerkschaft
EMBRATER	Empresa Brasileira de Assistencia Técnica e Extensão Rural Brasilian. Einrichtung für Technische Unterstützung im ländlichen Raum
IFPA	Instituto de Formação Profissional Administrativa Ausbildungseinrichtung für kaufmännische und Verwaltungsberufe
MEC	Ministério da Educação e do Desporto Ministerium für Bildung und Sport
MERCOSUL	Mercado Comun do Sul Gemeinsamer Markt zwischen Argentinien, Brasilien, Paraguay, Uruguay
MOBRAL	Movimento Brasileiro de Alfabetização Brasilianische Bewegung für Alphabetisierung
PROTEC	Programa de Expansão e Melhoria do Ensino Técnico Programm zur Ausweitung und Verbesserung des beruflichen Unterrichts
R \$	Real Brasilianische Währung seit Juli 1994
SEBRAE	Serviço Nacional de Apoio às Pequenas e Médias Empresas Nationaler Dienst zur Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen
SENAC	Serviço Nacional de Aprendizagem Comercial Nationaler Dienst für die kaufmännische Berufsausbildung
SENAI	Serviço Nacional de Aprendizagem Industrial Nationaler Dienst für die gewerblich-technische Berufsausbildung
SENAI-SP	SENAI - Departamento Regional de São Paulo Regionaldirektion São Paulo des SENAI
SENAR	Serviço Nacional de Formação Profissional Rural Nationaler Dienst für die landwirtschaftliche Qualifikation
UNDIME	União Nacional dos Dirigentes Municipais de Educação Nationale Union der kommunalen Bildungsbeauftragten

Einleitung

Brasilien ist ein Land mit natürlichen Reichtümern, mit großen Flächen an landwirtschaftlich nutzbarem Boden und mit enormen Vorräten an wertvollen Rohstoffen. Es liefert High-Tech-Produkte in alle Welt und liegt – gemessen an volkswirtschaftlichen Kriterien – an achter Stelle der industriellen Nationen. Gleichzeitig stellt aber der Nordosten des Landes, wo die Landwirtschaft dominiert, das größte zusammenhängende Elendsgebiet Lateinamerikas dar.

In nur einer Generation legte Brasilien eine Entwicklungsstrecke zurück, für die europäische Staaten fast ein Jahrhundert Zeit hatten. Die Entwicklung des Landes hat dabei nicht alle Regionen und Bevölkerungsschichten gleichmäßig erfaßt.

Brasilien, das ist *Dritte Welt*⁶ und *Erste Welt* in einem – oder wie ein brasilianischer Soziologe es ausdrückt: „Belg-Indien“, ein Land, in dem ein Bundesstaat (São Paulo) so groß und so reich wie Belgien ist, und ansonsten die Armut Indiens vorherrscht. Die Vereinten Nationen stellen in ihrem Human Development Report von 1990 fest, Brasilien habe seine Chancen für eine menschliche Entwicklung verpaßt.

Erst seit 1985 ist das Land wieder auf dem Weg zur Demokratie, nachdem über 20 Jahre das Militär die Regierung geführt hatte. Dessen Modell raschen wirtschaftlichen Wachstums stützte sich in den siebziger Jahren auf ausländisches Kapital und vernachlässigte die Partizipation aller sozialen Gruppen an dem geschaffenen Volkseinkommen.

Nach neueren Untersuchungen stellen Kinder unter 14 Jahren 18% der Erwerbstätigen in Brasilien. Die meisten Jugendlichen haben allerdings keine Chance, einen geregelten Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zu erhalten. Mädchen und Farbige sind besonders benachteiligt. Informelle Beschäftigungsformen haben mangels Erwerbsmöglichkeiten im formalen Wirtschaftssektor eine immense Bedeutung erlangt. Bemühungen zur Abhilfe von seiten der Regierung bleiben Tropfen auf dem heißen Stein.

Die folgenden Ausführungen zur Berufsbildung in Brasilien beschreiben somit – dessen sollte sich der Leser bewußt sein – eine Ausbildungsstruktur, die nur für einen privilegierten Teil der Jugendlichen und jungen Erwachsenen relevant sowie auf den formalen Wirtschaftssektor in Brasilien ausgerichtet ist. Für viele Heranwachsende bleibt auf un-absehbare Zeit nur die oben angedeutete Perspektivlosigkeit.

1 Einführung in die geographischen, gesellschaftlichen, politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen

1.1 Geschichtlicher Überblick

5000 – 6000

- v. Chr.: Seit dieser Zeit ist die Besiedlung Brasiliens nachweisbar.
- 1500: Der Portugiese Cabral landet an der Nordostküste Brasiliens. Brasilien wird portugiesische Kolonie, Salvador da Bahia erste Hauptstadt.
- Ca. 1530: Zuckerpflanze eingeführt. Afrikanische Sklaven werden nach Brasilien gebracht, um auf den Zuckerplantagen zu arbeiten. Brasilien wird größter Zuckerproduzent der Welt.
- Ende 17. Jhd.: Goldfunde im Süden.
- 1763: Rio de Janeiro wird Hauptstadt.
- 1808: Auf der Flucht vor Napoleon erreicht der gesamte portugiesische königliche Hof Brasilien, die ehemalige Kolonie wird zum Königreich erhoben. König João will in Brasilien bleiben, wird jedoch zur Rückkehr gezwungen, um seinen Anspruch auf Portugal nicht zu verlieren. Sein Sohn, der zurückbleibt, ruft die Unabhängigkeit Brasiliens aus und läßt sich als Dom Pedro I. zum Kaiser proklamieren.
- 1815: Regierungszeit Kaiser Pedros II. Kaffee löst Zucker als dominierendes Produkt ab. Das Wirtschaftszentrum etabliert sich endgültig im Süden.
- 1822: Kronprinzessin Isabel unterzeichnet das „goldene Gesetz“ über die Abschaffung der Sklaverei.
- 1822: Unter anderem der Widerstand gegen das „goldene Gesetz“ führt zum Staatsstreich und zur Ausrufung der brasilianischen Republik.
- Anfang 20. Jhd.: Erste Industrialisierung.
- 1920: Gründung der ersten Bundesuniversität in Rio de Janeiro.
- 1930: Ende der „Alten Republik“. Der Populist Getúlio Vargas übernimmt, nachdem er in Präsidentschaftswahlen unterlegen war, durch Staatsstreich die Macht. Er prägt die folgenden zweieinhalb Jahrzehnte. Starke Industrialisierung (Importsubstitution); Landflucht setzt ein: erste Sozialgesetzgebung.
- Ab 1937: Vargas regiert als Diktator den „Estado Novo“.
- 1953: Gründung der Mercedes Benz do Brasil S.A. in São Paulo.
- 1954: Schaffung der staatlichen Ölgesellschaft Petrobrás.
- 1954: Selbstmord von Präsident Vargas.

- 1955: Kubitschek wird Präsident. Er leitet die Phase der vom Ausland abhängigen Industrialisierung ein. Ausländisches Kapital (zunächst vor allem als Direktinvestitionen) kommt ins Land.
- 1960: Brasilia wird Hauptstadt.
- 1961-1964: Präsident Goulart.
- 1964-1985: Militärputsch, danach über zwei Jahrzehnte autoritäre Militärregierung. Widerstand wird unterdrückt, Menschenrechte werden verletzt. Brasilien soll den Sprung unter die Industrieländer schaffen.
- Ende der 70er Jahre: Erste politische Öffnung, neue Parteien.
- 1982: Opposition gewinnt Wahlen. Verschuldungskrise bricht offen aus.
- 1985: Sarney erster Präsident nach den Militärs.
- 1989: Erste Direktwahl seit 29 Jahren: Fernando Collor de Mello Präsident.
- März 1990: Amtsantritt Collors. Er verspricht eine Stabilisierung der Währung, Privatisierung und Deregulierung der Wirtschaft sowie Liberalisierung des Außenhandels. Die Inflationsbekämpfung scheitert.
- Okt. 1992: Suspendierung von Präsident Collor wegen Korruption.
- Dez. 1992: Rücktritt Collors. Neuer Präsident wird Itamar Franco.
- Sept. 1993: Schaffung eines Ministeriums für Umwelt und Amazônia Legal.
- Juli 1994: Der Real wird neue Währung (monatliche Inflationsrate ca. 50%).
- Okt. 1994: Präsidentschaftswahlen, Sieger Fernando Enrique Cardoso.

1.2 Geographie

Brasilien ist mit einer Fläche von ca. 8,5 Mio. qkm das fünftgrößte Land der Erde. Seine Ausdehnung entspricht in etwa dem 25fachen Territorium der Bundesrepublik und macht rund die Hälfte des südamerikanischen Kontinents aus. Die Nord-Süd-Ausdehnung Brasiliens kommt mit 4 320 km ungefähr der Luftlinie von Hammerfest in Norwegen bis Tripolis in Libyen gleich. Das Land grenzt bis auf Ecuador und Chile an alle anderen zehn südamerikanischen Staaten.

Das Klima reicht vom gleichmäßig warmen tropischen Norden über sämtliche subtropische Varianten bis zum gemäßigten Süden, wo es sogar manchmal schneit. Das Land bietet keine topographischen Extreme. Der größte Teil des Territoriums liegt weniger als 220 m über dem Meeresspiegel. Drei Großräume lassen sich unterscheiden:

1. Brazilianisches Bergland

Zahlreiche von der Küste bis in den Mittelwesten reichende Berg- und Hügellandschaften sowie Tafelländer in einer Höhe von 200-900 m. Es gibt großflächige Trockengebiete, und das Klima entspricht in etwa dem des Mittelmeerraumes. Hier fanden sich die für die Entwicklung des Landes bedeutsamen Gold- und Diamantenlager (Minas Gerais).

2. Amazonasgebiet

Das Amazonastiefland mit dem größten zusammenhängenden Regenwaldgebiet der Erde und seinem subtropischen Klima nimmt fast die ganze nördliche Hälfte Brasiliens ein. Der immergrüne tropische Regenwald weist eine hohe ökologische Störanfälligkeit auf. Seit der Siedlungsoffensive der brasilianischen Regierung von 1970 fallen jährlich abermillionen Bäume auf einem Gebiet von ca. 100 000 qkm, also einer Fläche, die größer als das Staatsgebiet Österreichs ist, unterschiedlichen Interessen zum Opfer.

3. Pantanal

Das Pantanal ist eine weitläufige Schwemmlandebene, die zwischen Paraguay und dem brasilianischen Bergland liegt und das größte zusammenhängende Sumpfgebiet der Erde mit einzigartiger Flora und Fauna darstellt.

Brasilien hat drei große Flußsysteme. Im Norden das riesige Amazonasbecken, das sich von den Anden bis zum Atlantik erstreckt. Im Osten den Rio São Francisco und im Süden den Rio Paraná. In entlegenen Gebieten sind die großen Flüsse wichtige Wasserstraßen. Zum Teil wurden an ihnen Wasserkraftwerke errichtet, die fast den gesamten Energiebedarf des Landes decken.

1.3 Bevölkerung

Zwei Drittel der ca. 154 Mio. Einwohner leben in den auf die südliche Küstenregion konzentrierten Städten. Die übrigen Landesteile sind sehr dünn besiedelt. Die Metropolregion São Paulo war 1992 mit 20 Mio. Einwohnern nach Tokio der zweitgrößte Ballungsraum der Erde, und der Großraum Rio de Janeiro nahm mit 11,5 Mio. Einwohnern den zwölften Platz ein. Die Infrastruktur dieser Städte ist hoffnungslos überfordert. Trotzdem hält der Zustrom ehemaliger Landbewohner weiter an. Auch die 1960 offiziell eingeweihte, nach Reißbrettvorlagen zur Entlastung der Küstenstädte entstandene neue Hauptstadt Brasília hat die Migrationsströme nicht grundsätzlich umlenken können.

Die Einwohner [der Favelas] sind zum größten Teil Opfer der im Nordosten vorherrschenden Trockenheit oder von den Großgrundbesitzern und den großen landwirtschaftlichen Konzernen vertriebene Bauern. Sie schlagen sich bis zu den Küstenmetropolen durch, bauern dort ihre Hütten aus Brettern und Kartons im Dreck der Mülldeponien oder auf Stelzen im fauligen Wasser der Lagunen.

[Sentz 1993, S. 8]

Das Bevölkerungswachstum lag in den Jahren 1988 - 1989 bei über 6%, 1992 war es leicht rückläufig. Brasilien weist eine flache Alterspyramide auf, rund die Hälfte der Bevölkerung ist jünger als 20 Jahre. Es wird von einer relativen Überbevölkerung des Landes gesprochen, da sowohl die räumliche Ausdehnung als auch die natürlichen Ressourcen für die Versorgung der Bevölkerung ausreichen würden, die sozio-ökonomische Leistungsfähigkeit der Gesellschaft aber deren befriedigende Nutzung nicht zuläßt.

*Ethnische Gruppen*²

In Brasilien leben unterschiedliche Rassen. Offiziell gibt es keine Rassendiskriminierung, grundsätzlich kann aber festgestellt werden, daß die nichtweiße Bevölkerung – 5% der Brasilianer sind schwarz, dazu kommen 40% Farbige – am öffentlichen Leben nicht gleichwertig teilnimmt. Als Regel gilt: je höher die soziale Schicht, um so heller die Hautfarbe. Mit zunehmend dunkler Hautfarbe sinken Einkommen, Lebenserwartung und Ausbildungsgrad. Andererseits gibt es sicher in kaum einem anderen Land im täglichen Leben ein so selbstverständliches Miteinandergehen der ethnischen Gruppen.

*Anteil der Einwohner Brasiliens nach Hautfarbe und Abstammung [in %]*³

	Abstammung bzw. größte Gruppe	Anteil
Weißer	meist Portugal, Italien, Spanien	54,8
Mulatten, Caboclos	Verbindung Weißer und Schwarzer bzw. Indianer	38,4
Schwarze und Cafuzos	Cafuzos: Verbindung Schwarzer und Indianer	5,8
Asiaten	über 1 Mio. Japaner	0,89
Indianer	ca. 350 000 Indianer in 467 Indianergebieten	0,18

Zum Zeitpunkt der Entdeckung Brasiliens durch die Europäer um 1500 sollen dort mehrere Millionen Indianer gelebt haben, heute sind es noch etwa 350 000, wovon knapp die Hälfte im Amazonasgebiet lebt. Die Ureinwohner Brasiliens waren früher Beute von portugiesischen Sklavenjägern und sind heute zu einem großen Teil Opfer einer rigorosen Strategie zur Erschließung des amazonischen Regenwaldes. Indianer unterliegen besonderen Gesetzen und stehen unter der Vormundschaft der Indianerbehörde FUNAI, deren Aufgabe es offiziell ist, für den Schutz und die behutsame Integration dieses Bevölkerungsteils zu sorgen. Doch nach Ansicht vieler Beobachter gelingt dies nicht, mehrere indianische Völker sind von der Ausrottung bedroht.

1.4 Staatsaufbau, Regierungsform und politisches System

Brasilien ist eine Föderative Republik mit 26 Bundesstaaten, von denen jeder eine eigene Legislative hat, und einem Bundesdistrikt (Brasilia, Sitz der Regierung). Die Bundesstaaten sind zu fünf statistisch relevanten Großregionen zusammengefaßt.

Die gültige Verfassung vom 05.10.1988 entstand unter dem Eindruck der Erfahrung autoritärer Militärrherrschaft (1964 - 1985) und bedarf derzeit noch einer Konkretisierung in wichtigen Teilbereichen durch die gesetzgebende Versammlung. An der Spitze der Re-

2 Vgl. dazu auch: Schelsky, Detlev: Das Verhältnis der Rassen in Brasilien. In: Briesemeister, Dietrich u.a. (Hrsg.): Brasilien heute: Politik, Wirtschaft, Kultur. Frankfurt am Main 1994, S. 124-139.

3 Die Abgrenzung zwischen Schwarzen und Farbigen ist uneindeutig, da diesbezügliche Daten auf Eigeneinschätzungen der Betroffenen beruhen. Kaum jemand will als schwarz klassifiziert werden, so daß der Anteil der Farbigen in offiziellen Angaben als überbewertet gelten muß. Quelle: Statistisches Bundesamt: Länderbericht Brasilien 1994. Unveröffentlichtes Manuskript, Stand Ende 1993.

gierung steht der Präsident, dessen Machtbefugnisse größer als die des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika sind. Die Legislative der Föderativen Republik stellt der Kongreß dar, der sich aus einem Unterhaus - der Abgeordnetenkommer- und einem Oberhaus – dem Senat – zusammensetzt. Die Position der Streitkräfte bleibt auch heute weiterhin stark. Die Militärs sichern nicht nur die äußere Verteidigung, sondern auf Initiative einer der drei Gewalten auch Recht und Ordnung im Inneren. Sie sind mit sechs Ministern in der Regierung vertreten, ein ziviles Verteidigungsministerium gibt es nicht. Der Präsident wird für eine einzige Amtszeit von fünf Jahren direkt gewählt. Das Wahlrecht gilt ab 16 Jahren und seit 1988 auch für Analphabeten.⁴

Seit der Möglichkeit der freien Gründung politischer Parteien 1979 hat sich deren Zahl ständig erweitert. Alle brasilianischen Parteien werden durch Spenden finanziert, was die Korruption geradezu herausfordert. Der 1990 gewählte Präsident Collor de Mello mußte inzwischen wegen Korruptionsaffären zurücktreten.

Bei einer Wahlentscheidung hat die Bevölkerung in der Regel wenig inhaltliche Anhaltspunkte. Showelemente überwiegen sachliche Auseinandersetzungen im Wahlkampf, so daß der Wahllakt eine gewisse Irrationalität erlangt. Es existieren so gut wie keine stabilen Parteien mit klaren und verbindlichen Programmen. In vielen gesellschaftlichen Bereichen kann von „formaler Demokratie und struktureller Gewalt“ gesprochen werden.⁵

Im April 1993 fand ein Plebiszit mit der Wahl zwischen monarchistischer, parlamentarischer oder präsidentdemokratischer Regierungsform statt. Brasilien wird nach dessen Ergebnis weiterhin seine Präsidentsdemokratie behalten.

1.5 Volkswirtschaft⁶

Brasilien verfügt über reiche Rohstoffvorkommen und gehört zu den am stärksten industrialisierten Ländern Südamerikas. Prioritäten der Wirtschaftspolitik sind Energiegewinnung, Exportförderung und Rohstoffselbstversorgung. Wichtige Exportprodukte sind: Eisen, Stahl, Holz, Erze, chemische Produkte, Maschinen, Autos, Kaffee, Baumwolle, Zucker, Soja, Südfrüchte Der Süden Brasiliens ist sehr stark industrialisiert und hat in vielen Produktionsbereichen durchaus Weltniveau (Maschinenbau, Automobilindustrie und Chemie). Allerdings bestehen landesweit ca. 90% der Industriebetriebe aus Mittel-

4 Vor 1988 mußte man unter den Augen der die Wahl beaufsichtigenden Beamten seinen Namen schreiben, um als wahlberechtigter Alphabet anerkannt zu werden.

5 Vgl. Wöhlcke, Manfred: Der Fortschritt ist von Krisen begleitet: Brasilien zwischen Modernisierungsanspruch und anhaltender Unterentwicklung. In: Das Parlament Nr. 39 vom 30.09. 1994, S. 23 f.

6 Vgl. zu den folgenden Ausführungen: Zoller, Rüdiger: Staat und Wirtschaftsentwicklung in Brasilien. In: Schelsky, Detlev/Zoller, Rüdiger (Hrsg.): Brasilien: Die Unordnung des Fortschritts. Frankfurt a.M. 1994, S. 359-386. Daten über die wirtschaftliche Situation Brasiliens sind generell nur begrenzt vergleichbar mit denen anderer Länder, da die Erhebungsmethoden oft von internationalen Standards abweichen.

und Kleinbetrieben (bis ca. 100 Beschäftigte) mit zum Teil veralteten Produktionsanlagen.

Das auffälligste volkswirtschaftliche Strukturelement ist das starke Engagement des Staates. Über 220 große Unternehmen unterstehen der Bundesregierung, dazu kommen mehrere hundert Unternehmen im Besitz der Einzelstaaten oder gemeindlicher Körperschaften. Etwa 40 der 100 größten Unternehmen in Brasilien sind betroffen. Die massiv staatlich forcierte Industrialisierung hatte im Rahmen einer Importsubstitutionsstrategie in den Jahren vor dem Zweiten Weltkrieg während der Ära Vargas (1930 - 1954) begonnen und wurde bis in die frühen sechziger Jahre fortgesetzt. Große Staatskonzerne wie Petrobrás und Eletrobrás, die bis heute den Öl- bzw. Elektrosektor dominieren, entstanden. Das eigentliche Wirtschaftswunder begann aber unter Präsident Juscelino Kubitschek (1956 - 1961). Er wurde vor allem als Erbauer der neuen Hauptstadt Brasilia bekannt. Seine Politik der Industrialisierung um jeden Preis war verbunden mit der Öffnung für Auslandskapital und multinationale Unternehmen, um technologische Rückstände aufzuholen. In dieser Periode wurde der große inländische Markt mit langlebigen Konsumgütern bedient. Hoher Wirtschaftsprotektionismus sicherte den industriellen Aufbau. Die Landwirtschaft wurde modernisiert, um Exporte zu steigern und so die für unumgängliche Industrieimporte notwendigen Devisen zu erwirtschaften.

Die Nationalisierung wichtiger Industriezweige sollte ökonomische Disparitäten verringern, schuf aber Branchen mit enormem Subventionsbedarf. Die Protektion gegen Konsumgüterimporte und die Öffnung für ausländische Investitionen bewirkten zwar eine Steigerung der einheimischen Produktion, diese vollzog sich aber regional und sozial ungleichgewichtig. Die kapital- und energieintensive Industrialisierung einerseits und die Mechanisierung des Agrarsektors bei weitgehender Exportorientierung andererseits schufen Unterbeschäftigung und Landflucht. Die resultierenden sozialen Spannungen wurden 1964 mit dem Militärputsch abrupt beendet.

Die Militärregierung setzte in den folgenden Jahren auf eine weiter beschleunigte Industrialisierung und leitete ab 1968 eine verstärkte Orientierung auf den Weltmarkt ein. Investitionen wurden in Aktivitäten, die auf ausländische Technologie und Kapitalimporte angewiesen waren, gelenkt. Zwischen 1968 und 1973 wuchs die brasilianische Wirtschaft jährlich um ca. 10% („Milagre brasileiro“). Während des gleichen Zeitraums kamen zu den bisher 24 Staatsunternehmen noch 60 hinzu, obwohl in anderen Ländern Südamerikas bereits die Privatisierung von Staatsbetrieben vorgenommen wurde. Gleichzeitig wurde eine Konzentration des Wohlstands auf die oberen Einkommensklassen eingeleitet. Der Luxuskonsum stieg sprunghaft, am signifikantesten abzulesen an der Automobilproduktion. Der enorme Importbedarf von Kapital und Waren wurde durch die forcierte Investitionstätigkeit des staatlichen Sektors weiter verstärkt.⁷ Die Finanzierung von Großprojekten veranlaßte den Staat, über 80 Mrd. Dollar aufzunehmen. Die meisten Staatsunternehmen, vor allem in den kapitalintensiven Branchen Schwerindust-

7 1979 war der Staat für 60% aller Investitionen und 40% aller Importe verantwortlich.

rie und Energiewirtschaft, schrieben jedoch weiterhin rote Zahlen. Die Inflation verdoppelte sich Ende der 70er Jahre und 1982 explodierte die Verschuldung Brasiliens.

Nach Kubitschek werden seitens der Militärjunta [...] gigantonomische Projekte gestartet. Z.B. der Bau der Transamazonika, die Lebensraum für die verarmten Siedler des Nordostens schaffen soll, die Errichtung des größten Staudammes der Welt, Itaipu [...]. Durch diese Großprojekte steigen Brasiliens Auslandsschulden ins Unermeßliche. [...] Allein die Rückzahlung der Zinsen übersteigt jede Dimension.

[Sentz 1993, S. 6 f.]

Die Entwicklung eines modernen Sektors und beschleunigte Kapitalakkumulation konnten durch Einsatz ausländischen Kapitals realisiert werden, doch die im Rahmen eines mehrstufigen Entwicklungsmodells erwartete Absorption von Arbeitskräften im modernen Sektor mit anschließender Erhöhung des Lohnniveaus in allen Wirtschaftsbereichen verwirklichte sich in Brasilien nicht.

Satellitentelefon, Stromnetze und Fluglinien verbinden selbst die abgelegenen Amazonasgebiete mit den Metropolen. Wer weiß schon, daß hier eine Banküberweisung nicht wie in Deutschland drei Tage, sondern nur drei Stunden dauert?

[Rutenfranz 1995, S. 5]

Bis in die Gegenwart bleibt die hohe Auslandsverschuldung ein Problem des Landes. 1993 betrug sie noch insgesamt über 132 Mrd. US \$, was 28% des Bruttosozialprodukts entsprach. Ungefähr 70% der Schulden kamen dabei in Zusammenhang mit den Staatsunternehmen zustande. Der enorme Kapitalbedarf der Regierung zur Begleichung des Schuldendienstes ist eine der wichtigsten Ursachen der Inflation. Die staatliche Inlandsverschuldung betrug 1993 ungefähr 140 Mrd. US \$. Mittlerweile wird mehr Geld an die Industrieländer überwiesen als neue Kredite von dort gegeben werden. Die Inflation (Zwölfmonatsrate) lag Ende 1989 bei knapp 2 000%, fiel 1991 auf 480%, stieg 1992/93 wieder auf mehr als 1 000% und erreichte zum Jahresanfang 1994 über 3 000%.⁸ In keinem anderen Land der Welt lag sie zu dieser Zeit höher.

Die Einführung der neuen Währung, des Reals [Mitte 1994], hat sich sicherlich positiv auf die Wirtschaft ausgewirkt. Die bis dahin herrschende Superinflation [...] wurde gestoppt. Allerdings gibt es momentan das Problem, daß der Real gegenüber dem Dollar überbewertet ist und dies die Exportchancen der brasilianischen Wirtschaft schmälert. Die Inflationsrate betrug Anfang 1995 ca. 1,8-2% im Monat, was für die meisten Brasilianer unbegreiflich ist.

[Bettenhausen 1995, S. 7]

Die unter dem Ende 1992 wegen Korruption zurückgetretenen Präsidenten Collor begonnene Politik der Privatisierung von Staatsbetrieben zur Kapitalfreisetzung und Steigerung der Effizienz dieser z.T. monopolistischen Mammutbetriebe wurde unter Präsident Itamar Franco nur zögernd weitergeführt. Laut den Wahlkampf-Ankündigungen dessen

8 Vgl. Statistisches Bundesamt: Länderbericht Brasilien 1994. Stuttgart 1994, S. 121.

Nachfolgers Fernando Henrique Cardosos sollen die Privatisierungen allerdings wieder konsequenter betrieben werden.

Industrie

Die Strukturprobleme der Industrie führen mittlerweile zu einer Verschiebung der Anteile der Wirtschaftssektoren am Sozialprodukt zu ihren Ungunsten. 1991 ging der Anteil der Industrie am BIP um 0,8%, 1992 um 5% zurück. Heute liegt der Anteil der industriellen Produktion am BIP bei ca. 35% und verzeichnet damit seit 1987 einen Anteilsverlust an der volkswirtschaftlichen Wertschöpfung von fast 11%. Die Industrie beschäftigt derzeit ca. 24% der Erwerbstätigen. Neue Wachstumsimpulse erhofft man sich von dem 1995 in Kraft getretenen gemeinsamen Markt MERCOSUL [Mercado Comun do Sul] zwischen Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay.

Seit Beginn des Privatisierungsprozesses 1991 wurden schon 42 Staatsunternehmen verkauft. Im Juni 1995 entzog das Parlament dem Ölkonzern Petrobrás das noch in der Verfassung von 1988 verankerte Treibstoffmonopol, und im August des Jahres wurde eine weitere Verfassungsreform beschlossen, die die Beendigung des Staatsmonopols bei der Gasversorgung und der Schifffahrt vorsieht. Außerdem soll die staatliche Monopolstellung im Bergbau und im Telekomsektor gelockert werden.

Landwirtschaft

Der primäre Sektor bestimmte historisch die wirtschaftliche Entwicklung und die politischen Machtverhältnisse. Dem Zuckerzyklus 1550 - 1700 folgte der Bergbauzyklus bis 1770, woran sich der Kaffeezyklus ab 1820 anschloß.

Heute beschäftigt der primäre Sektor nur noch ca. 25% aller Erwerbstätigen, die ca. 10% des BIP erwirtschaften. In den immerfeuchten inneren Tropen, zu denen mehr als 40% des brasilianischen Territoriums gehören, sind der landwirtschaftlichen Nutzung enge Grenzen gesetzt. 45% der Landesfläche gehören zu landwirtschaftlichen Betrieben, aber nur etwa 8% werden von Ackerland und Dauerkulturen eingenommen. In den Jahren bis 1980 haben mehr als 3 Mio. Familien landesweit ihren kleinbäuerlichen Besitz aufgegeben, und es müssen heute Grundnahrungsmittel wie Reis, Bohnen, Milchpulver usw., die von diesen Kleinbauern erzeugt wurden, importiert werden. Entscheidend dazu beigetragen hatte das Ziel der Regierung, wegen steigender Rohölpreise Benzin durch Bioalkohol zu ersetzen, der aus Zuckerrohr gewonnen wird. Dem Anbau dieser Pflanze wurde eine massive Förderung zuteil. Die Großfarmbesitzer kommen zudem davon ab, fest angestellten Arbeitern Parzellen zum Anbau von Grundnahrungsmitteln zur Verfügung zu stellen. Sie bevorzugen billige saisonale Arbeitskräfte, die sie heute teilweise aus den städtischen Randgruppen rekrutieren.

Die agrarindustriell und exportorientiert ausgerichteten landwirtschaftlichen Großbetriebe verzeichnen mittlerweile wieder positive Wachstumsraten ihrer Agrarproduktion: Die Landwirtschaft war 1992 mit einer Produktionssteigerung von 6,5% (1991: 2,6%) der

einziges Sektor, der einen Gegenpol zur rezessiven Industrie darstellte.⁹ Die Warengruppe Nahrungsmittel und lebende Tiere trug Ende der achtziger Jahre immer noch ein Viertel zu den Exporterlösen bei.

Dienstleistungen

Der Dienstleistungssektor erwirtschaftet mit knapp der Hälfte aller Erwerbstätigen einen leicht überproportionalen Anteil von ca. 55% am BIP, was damit zusammenhängt, daß dieses Einkommen überwiegend mit billigen Arbeitskräfte geschaffen wird. Die meisten Beschäftigten im Dienstleistungsbereich gehören zur untersten Einkommensgruppe. 11% aller Erwerbstätigen sind im Handel und Gastgewerbe, fast 18% im Bereich Banken, Versicherungen, Immobilien und fast 20% in sonstigen Dienstleistungen beschäftigt.

Arbeitsmarkt und Qualifikationsstruktur der Erwerbspersonen

Der formale Arbeitsmarkt besteht aus mit gültigem Arbeitsausweis ausgeübten und nicht weniger als einem Mindestlohn bezahlten Beschäftigungen. Die Grenze zwischen Arbeit, Gelegenheitsarbeit, Tätigkeit unbezahlt mitarbeitender Familienangehöriger und Arbeitslosigkeit ist fließend. Offizielle Angaben weisen eine unrealistisch niedrige Arbeitslosenquote aus (z.B. 1993: Rio de Janeiro 3,7%; Recife 10,0%). Schätzungen unabhängiger Institute liegen bei teilweise über 30% Erwerbslosigkeit.

Das Beschäftigungsniveau der Industrie ist in der jüngsten Vergangenheit jährlich um 7 bis 10% gesunken und liegt inzwischen wieder auf der Höhe von 1971. Die Integration der weiterhin exponentiell anwachsenden arbeitsfähigen Bevölkerung in den Arbeitsmarkt, geschweige denn die Bereitstellung von Erziehung, Wohnung, medizinischer Versorgung oder Sozial- und Rentenversicherung für diese Personen erscheint für die Zukunft völlig ausgeschlossen. Um die neu heranwachsenden Generationen in den Arbeitsmarkt zu integrieren, müßte das Bruttoinlandsprodukt dauerhaft um 3 bis 5% jährlich steigen. Die bestehende Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung könnte aber selbst bei einem Wachstum in dieser Größenordnung nicht verringert werden.

Ein entscheidender Schritt wurde Anfang der neunziger Jahre mit der Aufgabe des Protektionismus gemacht [...]. Das hat zu strukturellen Veränderungen geführt, auch zu den [...] neuen Produktions- und Managementmethoden wie „lean production“ und „lean management“. Das heißt, die brasilianische Industrie befindet sich zur Zeit in einem Strukturwandel, der auch dazu führt, daß Arbeitsplätze abgebaut werden.

[Bettenhausen 1995, S. 7]

9 Brasilien ist weltweit führend in der Produktion von Kaffee, Zuckerrohr, Orangen, Maniok und Sisal. Bei Sojabohnen, Bananen und Kakao steht es an zweiter, bei Mais, Tabak und Rindfleisch an dritter Stelle.

18% aller Personen im erwerbsfähigen Alter (ab zehn Jahren) haben keine bis maximal ein Jahr (Aus-)Bildung erhalten. Bei der ökonomisch aktiven Bevölkerung sinkt diese Zahl auf 16%.¹⁰

Erwerbspersonen nach Geschlecht 1990¹¹ [in Mio.]

	ökonomisch aktiv	ökonomisch nicht aktiv	Summe
Frauen	22,9	35,5	58,4
Männer	41,6	13,7	55,3
<i>Summe</i>	<i>64,5</i>	<i>55,2</i>	<i>113,6</i>

1.6 Arbeits- und Sozialbedingungen

Die Verfassung von 1988 verkürzt in Artikel 7 die Regelarbeitszeit von 48 auf 44 Stunden, verbietet das Recht auf Überstundenvergütung und Zuschläge für Nacht-, Schwer- und Gefahrenarbeit sowie den Anspruch auf Jahresurlaub und Urlaubsgeld, Ruhestand mit 65 Jahren (Landarbeiter mit 60 Jahren) und Abfindung bei unbegründeter Entlassung. Erwerbstätigkeit von unter Vierzehnjährigen und Nachtarbeit von Jugendlichen ist verboten. Artikel 202 garantiert die Altersversorgung bzw. den Rentenanspruch, Artikel 201 schreibt eine Grundabsicherung im Krankheits-, Invaliditäts- oder Todesfall vor.¹² Die Arbeitsgesetzgebung ist fortschrittlich, aber es fehlt an Mitteln, sie durchzusetzen.

Die Grundlage für das [...] Arbeitsrecht ist das Sozialgesetzbuch *Consolidação das Leis de Trabalho (CLT)* [von 1943]. Es regelt die Verhältnisse der Individual- und Kollektivarbeitsverträge. [...] Im brasilianischen Recht gilt das Prinzip der Privatautonomie, so daß es grundsätzlich jeder Partei freisteht, die Vertragsbedingungen auszuhandeln, sofern dem die gesetzlichen Vorschriften nicht entgegenstehen.

[...] den Beschäftigten steht ein 13. Monatsgehalt zu, dessen Höhe sich nach dem letzten Monatsgehalt richtet. Für jedes Kind unter 14 Jahren gewährt der Arbeitgeber einen Zuschlag in Höhe von 5% des gesetzlich festgelegten Mindestlohns.

Jeder Beschäftigte hat grundsätzlich erst nach Ablauf eines Jahres der Betriebszugehörigkeit Anspruch auf bezahlten Urlaub. Der gesetzliche Mindesturlaub ist an die Fehlzeiten gebunden [...]. Schwangerschaft berechtigt den Arbeitgeber nicht zur Kündigung. Der Mutterschutz [...] umfaßt die Zeit der vier Wochen vor und acht Wochen nach der Geburt.

Die Beendigung des Arbeitsverhältnisses ist sowohl für den Arbeitgeber als auch für den Arbeitnehmer entweder durch eine ordentliche (fristgebundene) oder eine außerordentliche (fristlose) Kündigung möglich. [...]

10 Vgl. Statistisches Bundesamt: Länderbericht Brasilien 1994. Unveröffentlichtes Manuskript, Stand Ende 1993.

11 Quelle: ebda.

12 Vgl. Wolf, Paul: Verfassungsgebung und Verfassung. In: Briesemeister, Dietrich u.a. (Hrsg.): Brasilien heute: Politik, Wirtschaft, Kultur. Frankfurt am Main 1994, S. 197-206, hier S. 202 f.

Die Regelung der Arbeitsbedingungen (8-Stunden-Tag und 6-Tage-Woche, Mindestlöhne, bezahlter Urlaub von 20 oder 30 Tagen) sind schon durch die Sozialgesetzgebung von 1943 (CLT) vorgenommen worden. Arbeitgeber, Arbeitnehmer und der Staat teilen sich mit 8% der Lohnsumme die Finanzierung. [...]

Das System der Sozialversicherung, das schon seit 1923 existiert, wurde 1960 rationalisiert. Das 1966 gegründete Nationale Institut für Soziale Sicherheit und Soziale Fürsorge wurde ausgebaut [...]. Die Kostendeckung verteilt sich folgendermaßen: 63% Arbeitgeber, 32% Arbeitnehmer, 5% Staat.

[Preisach 1993, S. 11]

Beschäftigungsbedingungen nach Regionen 1990¹³ [in %]

	Gesamt	Norden	Nordosten	Südosten	Süden	Zentrum/Westen
Gesamt (10 Jahre und älter)	56,6	52,8	54,5	56,5	61,5	58,0
Kinder zwischen 10 und 13 Jahren	14,2	8,5	19,1	9,4	17,5	14,6
Personen ohne gesetzl. abgesichertes Arbeitsverhältnis	34,7	36,7	53,3	27,2	27,4	44,7
Personen ohne gesetzliche Altersversorgung	49,9	52,1	71,1	36,3	5,2	55,6

Einkommenssituation

Das Pro-Kopf-Einkommen hat sich seit 1970 verfünffacht und damit auch im weltweiten Vergleich erstaunliche Zuwachsraten erreicht. Allerdings wird Brasilien weltweit hinter Honduras und Sierra Leone als einer der Spitzenreiter in der Einkommenskonzentration angesehen. Außerdem entwickeln sich das nominale und das reale Einkommen der armen Bevölkerung (fast 80%) wie eine Schere auseinander.¹⁴ Die Kaufkraft des staatlich festgesetzten Mindestlohns sank, teilweise aufgrund lohnpolitischer Maßnahmen im Rahmen der Inflationsbekämpfung, auf heute ca. 60% des Wertes von 1940.

In Brasilien gibt es einen festgelegten Mindestlohn, der grundsätzlich einmal jährlich entsprechend der Steigerung der Lebenshaltungskosten neu festgesetzt wird. [...]

Lehrer an öffentlichen Schulen erhalten ein Gehalt von umgerechnet etwa 450 DM, an Privatschulen wird wesentlich besser verdient.

Das Einkommen der Manager ist sehr hoch, vergleichbar dem in Deutschland. Ingenieure und Techniker verdienen nur halb so viel wie ihre Kollegen in Deutschland.

[Bettstetter 1991, S. 26]

13 Quelle: Instituto Brasileiro de Geografia e Estatística (Hrsg.): Anuário Estatístico do Brasil 1992. Rio de Janeiro: IBGE 1993.

14 Vgl. hierzu die Angaben im Länderbericht Brasilien 1994 des Statistischen Bundesamtes, S. 117 ff.

24% der ökonomisch aktiven Brasilianer verdienten 1992 mit Tätigkeiten im formalen Sektor weniger als einen Mindestlohn, knapp 53% bis zu zwei Mindestlöhnen. Doch selbst zwei Mindestlöhne reichen nicht aus, um die normalen Bedürfnisse der Menschen zu befriedigen. Viele Landarbeiter erhalten keinen Lohn sondern lediglich Nahrung.

Regionale Einkommensdisparitäten 1990¹⁵ [in % bzw. US \$]

Einkommen/Monat	Gesamt	Norden	Nord- osten	Süd- osten	Süden	Zentrum/ Westen
1 Mindestlohn u. weniger (≤ ca. 64 US \$)	19,7	14,2	36,6	13,1	13,4	16,5
1 Mindestlohn u. weniger bei einer Arbeitszeit von 40 Std./Woche und mehr	13,0	8,6	25,0	8,2	8,8	10,8
Durchschn. Monatsver- dienst aller Beschäftigten	262,4 \$	326,4 \$	140,8 \$	326,4 \$	249,6 \$	307,2 \$

Neben der regional unausgewogenen Verteilung der Einkommen bestehen auch zwischen den ethnischen Gruppen und den Geschlechtern ausgeprägte Einkommensdisparitäten. Schwarze Frauen haben den durchschnittlich geringsten Monatsverdienst.

Die ungleiche Vermögens- und Bodenbesitzverteilung ist langfristig für die Einkommensdisparitäten mitbestimmend. Daneben wurde empirisch eine starke Beziehung zwischen Bildungsstand und Einkommenshöhe nachgewiesen.¹⁶ Für eine grundsätzliche Veränderung der Einkommensverteilung sind somit neben einer besseren Organisation des Bildungswesens¹⁷ eine Landreform, eine Reform der Sozialversicherung sowie des öffentlichen Gesundheitswesens neben einem Schuldenerlaß unbedingt notwendig.¹⁸

Gewerkschaften

Brasilien hatte nach 1933 ein rigides Gewerkschaftsgesetz, das sich an den faschistischen Gesetzen Italiens orientierte und vorschrieb, daß das Arbeitsministerium den Gewerkschaften vorstand. Die Gewerkschaften erhielten ein Prozent des Jahresgehalts jedes Mitglieds. Mittlerweile wurde dieses Gesetz mehrmals geändert. Nach dem Ende der Militärdiktatur konnte die Isolierung der Einzelgewerkschaften durch Gründung staatsunabhängiger gewerkschaftlicher Dachverbände durchbrochen werden. Der größte der heute fünf Dachverbände ist die seit 1983 bestehende CUT [Central Unica dos Trabalhadores] mit 4 Mio. Mitgliedern.

15 Quelle: Instituto Brasileiro de Geografia e Estatística (Hrsg.): Anuário Estatístico do Brasil 1992. Rio de Janeiro: IBGE 1993.
 16 Vgl. z.B. Reis, José Guilherme Almeida dos/Barros, Ricardo Paes de: Wage Inequality and the Distribution of Education - A Study of the Evolution of Regional Differences in Inequality in Metropolitan Brasil. In: Journal of Development Economics. 36 (1991) Nr. 1, S. 117-143.
 17 Z.B. Wiedereinführung der Schulspeisung.
 18 Vgl. Koch, Gisela: Einkommensverteilung in Brasilien. In: Briesemeister, Dietrich u.a. (Hrsg.): Brasilien heute: Politik, Wirtschaft, Kultur. Frankfurt am Main 1994, S. 352-363.

Erst seit den achtziger Jahren verhandeln die Arbeitgeberverbände direkt mit den Gewerkschaften. Es gelang der Gewerkschaftsbewegung, Verbesserungen des kollektiven und individuellen Arbeitsrechts in die Verfassung von 1988 einfließen zu lassen, ein uneingeschränktes Streikrecht konnte jedoch nicht erreicht werden. Noch 1987 wurden mehrere Streiks militärisch unterdrückt. Gegenwärtig muß eine chronische organisatorische Schwäche weiterhin als charakteristisch für die brasilianischen Gewerkschaften angesehen werden.

Viele Unternehmer waren der Meinung, daß in den nächsten fünf bis zehn Jahren mit einer deutlichen Straffung der Syndikatsorganisation zu rechnen sei und es dann ähnliche Formen der Mitbestimmung wie in europäischen Ländern geben wird.

Es scheint wirklich so zu sein, daß hier, analog der Entstehung unserer Gewerkschaften, zunächst einmal Fragen der sozialen Absicherung, Lohn, Kündigung, Streikrecht oder Lohnfortzahlung im Vordergrund stehen.

[Landwehr 1993, S. 22 f.]

Der gewerkschaftliche Organisationsgrad ist in den städtischen Ballungsgebieten während der achtziger Jahre stark auf fast 30% gestiegen. Wenn die gesamte, sowohl städtische als auch ländliche Erwerbsbevölkerung als Bezugsgröße herangezogen wird, lag der Organisationsgrad der Arbeitnehmerschaft in offiziellen und nicht offiziell anerkannten Berufsvereinigungen allerdings nur bei 17,6%. Die Arbeitnehmer im Agrarsektor sind nur zu rund 14%, diejenigen in der Industrie zu ca. 23%, und die Beschäftigten im Dienstleistungssektor zu ungefähr 17% organisiert.¹⁹

In den von uns besuchten Betrieben gab es keine gewählte Arbeitnehmervertretung im Sinne unseres Betriebsverfassungsgesetzes. Es gibt aber in vielen Betrieben eine gewählte Vertretung der Arbeitnehmer, deren Aufgaben primär im Bereich der Arbeitssicherheit liegt. In diesen Gremien finden sich dann wiederum viele Gewerkschaftsmitglieder.

[Landwehr 1993, S. 22 f.]

1989 wurden 4189 Streiks verzeichnet, an denen 14 093 Arbeitnehmer beteiligt waren und durch die 117 792 Arbeitstage verloren gingen. Die Zahl der Streiks ist nach den vorliegenden internationalen Statistiken weltweit die höchste, während die Beteiligung und der Verlust an Arbeitstagen sowohl im internationalen Vergleich als auch im Verhältnis zur Zahl der Streiks äußerst gering sind.

Informelle Beschäftigung

Vor allem die Abwanderung aus dem ländlichen Raum infolge der Freisetzung von Arbeitskräften im Rahmen der landwirtschaftlichen Modernisierung führte zu einer breiten städtischen, i.d.R. gering bzw. gar nicht formal qualifizierten Schicht, die im modernen

19 Vgl. Calcagnotto, Gilberto: Brasiliens Gewerkschaften: Zwischen Korporatismus und Tarifautonomie. In: Briesemeister, Dietrich u.a. (Hrsg.): Brasilien heute: Politik, Wirtschaft, Kultur. Frankfurt am Main 1994, S. 340-351, hier S. 347 f.

Sektor nicht Fuß fassen kann. Es herrscht keine einheitliche Auffassung über die Abgrenzung des informellen Sektors, aber als charakteristisch für eine informelle Arbeitssituation kann angenommen werden, daß einfachste, arbeitsintensive Technologie angewandt wird und kaum Zugang zu angemessen bezahlter Beschäftigung, Produktionsgütern, Bildung, Information und medizinischer Versorgung geschweige denn sozialer Absicherung besteht. Informell Beschäftigte fallen weder unter Arbeits-, Sozial- noch unter Steuergesetze. Die in der folgenden Tabelle verwandte Eingrenzung des informellen Sektors muß als vergleichsweise weit eingeordnet werden.

*Entlohnung nach Beschäftigungskategorie für städtische Bereiche, ausgedrückt im Verhältnis zur Armutsgrenze (zweifacher Wert des grundlegenden Warenkorb)*²⁰

	Gesamtbevölkerung	Arbeitgeber	Betriebe > 5 Arbeitnehmer	Informeller Sektor		
				Microunternehmen	Selbstständige	Hausangestellte
1979	4,0	17,1	4,9	3,1	1,1	5,2
1990	3,9	11,7	4,0	2,8	0,9	3,3

Inoffiziellen Schätzungen zufolge sind 1990 30 bis über 40% der außerhalb der Landwirtschaft Beschäftigten ausschließlich im informellen Sektor tätig. Die Tendenz ist steigend. Mehr als die Hälfte der betroffenen Personen sind Frauen. Der Anteil der über 40jährigen ist im informellen Sektor höher und der Bildungsstand bedeutend geringer als im formellen Sektor.²¹ Ganz überwiegend werden informelle Tätigkeiten im Handel und im Dienstleistungsbereich ausgeübt. Verbreitet sind fliegende Händler, Wäscherinnen, Kesselflicker, Parkwächter, Schneider, Boten, Lastenträger und Lotterielosverkäufer. Der informelle Sektor erwirtschaftet 25-50% des Bruttosozialprodukts und stellt einen wichtigen Puffer gegen Massenarbeitslosigkeit und soziale Unruhe dar.

1.7 Sozialstruktur, Werteorientierung und Stellung der Frau

Sozialstruktur

Nach regierungsamtlichen Angaben hungerten 1993 20% der Brasilianer. 10% der Reichen verfügten 1990 über 48,7% der Einkommen, während sich 10% der Ärmsten 0,8% der Einkommen teilen mußten.

Arm und Reich sind unmittelbar räumlich miteinander verknüpft. Neben schicken Prachtstraßen wird man unmittelbar mit einer Armut konfrontiert [...] durch unzählige Straßenhändler, die niemals eine Chance haben werden, eine schulische oder berufliche Ausbildung zu machen.

20 Quelle: Rosenbluth, Guillermo: The Informal Sector and Poverty in Latin America. In: CEPAL Review, Santiago de Chile 1994, Nr. 52, S. 155-175, hier S. 175.

21 Vgl. Wils, F.: The Informal Sector in Greater São Paulo: a Discussion of Concepts and Criteria, and a Description of its Characteristics. Working Papers/Institute of Social Studies; 99. The Hague 1991, S. 14 f.

[Sentz 1993, S. 7]

Auf der anderen Seite Kinder, die schon im jungen Alter zum Unterhalt der Familie beitragen müssen und sich tagsüber auf der Straße aufhalten [...] (Tagelöhner, kriminelle Aktivitäten oder Prostitution).

[Bettenhausen 1995, S. 10]

In den letzten 50 Jahren haben sich die Disparitäten sowohl zwischen Arm und Reich als auch zwischen Stadt und Land verstärkt.²² Der Industrialisierungsschub hatte zur Folge, daß nach 45% in 1960 1990 ca. 75% der Bevölkerung in den Städten lebten. Die Abwanderung aus den agrarisch geprägten Gebieten wurde durch die im Rahmen einseitiger Förderung agrarindustrieller Verfahren und von Großprojekten zunehmende Landkonzentration verstärkt.²³ 342 Brasilianern gehören heute 47,5 Mio. Hektar Land und damit mehr Boden als 2,5 Mio. Kleinbauern. In der Makroregion Nordosten sind die agrarsozialen Strukturen besonders unausgewogen, sie ist seit Jahrzehnten das Armenhaus der Nation. Trotz staatlicher Dezentralisierungsbemühungen ist das Problem der regionalen Beteiligung am industriellen Aufschwung bis heute ungelöst.

Auf dem Agrarsektor gelang es den Lobbies der Großgrundbesitzer, die Wiedereinführung einer Agrarreform auf den berühmten „Sankt-Nimmerleins-Tag“ zu verschieben. [...] 1990 schlossen sich Familien, die Land von Großgrundbesitzern besetzten, zur sogenannten Sem Terra zusammen, zu einer Art brasilianischen Landbewegung. [...] Viele [Landbewohner] haben keinen Wohnsitz und verdingen sich als Wanderarbeiter. Andere leben als Kleinpächter und Landarbeiter in sklavenähnlicher Abhängigkeit auf den Ländereien eines Großgrundbesitzers. Wer das nicht mehr erträgt, versucht als wilder Siedler auf dem wenige Meter breiten Streifen Staatsland, der sich rechts und links entlang der Bundesstraßen zieht, die lebensnotwendigen Grundnahrungsmittel anzubauen. Wer das nicht mehr kann, wandert ab in die großen Städte des Südens und landet bestenfalls in einer der vielen tausend Favelas [...].

[Sentz 1993, S. 8]

22 Vgl. dazu auch: Achim Schrader: Sozialstruktur; Lühr, Volker: Soziale Ungleichheit im Selbstbild Brasiliens. In: Briesemeister, Dietrich u.a. (Hrsg.): Brasilien heute: Politik, Wirtschaft, Kultur. Frankfurt am Main 1994, S. 155-175 bzw. S. 140-154 und Schrader, Achim: Brasilien: Soziale Fragen, soziale Strukturen. In: Paul, Wolf (Hrsg.): Verfassungsreform in Brasilien und Deutschland. Beiträge zur ... Jahrestagung der Deutsch-Brasilianischen Juristenvereinigung 12/Schriften der Deutsch-Brasilianischen Juristenvereinigung Bd. 24. Frankfurt a.M. u.a. 1995, S. 17-39.

23 Zu nennen sind die hochproduktiven Kaffeeanbaugebiete der Bundesstaaten São Paulo und Paraná, der Zuckerrohranbau im Staat São Paulo und die riesigen Soja-, Weizen- und Maisanbaugebiete in den Bundesstaaten Santa Catarina und Rio Grande do Sul.

Werteorientierung

Trotz des breiten Spektrums an Religionsformen bekennen sich ca. 90% der Bevölkerung zum katholischen Glauben. Innerhalb der katholischen Kirche ist die Befreiungstheologie von großer Bedeutung. Die schwarze Bevölkerung, die vor allem im Nordosten des Landes lebt, hat die brasilianische Kultur erheblich beeinflusst. So haben sich beispielsweise zahlreiche Inhalte aus afrikanischen Kulturen mit denen des Christentums vermischt.

Der brasilianische Alltag wird wesentlich durch Klientelismus und Nepotismus bestimmt. Vetternwirtschaft und Begünstigung zum gegenseitigen Nutzen hat zwar Tradition, wurde aber wesentlich verstärkt durch die 21jährige Militärregierung. Einflußreiche Posten wurden nur an Personen vergeben, die loyal zum Militär standen. Regierungs- und Parlamentsposten sind noch immer mit persönlichen und materiellen Vorteilen verbunden, die weit über das normale Maß hinausgehen, und bedingen Abstimmungsloyalität für deren Geber. Politiker wechseln ohne Skrupel die Partei, wenn es um den Erhalt der eigenen Macht geht.

Zynismus, Verbrechen und Narzißmus prägen mittlerweile die gesamte Gesellschaft, sowohl im privaten als auch im öffentlichen Leben. Das Gesetz des Gerson,²⁴ in allem nur den eigenen Vorteil zu suchen, ist durchgängiges Leitmotiv, ethisches Verhalten wird als karrierebehindernd angesehen.

Die Kinder und Jugendlichen gewöhnen sich früh an Desorganisation und Anarchie. Von Soziologen werden sie als Generation ohne Weltanschauung, ohne Träume und Gemeinschaftssinn beschrieben. Nur knapp ein Drittel der Jugendlichen aus der Mittel- und Oberschicht São Paulos und Rio de Janeiros vertraut Erhebungen zufolge ihren eigenen Freunden. Genauso groß ist der Anteil der jugendlichen Einwohner Rios, die direkt in das organisierte Verbrechen verwickelt sind.²⁵

Stellung der Frau²⁶

Auch die Mittelschicht sieht die Berufstätigkeit des Mädchens nur als Übergang bis zur Eheschließung. Auf mehr oder weniger große Ablehnung treffen auch Berufsabsichten, die ein Verlassen des Elternhauses und damit den Verlust unmittelbarer elterlicher Aufsicht und Fürsorge bedingen. „Weiblich“ bedeutet Fügsamkeit, Sanftmut und Dienstbereitschaft. So werden die Mädchen hauptsächlich in der Krankenpflege und als Lehrerinnen ausgebildet.

[Dietrich 1995, S. 8]

24 Berühmter brasilianischer Fußballspieler.

25 Vgl. Rossi, Luis: Gangsterbosse als Idole und Vorbilder: Brasiliens Jugend kultiviert die Gewalt. In: Neue Züricher Zeitung (Internat. Ausgabe) vom 22.06.1995, S. 53.

26 Vgl. dazu auch: Rott, Renate: Familienformen und Geschlechterbeziehungen. In: Briesemeister, Dietrich u.a. (Hrsg.): Brasilien heute: Politik, Wirtschaft, Kultur. Frankfurt am Main 1994, S. 112-123.

Eine unverheiratete Frau genießt in Brasilien kaum gesellschaftliches Ansehen.
[Nisslein 1995, S. 9]

1.8 Umweltprobleme

Die Besiedlung des Amazonasbeckens sowie landwirtschaftliche, industrielle und bergbauliche Großprojekte, z.B. große Staudämme, haben zu großen Waldverlusten geführt. Die Weltbank schätzte das Ausmaß der Vernichtung 1989 auf etwa 15% des ursprünglichen Waldbestandes.

Landwirtschaftliche Modernisierung hat durch Einsatz von Großmaschinen zu Kompaktierung der Böden, zu Erosionsschäden aufgrund von Tiefpflügen oder infolge von Anbau auf stark geneigten Hängen sowie zur Belastung von Böden und Grundwasser durch Überdüngung und übermäßige Pestizidanwendung auf schädlingsanfälligen Monokulturen geführt.

In den Ballungszentren bereiten die Luftverschmutzung durch Industrieemissionen und Fahrzeuge sowie die Vergiftung von Wasser und Böden durch die unsachgemäße Entsorgung von Abwässern und Müll immense Probleme. Sogar in São Paulo werden nur 10% der Abwässer geklärt. Das Umweltbewußtsein bei der städtischen Bevölkerung und den staatlichen Behörden ist in den letzten Jahren einerseits stark gewachsen: Die Verfassung von 1988 spricht jedermann das Recht auf eine ökologisch ausgewogene Umwelt zu und stellt die Nutzung des nationalen Naturerbes unter staatliche Aufsicht. Im September 1993 wurde ein Ministerium für Umwelt und Amazonien geschaffen. Die Umsetzung bestehender Umweltgesetze bereitet andererseits immense Schwierigkeiten.²⁷

Die Linienomnibusse sind wenig ausgelastet, dafür verläuft der Verkehr morgens und abends in endlosen Staus. Möglicherweise eine Folge des günstigen Kraftstoffpreises und daß Brasilien viele Energiequellen, auch Rohöl, im Land „umsonst“ besitzt. Umweltschutz ist wenig ausgeprägt, dies ist für mich am Zustand von Gewässern und Emissionen wie Lärm und Abgasen erkennbar. In Salvador nach Kläranlagen gefragt, erhielten wir die Antwort, daß die Industrie ihre Abwässer klärt, alles andere wird noch ungeklärt abgeleitet.

[Rutenfranz 1995, S. 8]

27 Vgl. Kohlhepp, Gerd: Raum und Bevölkerung. In: Briesemeister, Dietrich u.a. (Hrsg.): Brasilien heute: Politik, Wirtschaft, Kultur. Frankfurt am Main 1994, S. 9-107, hier S. 94 ff.

2 Zuständigkeiten und Träger im Bildungs-, Ausbildungs- und Weiterbildungswesen

2.1 Gesetzliche Grundlagen und Kompetenzverteilung im öffentlichen Bildungswesen

Die Struktur des Bildungswesens wird zur Zeit noch durch das Gesetz über Richtlinien und Grundlagen der nationalen Erziehung [Lei de Diretrizes e Bases da Educação Nacional, Lei n° 4024/61] von 1961, geändert durch die Gesetze 5540/68, 5692/71 und 7044/82, bestimmt. Zur Umsetzung der Verfassung von 1988 wurde der Kongreß mit der Ausarbeitung eines neuen Bildungsrahmengesetzes beauftragt, dessen vorläufige Fassung bislang noch nicht verabschiedet worden ist. Im Dezember 1994 befaßte sich das Oberhaus, der Senat, mit der Gesetzesvorlage. Der die Bildung betreffende Abschnitt der neuen Verfassung ist Teil des Kapitels über die Sozialordnung,

„deren Grundlage das Primat der Arbeit ist und deren Ziel Wohlstand und soziale Gerechtigkeit sind“ (Artikel 193).

Bildung als das Recht aller und als die Pflicht des Staates und der Familie soll nach Artikel 205 unter Mitwirkung der Gesellschaft gefördert und angeregt werden mit dem Ziel der vollen Entwicklung der Person, ihrer Vorbereitung auf die Ausübung der Bürgerrechte und ihrer Qualifikation für die Arbeit. Es soll das Prinzip gleicher Bedingungen für den Zugang zur und den Verbleib in der Schule herrschen und Freiheit des Lernens und der Lehre, der Forschung und der Verbreitung von Gedanken, Kunst und Wissen bestehen. Als Leitlinien für das Bildungswesen werden Ideenvielfalt, Pluralität von pädagogischen Konzepten sowie die Koexistenz von öffentlichen und privaten Bildungseinrichtungen, die Kostenfreiheit öffentlicher Bildung, die Wertsteigerung des Berufsschulwesens und die demokratische Leitung des öffentlichen Unterrichtswesens neben einer Orientierung an Qualitätsnormen genannt. Das Recht auf Bildung wird zum ersten Mal einklagbar, da die Verantwortung für ein ausreichendes Bildungsangebot ausdrücklich der Regierung auferlegt wird (Artikel 208, Abs. 1 u. 2). Ebenfalls in Artikel 208 ist festgehalten, daß Personen mit Lernbehinderungen spezielle Beachtung, vorzugsweise im regulären Schulwesen, zu erhalten haben.

Anschließend, bis Artikel 214, wird für die ersten zehn Jahre der Verfassungsgültigkeit die systematische Bekämpfung des Analphabetismus und die endgültige Lösung dieses Problems von der öffentlichen Hand gefordert. Die kostenlose Grundschulausbildung wird allen Sieben- bis Vierzehnjährigen zugesichert. Mindestens 50% der Bildungsausgaben sollen der Pflichtschule zufallen. Das Angebot der Schul- und Studienplätze in den grundsätzlich kostenlosen öffentlichen Bildungseinrichtungen soll auf allen Bildungsebenen graduell erweitert werden, ein Angebot von Abendkursen wird garantiert.²⁸

28 Vgl. Ministério da Educação e do Desporto (Hrsg.): Desenvolvimento da Educação: Relatório 1992-1994. Conferência Internacional de Educação, 44^a Sessão, Genf, Oktober 1994, S. 31 f.

Das brasilianische Bildungswesen unterliegt der Aufsicht des Erziehungsministeriums. Die öffentlichen Pflichtschulen werden von Kommunen oder Bundesstaaten finanziert und verwaltet. 69,6% aller Schulen dieser Bildungsstufe sind 1991 den Kommunen zugeordnet, aber die bundesstaatlichen Einrichtungen werden von 57,2% der Schüler besucht. Der Sekundarunterricht untersteht im wesentlichen den Bundesstaaten (58,7% aller Schulen), und der tertiäre Bildungsbereich ist der Union zugeordnet (37 der 60 öffentlichen Universitäten 1992). Ausnahmen von dieser Regel bilden spezielle Technikerschulen auf Sekundarschulniveau, die direkt dem Sekretariat für mittlere und technologische Erziehung [Secretaria de Educação Média e Tecnológica, SEMTEC] des Bildungsministeriums unterstehen. Auf den drei Verwaltungsebenen gibt es neben den ausführenden Sekretariaten jeweils Erziehungsräte [Conselho Federal/Estadual/Municipal de Educação] mit normativer Funktion, deren Angehörige auf sechs Jahre ernannt werden. Neben den staatlichen Schulen sind Privatschulen, die vorwiegend von der katholischen Kirche unterhalten werden, auf allen Bildungsebenen zugelassen.

Sowohl die Bundesstaaten als auch die Kommunalverwaltungen artikulieren zunehmend den Anspruch, ihre Schulsysteme selbständig zu kontrollieren. Sie haben jeweils Organe für ihre Interessenvertretung im Bildungsbereich gegründet, die eine wachsende Rolle in der Bildungspolitik spielen: Der Rat der Bildungsminister auf Länderebene [Conselho de Secretários de Educação, CONSED] und die Nationale Union der kommunalen Bildungsbeauftragten [União Nacional dos Dirigentes Municipais de Educação, UNDIME]. Da die Verfassung eine Neuorganisation der Steuerhoheiten insbesondere zugunsten der Kommunalverwaltungen vorsieht, wird erwartet, daß die schon seit 1971 angestrebte Dezentralisierung der Bildungsverwaltung jetzt wird eingeleitet werden können.²⁹

Bundesrat für Arbeitskräfte und Nationales Ausbildungssystem für Arbeitskräfte

Die Koordination von Ausbildungsaktivitäten unterschiedlicher, seit 1976 im Nationalen Ausbildungssystem für Arbeitskräfte [Sistema Nacional de Formação de Mão-de-Obra, SNFMO] zusammengefaßter öffentlicher und privater Berufsbildungsträger obliegt dem Bundesrat für Arbeitskräfte [Conselho Federal de Mão-de-Obra, CFMO]. Er ist der Oberaufsicht des Arbeitsministeriums unterstellt und setzt sich aus Vertretern verschiedener Ministerien, der Arbeitnehmer und Gewerkschaften, den Direktoren der Berufsbildungsinstitutionen SENAI und SENAC sowie aus Berufsbildungsexperten zusammen.

1987 hatte der Bundesrat für Arbeitskräfte zusammen mit dem Arbeitsministerium ein Programm für eine „Nationale Politik der Berufsausbildung“ ausgearbeitet, das von folgender Realität der brasilianischen Berufsbildung ausgeht:

- „– gleichzeitiges Vorhandensein von stark unterschiedlichen Produktionsformen, wobei Spitzentechnologien und handwerksmäßige Herstellung Seite an Seite stehen;
- starke Unterbeschäftigung der Arbeitskräfte;

29 Vgl. Plank, David N./Amaral Sobrinho, José/Xavier, Antonio C.: Obstacles to Educational Reform in Brazil. In: La Educación 38 (1994), H. 117, S. 75-101, hier S. 86 f.

- intensive Umsiedlungsprozesse mit Zunahme der wirtschaftlich aktiven Bevölkerung in den Städten und aufgrund dessen Wachstum des informellen Sektors und schließlich
- die Existenz einer großen Zahl bildungsbenachteiligter und unterqualifizierter jüngerer und älterer Menschen.³⁰

Es wird angeregt, die Berufsvorbereitung und -beratung zu verbessern und eine einheitliche Systematik von „Berufsbescheinigungen“ zu schaffen, die die in Aus- und Weiterbildung und der Arbeitstätigkeit erworbenen Kompetenzen dokumentieren und einen stärkeren Anspruch an Löhne und Gehälter ermöglichen sollen. Schließlich seien Arbeitsmittel und -materialien auf den Stand der neuen Technologien zu bringen sowie Forschung und internationale Zusammenarbeit auf diesen Gebieten zu intensivieren.

2.2 Nationale Berufsbildungsinstitutionen als private Berufsbildungsträger

Führend in der beruflichen Bildung sind die sektorbezogenen, dezentral organisierten Berufsbildungsinstitutionen SENAI, SENAC und SENAR.³¹ Dies sind privatwirtschaftliche Einrichtungen, die sich über eine Lohnsummensteuer finanzieren. Sie unterstehen den Arbeitgeberverbänden. Die Gewerkschaften haben keinerlei Mitspracherecht in der beruflichen Bildung.

Gut organisiert sind sicherlich die Arbeitgeber, wobei es neben dem nationalen Industrieverband CNI (Conferderação Nacional da Indústria) in jedem Bundesstaat noch eigene Verbände gibt (FIEMG in Minas Gerais oder FIESP in São Paulo). Auch die Ausbildungsorganisationen sind den Unternehmerverbänden zugeordnet. So ist der SENAI eine Unterorganisation des CNI bzw. der SENAC ein Teil des Nationalen Handels- und Dienstleistungsverbandes. Das heißt, die Ausbildung und die Verteilung der Mittel wird im Grunde von den Arbeitgeberverbänden vorgenommen.
[Bettenhausen 1995, S. 11]

2.2.1 SENAI [Serviço Nacional de Aprendizagem Industrial]

Der 1942 gegründete SENAI führt die Fachausbildung im industriellen Bereich auf allen Ebenen durch. Der SENAI ist kein Regierungsorgan, obwohl er per Gesetz ins Leben gerufen wurde, sondern eine privatrechtliche Körperschaft. Das Gesetz übertrug seine Verwaltung dem nationalen Bund der Industrie.³²

30 Arbeitsministerium/Bundesrat für Arbeitskräfte (Hrsg.): Nationale Politik der Berufsausbildung. Brasília 1987, zitiert in: Markert, Werner: Berufsbildung in Brasilien. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, 6/1988, S. 217-221, hier S. 220.

31 Vor kurzem wurde zusätzlich der SENAT für die Ausbildung im Transportwesen gegründet.

32 Vgl. beispielsweise: Tolle, Paulo E.: SENAI-SP. Education and Work: Training for Industrial Occupations (The Brazilian Experience: SENAI). 3. Aufl., São Paulo 1984, S. 7.

Die Gründungsaufgabe des SENAI ist die berufliche Erstausbildung Jugendlicher zur Arbeit in der Industrie (Berufsausbildung). Weitere Aufgaben sind:³³

- Unterstützung der Arbeitgeber bei der Ausarbeitung und Durchführung von Schulungsprogrammen für ihre Arbeitskräfte;
- Spezielle Weiterbildung;
- Berufliches Training;
- Aus- und Weiterbildung von Projektleitern;
- Techniker Ausbildung, Technologen Ausbildung (in Einzelfällen Meister Ausbildung);
- Forschungsförderung und Beratung anderer Berufsbildungseinrichtungen;
- Erstellen von Ausbildungsprogrammen für Arbeitslose, Waisenkinder usw.
- Stipendiengewährung.

Die Nationaldirektion des SENAI, welche über einen Beirat [Conselho] direkt dem nationalen Arbeitgeberverband untersteht, hat normativen Charakter und unterstützt die 22 Regionalabteilungen in der Koordination und Planung von Aktionen, die nationale Auswirkung haben. Die Regionaldirektionen, die wiederum über einen vom regionalen Arbeitgeberverband bestimmten Beirat geführt werden, sind in ihrer Programmgestaltung unabhängig, um ihr Berufsbildungsangebot mit der regionalen Wirtschaftsstruktur abzustimmen, aber auch eine vorausplanende Qualifikationsberatung aufbauen zu können.

2.2.2 SENAC [*Serviço Nacional de Aprendizagem Comercia*]

Die zweite große Berufsbildungsinstitution ist Ider SENAC. Der „nationale Dienst für die Ausbildung im Handel“ wurde 1946 als Reaktion auf die Nachfrage nach ausgebildeten Arbeitskräften im Handel und im Dienstleistungsbereich ins Leben gerufen. Sowohl die Finanzierungs- als auch die Organisationsstruktur entspricht der des SENAI.³⁴

Die Verwaltung des SENAC wird, wie die des SENAI, von den Arbeitgeberverbänden in den Bundesstaaten geleitet und von einem Departamento Nacional koordiniert, welches dem Nationalverband der kaufmännischen Arbeitgeberverbände [Confederação Nacional do Comercio] unterstellt ist. Der SENAC genießt jedoch, wie der SENAI, weitgehende pädagogische Autonomie [...].

[Dudziak 1986, S. 16]

Auch der SENAC verfolgt das Ziel, seine Lehrpläne ständig zu aktualisieren, Qualifikationsverbesserungen der Beschäftigten zu erreichen, Arbeitsmarktstudien durchzuführen und internationale Erfahrungen zu sammeln und umzusetzen.

33 Vgl. SENAI São Paulo, Public Relations and Communications Department (ARPC) (Hrsg.): Institutional Profile. São Paulo, Juli 1993, o.S. oder Markert, Werner: Berufsbildung in Brasilien. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, 6/1988, S. 217-221, hier S. 219.

34 Vgl. Gebhardt, Renate: Bildung für die „Ungesicherten“: Ein Beispiel berufsbildender Kurse in Nordost-Brasilien. Anuario - Münsteraner Beiträge zur Lateinamerika-Foschung; 6. Münster 1989, S. 77 ff.

2.2.3 SENAR [*Serviço Nacional de Formação Profissional Rural*]

1976 wurde der SENAR gegründet, um verstärkt die landwirtschaftlichen Tätigkeiten zu fördern und den Betrieben im ländlichen Raum [bei der Erstellung und Durchführung von Ausbildungsprogrammen auf allen Ebenen für die Beschäftigten behilflich zu sein. Erst die intensivere Nutzung moderner Produktionsmethoden in den südlichen Landesteilen während der letzten 20 Jahre hatte die verstärkte Nachfrage nach beruflichen Qualifikationen zur Folge. Neben beruflicher Bildung steht die soziale Entwicklung auf dem Land in bezug auf Gesundheit, Sport und Unterhaltung, Handwerk und gemeinschaftliche Organisation im Vordergrund der Tätigkeit des SENAR.

Anfangs entstand die Ausbildungsinstitution für den ländlichen Raum dem Arbeitsministerium und wurde staatlich finanziert, da der Organisationsgrad der in der Landwirtschaft Tätigen nicht ausreichend für eine eigene Ausbildungsträgerschaft war. Erst infolge der Verfassung von 1988 wurde der SENAR Anfang der neunziger Jahre als gemeinnützige Institution in die Zuständigkeit des Nationalen Verbands der Landwirtschaft überführt. Organisationsstruktur und die Finanzierung des SENAR sollen zukünftig weitgehend der des SENAI und des SENAC entsprechen.

2.3 Weitere Träger in der beruflichen Bildung

Neben den Berufsbildungsinstitutionen gibt es kleinere berufsbildende Schulen/Lehrzentren in privater Trägerschaft außerhalb des allgemeinen Bildungssystems, z.B. nicht-formale Lehrzentren für Manager und Mitarbeiter von Klein(st)- und Mittelbetrieben, die nach den Richtlinien des Nationalen Dienstes zur Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen, SEBRAE, und des Nationalen Verbands der Industrie, CNI, ausbilden. Das IFPA [Instituto de Formação Profissional Administrativa] bildet nach Vorbild des deutschen Dualen Systems für Verwaltungstätigkeiten aus. Auch Unternehmensstiftungen sind in der Berufsbildung aktiv.

Wer z.B. eine Ausbildung bei „IFPA“ [...] beginnen möchte, benötigt außerdem gute Deutsch- und Englischkenntnisse. Einer der Träger des Instituts ist die Deutsch-Brasilianische Industrie- und Außenhandelskammer in São Paulo.

[Hoffmann 1993, S. 7]

Träger dieser Schule [Escola Técnica Tupy in Joinville] ist eine private Erziehungsstiftung „SESC - Sociedade Educacional de Santa Catarina“, mit finanzieller Förderung aus öffentlichen und privaten Mitteln. Die Stiftung wird von ca. 100 Unternehmen der Region unterstützt. [...] Hier werden Techniker der Fachrichtungen Maschinenbau, Datenverarbeitung, Kunststoff und Metallurgie ausgebildet.

[Welge 1993, S. 10]

Zudem sollen das seit 1973 bestehende Nationale Koordinationsbüro für landwirtschaftliche Erziehung COAGRI [Coordenação do Ensino Agropecuário] und das 1969 gegründete, dem Erziehungsministerium unterstehende Nationale Fortbildungszentrum für Per-

sonal in der beruflichen Bildung, CENAFOR [Centro Nacional de Aperfeiçoamento de Pessoal para a Formação Profissional] erwähnt werden.

2.4 Finanzierung

Der Verfassungstext greift das Dekret aus der Militärzeit auf und macht den Privatunternehmen die Auflage des sogenannten *Salário Educação*. Unternehmen des sekundären und des tertiären Sektors müssen 2,5% ihrer monatlichen Lohn- und Gehaltssumme und die landwirtschaftlichen Produzenten bzw. Arbeitgeber 0,8% des Handelswertes ihrer Produkte zweckgebunden für die Pflichtschulbildung an den Staat abführen. Firmen können von den Zahlungen befreit werden, um eigene Schulen zu unterhalten oder ihren Angestellten Bildungsausgaben zu erstatten.³⁵ Ein Drittel dieser Gelder verwaltet die Union, zwei Drittel stehen den Bundesstaaten zu. Mindestens 25% der vom Staat einbehaltenen Mittel sollen nach einem bestimmten Schlüssel den Bundesstaaten und denjenigen Gemeinden zugute kommen, deren Finanzmittel nicht ausreichen, die Nachfrage schulpflichtiger Kinder zu befriedigen.

Artikel 212 der Verfassung legt fest, daß der Bund mindestens 18% und die Länder und Gemeinden mindestens 25% ihrer Steuereinnahmen für den Bildungsbereich verwenden müssen. Die Mittel sollen vorzugsweise den öffentlichen Bildungseinrichtungen zugeführt werden, der Staat kann aber auch gemeinnützige private Einrichtungen fördern, wenn sie Lücken im Schulsystem schließen.³⁶

Ungefähr 60% des Bildungshaushalts der Union wird bislang weiterhin den staatlichen Universitäten zugeführt, und 23% aller öffentlichen Bildungsausgaben gehen an den tertiären Bildungsbereich, der nur 2% aller Teilnehmer an öffentlichen Bildungsmaßnahmen umfaßt. Insgesamt wurden aber 1990 von der öffentlichen Hand 4,5% des Sozialprodukts für Bildung ausgegeben, was fast einer Verdoppelung im Vergleich zum Beginn der achtziger Jahre entspricht.

Von jenen für die Schulen bestimmten Geldern kommt nur die Hälfte an. Der Rest versickert vorher in einer unüberschaubaren Bürokratie [...].

[Sentz 1993, S. 10]

Daneben führen die Unternehmen 1% der monatlichen Lohnzahlungen – bzw. 1,2% bei Betrieben mit mehr als 500 Arbeitnehmern – über den Staat an die Berufsbildungsinstitutionen ab. SENAI und SENAC finanzieren sich ausschließlich aus der Lohnsummensteuer, der SENAR wird gegenwärtig auf eine derartige Finanzierung umgestellt.³⁷ 1992

35 Seit 1985 wird über die Hälfte der fälligen Beiträge auf diese Art geleistet. Vgl. Plank, David N./Amaral Sobrinho, José/Xavier, Antonio C.: Obstacles to Educational Reform in Brazil. In: La Educación 38 (1994), H. 117, S. 75-101, hier S. 82.

36 1989 gingen mehr als ein Drittel der Ausgaben des Staates für den Primärbereich an private Schulen. Die Begrenzung staatlicher Unterstützung von Privatschulen wurde im Zusammenhang des in Kürze zu erwartenden neuen Bildungsrahmengesetzes kontrovers diskutiert.

37 Zum Prinzip der Fondsfinanzierung vgl. CINTERFOR (Centro Interamericano de Investigación y Documentación sobre Formación Profesional)/OIT (Oficina Internacional de Trabajo)

standen dem SENAI umgerechnet rund 175 Mio. US \$ und dem SENAC umgerechnet 108 Mio. US \$ zur Verfügung.

Der SENAI wird durch einen Umlagefonds finanziert, in den die Betriebe aus den Bereichen Industrie, Transport, Kommunikation und Fischerei je 1% ihrer Netto-lohnsumme abgeben. [...] Die Beiträge werden an das staatliche Institut für die Sozialfürsorge abgeführt, das dann die Beiträge nach einem bestimmten Schlüssel an die verschiedenen Institutionen des SENAI verteilt. Die Ausgangsüberlegung für diese Organisationsform war zum einen, den Staat von den Ausgaben für die Berufsausbildung zu entlasten und zum anderen, die Qualität und Intensität der Berufsausbildung von der Ausbildungsbereitschaft der Betriebe unabhängig zu machen.

[Preisach 1993, S. 1 f.]

Von der Gesamtsumme der Lohnsummensteuer stehen 85% der Regionalabteilung zu, in deren Tätigkeitsbereich die Mittel beigetragen wurden. Die restlichen 15% werden folgendermaßen verteilt: der CNI (Nationaler Verband der Industrie) erhält 2% und die Nationaldirektion des SENAI 5%. Jeweils 4% werden des weiteren als Mindesthilfe für die defizitären Regionalabteilungen bzw. als Spezialhilfe für die Regionen Norden, Nordosten, Mittelwesten und den Staat Espirito Santo verwandt.

Eine weitere Einnahmequelle des SENAI stellt die Zuweisung von nationalen und ausländischen Mitteln durch verschiedene Ministerien (Äußeres, Bildung u.a.) dar. Diese Beträge werden zur Finanzierung von Regierungsprojekten eingesetzt, die sich von der Lehrerausbildung bis zu Bau und Einrichtung von Betriebseinheiten erstrecken.

2.5 Arbeitsverwaltung

Neben der staatlichen Arbeitsverwaltung, die dem Arbeitsministerium unterstellt ist, gibt es Arbeitsvermittlungsstellen in privater Trägerschaft für verschiedene Berufszweige.

Aussagen, die ich hierzu [Aufbau/Aufgaben der Arbeitsverwaltung] erhalten habe:

- eine Arbeitsverwaltung gibt es, doch keiner nutzt sie;
- bei Erhalt einer betriebsbedingten Kündigung – ohne eigenes Verschulden – kann ich mich mit meinem „Arbeitsbuch“ beim Arbeitsamt arbeitslos melden, hier erhalten die Arbeitslosen sechs bzw. acht Monate Arbeitslosengeld;
- eine Arbeitsvermittlung findet nicht statt.

[Willmes 1993, S. 14]

Im Februar 1986 wurde erstmals eine Arbeitslosenversicherung eingeführt. Diese kann von einem Arbeitnehmer 60 Tage nach seiner Entlassung beansprucht werden, sofern er kein anderweitiges Einkommen hat, um sich und seine Familie zu unterhalten. Der Antragsteller muß sechs Monate vor der Entlassung ein Gehalt bezogen haben und Sozialversicherungsbeiträge für mindestens 36 Monate während der letzten vier Jahre abge-

(Hrsg.): Vocational Training on the Threshold of the 1990s. Vol. II, Montevideo 1991, S. 179 ff. oder SENAI São Paulo, Public Relations and Communications Department (ARPC) (Hrsg.): Institutional Profile. São Paulo, Juli 1993, o.S.

führt haben. Die Arbeitslosenversicherung gewährt innerhalb von 18 Monaten vier Monate lang Leistungen. Deren Höhe orientiert sich am letzten Einkommen und beträgt nicht weniger als 70% des Mindestlohns.³⁸

Viele, die sich arbeitslos gemeldet haben, gehen einer Nebenbeschäftigung nach [...]. Ein Teil der Arbeitslosen wird durch kommunale Programme beschäftigt, diese sind aber abhängig von den Einnahmen der Gemeinden.

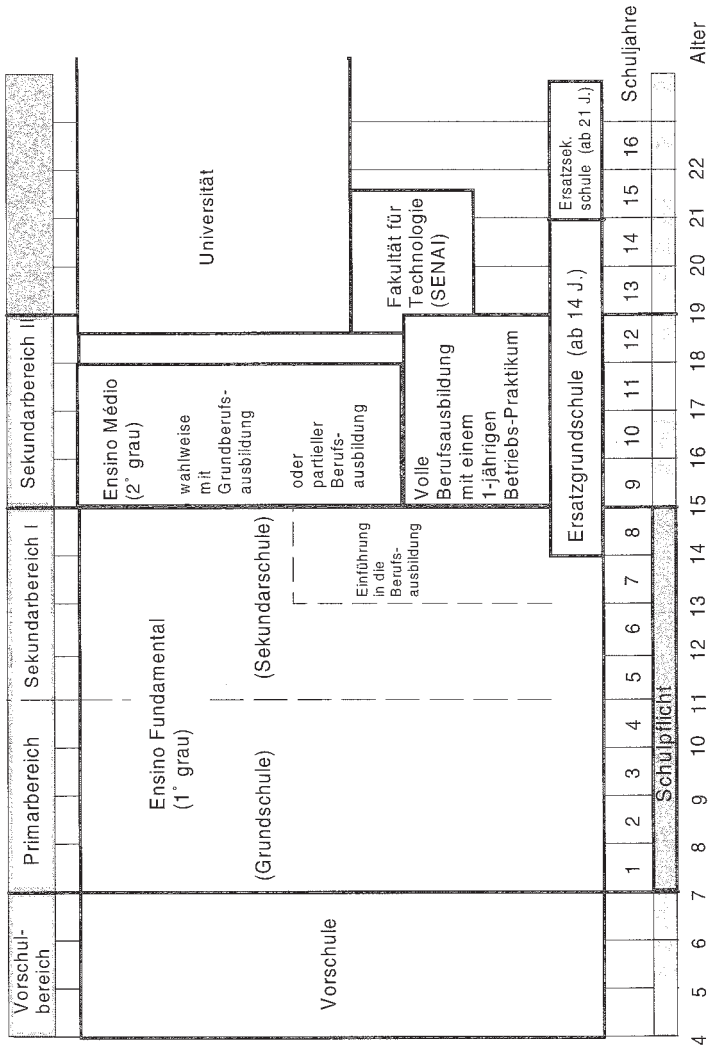
[Bettenhausen 1995, S. 11]

Es scheint mir, daß es in Brasilien keine aktive Arbeitsmarktpolitik, sondern nur eine Wirtschaftspolitik unter Einbeziehung des Produktionsfaktors Arbeit gibt. Es gibt kein arbeitsmarktpolitisches Instrumentarium wie in Deutschland und offensichtlich auch keine entsprechenden sozialpolitischen Zielsetzungen.

[Berndt 1993, S. 18]

38 Zum Themenbereich Arbeitsverwaltung, Arbeitsmarktpolitik und Arbeitslosenversicherung vgl. Statistisches Bundesamt: Länderbericht Brasilien 1994. Stuttgart 1994, S. 52; Pitschas, Rainer/Iff, Armin: Soziale Sicherung in Brasilien und Peru: Auswahlbibliographie mit Annotierungen und einer Einführung in das Entwicklungssozialrecht. Forschungsinstitut für Öffentl. Verwaltung bei der Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer, Speyerer Forschungsberichte 102, Speyer 1991; Berkemeier, Astrid (Hrsg.): Arbeitsrecht in Brasilien. Schriften der Deutsch-Brasilianischen Juristenvereinigung Bd. 9, Frankfurt a.M. u.a. 1990; Gutiérrez Alves, Edgar L./dos Santos Vieira, Carlos A.: Modernización productiva y calificación profesional: un desafío para Brasil. In: Boletín técnico interamericano de formación profesional (Boletín CINTERFOR) Nr. 130, Jan.-März 1995, S. 65-85.

3 Übersicht über das Bildungswesen



© DIPF 1996

Grunddaten³⁹

Schüler und Studenten nach Bildungsbereichen [in 1 000]

	1980	1985	1986	1987	1988	1989	1990
Primarbereich	22 598	24 769	25 359	25 708	26 821	27 640	28 944
Sekundarbereich	2 819	3 016	3 167	3 206	3 340	3 441	3 499
Tertiärbereich	1 377	1 368	1 418	1 471	1 504	1 519	1 540

Schulbesuchsquote nach Bildungsbereichen [in % der jeweiligen Altersgruppe]

	1985/86	1990/91
Primarbereich	101	108
Sekundarbereich	36	39
Tertiärbereich	–	11,6

Schulen nach Trägerschaft und Lage (vorläufige Angaben für 1993)

Schulart	davon [in%]				
	absolut	staatlich	privat	städtisch	ländlich
Grundstufe [1° Grau]	195 840	93,2	6,8	28,3	71,7
weiterführende Schulen [2° Grau]	12 556	68,0	32,0	97,1	2,9

Einrichtungen des tertiären Bildungsbereichs 1992

Region	Alle Hochschulen		Universitäten		andere	
	absolut	öffentlich [%]	absolut	öffentlich [%]	absolut	öffentlich [%]
Norden	27	59,3	7	100,0	20	45,0
Nordosten	105	45,7	22	86,4	83	34,9
Südosten	563	16,5	48	35,4	515	14,8
Süden	124	36,3	24	54,2	100	32,0
Mittelwesten	74	33,8	5	80,0	69	30,4
<i>Gesamt</i>	<i>893</i>	<i>25,4</i>	<i>106</i>	<i>56,6</i>	<i>787</i>	<i>21,2</i>

Lehrer und Hochschullehrer nach Bildungsbereichen 1990 [in 1 000]

	Lehrkräfte
Primarbereich	1 261
Sekundarbereich	243
Tertiärbereich	132

39 Quelle: Eigene Zusammenstellung nach: Statistisches Bundesamt: Statistisches Jahrbuch für das Ausland 1995; Anuário Estatístico do Brasil 1992; Daten des Ministério da Educação e do Desporto/SEEC 1995; dass. (Hrsg.): Desenvolvimento da Educação: Relatório 1992-1994. Conferência Internacional de Educação, 44^a Sessão, Genf, Oktober 1994, S. 28.

3.1 Struktur und Stellenwert

In der Präambel zum Grundlagengesetz Nr. 5692 aus dem Jahre 1971, über das die Militärdiktatur mit finanzieller und fachlicher Unterstützung der USA das Erziehungswesen Brasiliens ordnen und vereinheitlichen wollte, sind als oberste Erziehungsziele festgeschrieben:

- Entwicklung der Fähigkeiten des Menschen als Element seiner Selbstverwirklichung;
- Vorbereitung auf die Arbeitswelt;
- Erziehung zum bewußten Staatsbürger.

Im Kern gibt es ein vom Föderalen Rat für Bildung vorgegebenes national einheitliches Curriculum. Bestimmte Unterrichtsinhalte können in Abhängigkeit lokaler und regionaler Erfordernisse von den Schulen modifiziert werden, was aber der Zustimmung des jeweiligen bundesstaatlichen, bzw. im Nachpflichtschulbereich teilweise des Föderalen Bildungsrats bedarf. Obligatorisch sind die moralische und staatsbürgerliche Erziehung, Sport- und Kunstunterricht sowie die Vermittlung von Grundkenntnissen über Gesundheitsvorsorge. Religionsunterricht ist freiwillig, muß aber in den Stundenplan integriert sein. Die achtjährige Pflichtschule wird als 1. Grad [1° Grau], die Sekundarschule als 2. Grad [2° Grau] bezeichnet. Der Sekundarbereich kann allgemeinbildend (dreijährig) oder berufsbildend (drei- bis vierjährig) durchlaufen werden.

Die immensen Ausmaße des Landes und seine verkehrsmäßig oft schlechte Erschließung erschweren es, ein flächendeckendes und in allen Landesteilen gleichwertiges Ausbildungssystem einzurichten. Die Grundschulen liegen in dünn besiedelten Gebieten weit auseinander. Weiterführende Schulen gibt es nur in größeren Städten, und sie können aufgrund der oft unzulänglichen Verkehrsverbindungen von außerhalb häufig nicht erreicht werden. Sowohl der Primar- als auch der Sekundarbereich können, ab einem Alter von 14 bzw. 21 Jahren, im Rahmen der Erwachsenenbildung [Ensino Supletivo] absolviert werden.

Neben den kostenlosen öffentlichen Schulen gibt es schulgeldpflichtige Privatschulen auf allen Bildungsstufen – meist in der Trägerschaft der katholischen Kirche. Privatschulen werden zu 2,6% von schwarzen Schülern, zu 30% von farbigen und zu 66,6% von weißen Schülern besucht. In den Favelas der Großstädte besucht nur jedes achte Kind eine Schule. Die Ursachen sind:

- Es gibt viel zu wenig öffentliche Schulen;
- aufgrund der unzureichenden Einkommenssituation der Favelabewohner scheitert der Schulbesuch oft am Fahrgeld zu den weit entfernten Schulen; Geld für die Schuluniform und die Bücher und Hefte ist ebenfalls nicht vorhanden;
- das Fehlen jeglicher außerschulischer Betreuung und die Notwendigkeit, zum Familieneinkommen beizutragen, haben zur Folge, daß Favelakinder schon nach kurzer Zeit die Schule entmutigt wieder verlassen.

Die Analphabetenrate in Brasilien liegt 1990 für Jugendliche/Erwachsene ab 15 Jahren bei 18%, davon leben im armen Nordosten 36% und im industrialisierten Süden 12%.⁴⁰ Das Analphabetentum konzentriert sich heute auf die Altersgruppe über 40 Jahre (62,4% aller Analphabeten 1990 bei steigender Tendenz), in den darunter liegenden Altersklassen ist die Zahl der Analphabeten prozentual und absolut rückläufig.

*Durchschnittlich absolvierte Schuljahre und Analphabetenquote nach Hautfarbe*⁴¹

	Schuljahre	Analphabeten [in %]
Weiße	5,4	11,6
Schwarze	3,3	29,9
Farbige	3,8	27,4

*Analphabetenquote in Brasilien nach Regionen und Alter 1990*⁴²

	Bevölkerung absolut	Analphabeten absolut	[in %]
<i>Brasilien gesamt</i>	131 317 416	30 593 364	23,3
10-14 Jahre	16 981 150	2 445 457	14,4
15 Jahre und älter	96 648 175	17 732 629	18,3
<i>Nordosten</i>	37 608 117	16 018 888	42,6
10-14 Jahre	5 680 801	1 876 322	33,0
15 Jahre und älter	25 933 727	9 427 341	36,4
<i>Süden</i>	20 546 152	3 063 255	14,9
10-14 Jahre	2 438 869	73 946	3,0
15 Jahre und älter	15 481 188	1 792 070	11,6

Gegenwärtig läuft der Zehnjahresplan zur Bildung für alle 1993/2003 [Plano Decenal de Educação para Todos], der auf die brasilianische Teilnahme an der UNESCO/UNICEF/UNDP/Weltbank-Konferenz über Bildung für alle 1990 in Thailand hin entstanden war und sich auf den Elementar-, Primar- und Sekundarbereich bezieht. Er betont die Notwendigkeit eines Ausbaus der Alphabetisierungsmaßnahmen sowie der Programme am Arbeitsplatz bzw. Fernunterricht für Personen, die die Pflichtschule nicht beendet haben, des Schaffens von zusätzlichen Betreuungsplätzen im Elementarbereich, von verbesserter Lehrerausbildung und Qualitätssteigerung des Pflichtschulunterrichts. Die Bedeutung der Schulautonomie wird angesprochen und es werden eine stärker ausgleichsorientierte Ressourcenverteilung und eine Beteiligung aller sozialen Schichten bei durchzuführenden Verbesserungen im Bildungswesen gefordert. Die staatlichen Bil-

40 Dies ist die offizielle Zahl (vgl. Ministério da Educação e do Desporto/SEEC 1995; dass. (Hrsg.): Desenvolvimento da Educação: Relatório 1992-1994. Conferência Internacional de Educação, 44ª Sessão, Genf, Oktober 1994, S. 21 f.). Inoffiziell wird die Analphabetenrate auf über 30% veranschlagt.

41 Quelle: Statistisches Bundesamt: Länderbericht Brasilien 1994. Unveröffentlichtes Manuskript, Stand Ende 1993.

42 Quelle: Statistisches Bundesamt: Länderbericht Brasilien 1994. Unveröffentlichtes Manuskript, Stand Ende 1993.

dungsträger sollen ihre Tätigkeit verstärkt auf einen Ausgleich zwischen den unterschiedlichen Regionen hin ausrichten.

Als Teil des Zehnjahresplans zur Bildung für alle wendet sich das Nationale Programm zur Integrierten Berücksichtigung von Kindern und Heranwachsenden [Programa Nacional de Atenção Integral à Criança e ao Adolescente, PRONAICA] speziell an die städtischen sozialen Randgruppen. Es umfaßt die Aspekte Kinder- und Familienschutz, Gesundheit, Elementarerziehung, schulische Erziehung, Sport, Kultur, berufliche Vorbereitung und Ernährung, die in speziell dafür einzurichtenden Zentren in Kooperation staatlicher und privater Träger angeboten werden sollen.

Vor kurzem hat das Bildungsministerium zusammen mit dem Komitee für indianische Schulerziehung eine „Politik für die indianische Bildung“ entworfen, die spezielle zweisprachige Schulen für die einzelnen Indianerstämme vorsieht.⁴⁴

3.2 Schulpflicht

Das Grundlagengesetz über das Erziehungswesen von 1971 schreibt für ganz Brasilien die allgemeine Schulpflicht von 7 bis 14 Jahren vor. Die Verfassung von 1988 wandelt diese Bestimmung dahingehend ab, daß altersunabhängig das Absolvieren der ersten acht Schulklassen obligatorisch ist.⁴⁵ Insbesondere in ländlichen Gebieten wird die Schulpflicht allerdings nur von einem verschwindend kleinen Anteil der Schüler erfüllt. Offiziell wird die Einschulungsrate der sieben- bis vierzehnjährigen für 1981 mit 79,8% und 1991 mit 86,0% angegeben. 2,4 Mio. Kinder und Jugendliche im schulpflichtigen Alter, überwiegend aus den untersten Einkommensgruppen, besuchen nach diesen Angaben keinen Primarunterricht.

Wenn auch regional unterschiedlich, gibt es zu wenig angebotene Schulplätze. Das bedeutet, daß ein Anteil der schulpflichtigen Kinder nicht die Möglichkeit hat, eine Regelschule zu besuchen.

[Platt 1991, S. 14]

Die Schulflucht erreicht während eines Schuljahres bis zu 13%, insbesondere im ersten und fünften Schuljahr.⁴⁶ Gründe dafür können sein:

- die finanzielle Situation der Familie erlaubt nicht, das Kind weiter zur Schule zu schicken;
- das Kind tritt frühzeitig in das Arbeitsleben ein;
- häufige Umzüge der Familie aufgrund von Arbeitsplatzwechseln;

44 Vgl. Ministério da Educação e do Desporto (Hrsg.): Desenvolvimento da Educação: Relatório 1992-1994. Conferência Internacional de Educação, 44^a Sessão, Genf, Oktober 1994, S. 45.

45 Vgl. Schrader, Achim: Bildung. In: Briesemeister, Dietrich u.a. (Hrsg.): Brasilien heute: Politik, Wirtschaft, Kultur. Frankfurt am Main 1994, S. 384-403, hier S. 391.

46 Vgl. Ministério da Educação e do Desporto (Hrsg.): Desenvolvimento da Educação: Relatório 1992-1994. Conferência Internacional de Educação, 44^a Sessão, Genf, Oktober 1994, S. 50.

- anhaltender schulischer Mißerfolg wegen der mangelnden Adaptation der Schule an die Bedürfnisse der Mehrheit der Kinder und wegen Beurteilungsmaßstäben, die ärmerere Schüler diskriminieren und bloßstellen.

Durchschnittliche Anzahl der absolvierten Unterrichtsjahre nach Alter und Großregionen (Stand: 1990)⁴⁷

Alter	Norden	Nordosten	Südosten	Süden	Mittelwesten	Brasilien ges.
10-14	2,6	1,9	3,3	3,6	2,9	2,8
15-19	5,5	3,9	6,0	6,0	5,5	5,3
20-24	7,0	5,0	7,2	6,8	6,6	6,4
25-29	7,4	5,1	7,4	7,0	6,8	6,7
30-39	6,7	4,5	6,8	6,2	6,1	6,1
40-49	5,3	3,0	5,4	4,8	4,7	4,6
über 50	3,3	1,7	3,7	3,1	2,7	3,0
<i>Gesamt</i>	<i>5,3</i>	<i>3,3</i>	<i>5,5</i>	<i>5,2</i>	<i>5,0</i>	<i>4,8</i>

Die Fehl- bzw. Unterernährung der Mütter macht zudem nach neuesten Erkenntnissen mindestens 40% der künftigen Schüler weitgehend unfähig, Kenntnisse aufzunehmen und Informationen zu verarbeiten.

3.3 Elementarbereich/Vorschuleinrichtungen [Educação Pré-Escolar]

Die neue Verfassung bezeichnet die kostenlose, spezifische Betreuung von Kindern bis zu sechs Jahren als konstitutionelles Recht. Der Versorgungsgrad mit Einrichtungen im Elementarbereich ist allerdings niedrig. Nach offiziellen Angaben gab es 1985 nur für 8,3% der brasilianischen Kinder unter sechs Jahren einen ganztägigen Betreuungsplatz. Zudem ist ein hoher Anteil der Kindergärten und Vorschuleinrichtungen in privater Trägerschaft und kostenpflichtig, so daß er nur sozial privilegierten Kindern offensteht.

Im Elementarbereich gibt es drei unterschiedliche Angebotstypen, die die psychomotorische, kognitive, sozial-gefühlsmäßige und sprachliche Entwicklung der Kinder unterstützen sollen:

1. Kinderkrippe für Kinder bis zwei Jahre [Creche];
2. Kindergarten für Kinder von zwei bis drei Jahren [Escola Maternal];
3. Vorschule für Kinder von vier bis sechs Jahren [Pré-Escola].

In den Favelas der großen Städte sind die Kinder im Vorschulalter oft Halb-, Voll- oder Scheidungswaisen ohne Familienanbindung. Eine organisierte öffentliche Fürsorge für diese Kinder gibt es nicht. Die Kinder alleinstehender berufstätiger Mütter sind oft mehr als 14 Stunden täglich auf sich selbst gestellt, streunen ohne Aufsicht und Betreuung herum oder werden tagsüber mangels anderer Alternativen einfach eingesperrt.

⁴⁷ Quelle: Instituto Brasileiro de Geografia e Estatística (Hrsg.): Anuário Estatístico do Brasil 1992. Rio de Janeiro: IBGE 1993.

3.4 Pflichtschule des Primar- und Sekundarbereichs I [Ensino Fundamental, 1º Grau]

Die heutigen öffentlichen oder privaten Pflichtschulen fassen seit 1971 die früheren Primarschulen [Primário] und die unteren Sekundarschulen [Ginásio] von jeweils vierjähriger Dauer zusammen, wobei die entsprechenden Einrichtungen häufig noch räumlich getrennt weiterbestehen. Der generell kostenlose Pflichtschulunterricht für Kinder zwischen sieben und vierzehn Jahren sollte bislang mindestens 720 Stunden Unterricht an 180 Tagen im Jahr umfassen. Zukünftig will man den Unterrichtsumfang auf 800 Stunden an 200 Tagen, später auf 900 Stunden erweitern, Prüfungszeiträume nicht eingerechnet. Damit würden erstmals mehr als vier Stunden pro Tag erteilt. Es wird eine mindestens 75prozentige Anwesenheit verlangt, die Bewertung des Lernerfolgs wird der einzelnen Schule überlassen.

1993 besuchten ca. 30 Mio. Kinder und Jugendliche die Pflichtschule. Die Schulbesuchsquote von über 100% für den Primarbereich⁴⁸ kommt durch die hohe Zahl an Wiederholern zustande. Die Wiederholrate liegt während der ersten fünf Schuljahre durchschnittlich bei 20-30%. Dabei besetzen die Wiederholer im ersten Schuljahr Unterrichtsplätze, die sonst nachrückenden Kindern zur Verfügung stehen würden.

Während der Pflichtschulzeit sollen die fundamentalen Kulturtechniken wie Lesen, Schreiben, Rechnen, physikalische, wirtschaftliche und naturwissenschaftliche Grundkenntnisse vermittelt und moralische Grundüberzeugungen und Arbeitstugenden nahegebracht werden. Das nationale Basiscurriculum umfaßt Portugiesisch, Geschichte und Geographie, Physik, Biologie und Mathematik. Weitere Unterrichtsinhalte wählt die einzelne Schule aus.

In São Paulo werden folgende Pflichtfächer erteilt: Portugiesisch, Kunst, Leibeserziehung, eine moderne Fremdsprache, Geschichte, Geographie, Ethik, Staatsbürgerkunde, Biologie, Gesundheitslehre, Mathematik, Arbeitsunterricht, Religion (freiwillig).

[Kühnle 1993, S. 5]

Während der ersten vier Schuljahre unterrichtet ein Lehrer, der den allgemeinbildenden Sekundarbereich II abgeschlossen hat, sämtliche Fächer. Im fünften und sechsten Schuljahr werden spezialisierte Lehrkräfte, die neben der drei- bis vierjährigen Lehrerbildung im Sekundarbereich II über eine einjährige Spezialisierung verfügen sollen, eingesetzt, und für die Lehrbefähigung in den zwei letzten Pflichtschuljahren wird ein Hochschulstudium verlangt. 1993 verfügten 39% der 1 344 045 Lehrer des 1. Grades über einen Hochschulabschluß bzw. 40% über eine Lehrbefähigung aus dem Sekundarbereich II, 21% der Unterrichtenden besaßen keinen Lehrtitel. Nicht ausreichend qualifizierten Lehrern werden Fortbildungsmöglichkeiten angeboten. Die Lehrergehälter sind besonders im Primarbereich (durchschnittlich ein Mindestgehalt) sehr niedrig. Im Jahre 1988/89 fiel der Unterricht in Rio de Janeiro für über ein Jahr aus, da die Grundschullehrer im Streik

48 Vgl. die Grunddaten zu Anfang dieses Kapitels.

waren. Die Stadtverwaltung hatte aufgrund ihrer desolaten finanziellen Situation die ohnehin niedrigen Lehrergehälter nur unregelmäßig gezahlt.

Des Weiteren werden die Lernbedingungen an den Grundschulen sehr negativ beschrieben [...] Da keine ausreichende Zahl von Räumen zur Verfügung steht, werden verschiedene Jahrgangsstufen gemeinsam unterrichtet. Notwendige Lehrmittel stehen nur in begrenztem Rahmen zur Verfügung. Die Lehrkräfte selbst sind überfordert und insgesamt für die zu bewältigende Aufgabe unzureichend ausgebildet.

[Conrads 1993, S. 11]

Viele Landschulen bestehen nur aus einem einzigen Klassenraum mit einem Lehrer, der oft selbst nur über eine Pflichtschulausbildung verfügt. In ländlichen Gebieten wird auch der Schuljahresablauf – insbesondere die Ferien – von den Schulen z.T. selbst festgelegt. Erntemithilfe durch selbst sehr junge Kinder verhinderten ansonsten deren Schulbesuch.

Die Pflichtschule schließt mit dem 1. Grad [1° Grau] ab. Regional unterschiedlich erreichen nur ca. 20-35% der Eingeschulten den *Pflichtschulabschluss*.⁴⁹

Vorberufliche Bildung im Pflichtschulbereich (7. und 8. Schuljahr)

Neben dem Unterricht der allgemeinbildenden Fächer erfolgt in den meisten Schulen des Sekundarbereichs I eine erste berufliche Orientierung – vorwiegend in den beiden letzten Jahren der Pflichtschulzeit [Prè-Professionalização]. Vielfach werden diese Angebote durch die großen Berufsbildungsinstitutionen durchgeführt. Die praktischen Ausbildungsanteile können auf verschiedene Arten in das Curriculum integriert werden:

- Sondierung der Fähigkeiten durch systematische praktische Aktivitäten;
- Beginnen praktischer Arbeiten in Werkstätten und/oder Labors; Berufsbildungskurse.

Im Bundesstaat São Paulo wurde die vorberufliche Bildung bereits 1978 eingeführt. Durch sie sollen Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt werden, die für die Durchführung einfacher beruflicher Tätigkeiten benötigt werden. Die Mehrzahl der modular aufgebauten Kurse werden in Schulzentren parallel zum normalen Unterricht durchgeführt.

Diese vorberufliche Bildung soll die Schüler in Verbindung von Grund- und Berufsausbildung auf Tätigkeiten in den drei Wirtschaftsbereichen vorbereiten [...]:

- auf Berufe des Primärbereichs: Gärtnerei, Gartenbau, Viehzucht;
- auf Berufe des Sekundärbereichs: z.B. Elektroinstallateur, Mechaniker, Tischler;
- auf Berufe des Tertiärbereichs: z. B. Bürogehilfe.

Diese vorberufliche Bildung kann auch samstags vermittelt werden und dauert pro Kurs 180 Stunden.

[Kühnle 1993, S. 13]

49 Quelle: Statistisches Bundesamt: Länderbericht Brasilien 1994. Stuttgart 1994, S. 44.

Brasilien

Eingeschriebene an den Pflichtschulen nach Alter und Schuljahre (vorläufige Daten für 1993)⁵⁰

Schuljahr	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	unberück- sichtigt	Schüler insges. 100%=
<7 Jahre	93,9	1,3	-	-	-	-	-	-	4,7	100%= 694 535
7 Jahre	72,1	16,7	0,3	-	-	-	-	-	10,9	100%= 2 579 859
8 Jahre	36,7	42,3	11,8	0,3	-	-	-	-	8,8	100%= 3 079 610
9 Jahre	22,4	26,8	35,4	10,3	0,2	-	-	-	4,8	100%= 3 302 693
10 Jahre	16,0	18,4	24,1	29,6	8,7	0,2	-	-	3,1	100%= 3 415 503
11 Jahre	11,5	13,6	18,2	21,2	26,5	6,9	0,2	-	2,0	100%= 3 369 689
12 Jahre	8,7	10,5	14,3	16,8	22,1	20,4	5,7	0,2	1,3	100%= 3 229 249
13 Jahre	6,4	7,9	11,2	13,6	17,8	17,7	17,3	5,2	0,9	100%= 2 997 888
14 Jahre	4,9	6,0	8,6	11,1	14,8	18,3	23,7	9,4	-	100%= 2 533 969
>14 Jahre	4,2	4,2	5,3	7,6	12,0	15,0	18,8	25,1	-	100%= 5 346 084
100%=	6 142 119	4 664 759	4 278 786	3 674 376	4 008 578	2 895 552	2 184 500	1 676 976	1 023 233	30 548 879

50 Quelle: Ministério da Educação e do Desporto/SEEC 1995.
IHBB - 3. Erg.-Lfg., 1996

3.5 Schulen im Sekundarbereich II [Ensino Médio, 2° Grau]

Auf den Pflichtschulabschluß baut der Sekundarbereich II auf, der mindestens 2 200 Stunden umfassen soll und berufsorientiert (drei- bis vierjährige Dauer) oder allgemeinbildend (mindestens dreijährige Dauer) durchlaufen werden kann. Beide Zweige führen gleichermaßen zur Hochschulreife.

Im 2° Grau sind mehrere Ausbildungsmöglichkeiten vorgesehen:

- Akademischer Weg (3 Jahre);
- Grundberufsausbildung (3 Jahre);
- Techniker Ausbildung (4 Jahre).

[Kietzmann 1995, S. 6]

Eine der wichtigsten Neuerungen durch das von der Militärregierung mit Unterstützung amerikanischer Experten und Finanzmittel ausgearbeitete und 1971 in Kraft gesetzte Grundlagengesetz über das Erziehungswesen war die Schaffung einer Gesamtschule im Sekundarbereich mit technisch-berufsbildendem Pflichtunterricht im Umfang von 75% der Gesamtstundenzahl. Statt der bislang zwei allgemeinbildenden und vier berufsbildenden Zweige wurden nach 1971 über 100 berufliche Ausbildungsalternativen in der Sekundarschule geschaffen. Die obligatorische Berufsbildung konnte aber wegen umfassender Widerstände nie vollkommen durchgesetzt werden. Infolgedessen änderte man im Zuge der Redemokratisierung 1982 das Gesetz von 1971 dahingehend ab, daß die berufliche Bildung im Sekundarbereich II wieder nur noch fakultativ sein sollte.

Solange ausreichend Plätze zur Verfügung stehen, soll der Zugang zum Sekundarbereich ohne Übergangsprüfung vollzogen werden. Dies ist allerdings selbst für die äußerst geringe Anzahl von Pflichtschulabsolventen nicht der Fall. Nach der neuen Verfassung soll die Kostenfreiheit und die Verpflichtung zur Teilnahme fortlaufend vom Pflichtunterricht auf den Sekundarbereich II ausgedehnt werden.

Die Teilnehmerzahlen stiegen zwischen 1980 und 1991 um 33,7% auf 3,8 Mio., wobei sich die Nachfrage verstärkt auf öffentliche Einrichtungen richtete (47% Schüleranteil 1980, 65,6% 1991). Es sind aber immer noch nur rund 15% der entsprechenden Altersgruppe, die den Sekundarunterricht besuchen. Für ländliche Gebiete wird die Beschulungsquote mit ca. 1% angegeben. 65% der Teilnehmer stammen aus Familien, denen mehr als fünf Mindestgehälter zur Verfügung stehen.⁵¹ Von den in den Sekundarbereich II eingetretenen Schülern beenden ihn kaum 42%. 29% verlassen den Unterricht schon im ersten Jahr, 22% der Teilnehmer müssen dieses Schuljahr wiederholen.

Mehr als die Hälfte der Schüler auf dieser Bildungsstufe, vorwiegend Arbeiterkinder aus den mittleren und unteren sozialen Schichten, besuchen Abendkurse, die überwiegend berufsbildend sind und häufig in für diesen Zweck unzureichenden Einrichtungen des Pflichtunterrichts durchgeführt werden. Klassenverbände im Sekundarbereich II setzen

51 Vgl. Ministério da Educação e do Desporto (Hrsg.): Desenvolvimento da Educação: Relatório 1992-1994. Conferência Internacional de Educação, 44ª Sessão, Genf, Oktober 1994, S. 52.

sich zudem zu einem großen Teil aus über zwanzigjährigen Teilnehmern zusammen. Problematisch ist, daß die Schulen bei der Gestaltung des Curriculums selten die Bedürfnisse und Erwartungen der sozialen Schichten berücksichtigen, die sie betreuen.

Von den Schülern können sich [die Mehrheit] den Schulbesuch an einer privaten Schule [...] nur leisten, wenn sie gleichzeitig arbeiten [...]. So sieht man dann jeden Abend hunderte von Bussen durch São Paulo fahren, die die Schüler zum Unterricht bringen (Unterricht von 19.00 - 22.45 Uhr).

[Braun 1993, S. 8]

Teilnahme im Sekundarbereich II nach Schuljahren, vorläufige Angaben für 1993⁵²

Schulstufe/Schuljahr					
1./9.	2./10.	3./11.	4./12.	nicht zugeordnet	gesamt
1 894 937	1 247 128	881 132	92 588	68 062	4 183 847

Teilnahme im Sekundarbereich II nach Alter, vorläufige Angaben für 1993⁵³

<15 Jahre	15 Jahre	16 Jahre	17 Jahre	18 Jahre	19 Jahre	>19 Jahre	gesamt
139 100	453 885	646 910	690 598	589 937	477 383	1 186 034	4 183 847

Die im Sekundarbereich II tätigen Lehrkräfte müssen offiziell eine achtsemestrige Hochschulausbildung vorweisen, in der Realität können diese Voraussetzungen aber nur in urbanen Bereichen eingehalten werden.

3.5.1 Allgemeinbildende Schulen des Sekundarbereichs II [Ensino Médio Geral]

Dreijährige allgemeinbildende Schulen des Sekundarbereichs II bereiten auf ein Universitätsstudium vor. Sie sind vielfach als Oberstufe einer Pflichtschule angegliedert. Eine spezielle Abschlußprüfung existiert nicht. Alle Anwärter auf einen Studienplatz müssen eine einheitliche Aufnahmeprüfung an der betreffenden Universität [Vestibular] ablegen. Viele Absolventen besuchen noch ein weiteres Jahr die Sekundarschule, um sich besser auf die Eingangsprüfung der Universitäten vorzubereiten.

Für die Schüler, die die Abendform der allgemeinbildenden Oberstufe besuchen, ist die Studententafel in den Fächern Geschichte, Geographie, Chemie und Physik verkürzt. Die Gesamtstundenzahl beträgt hier nur 3240 Unterrichtsstunden.

Wobei hier zu sagen ist, daß jemand, der den 2° Grau auf einer staatlichen Schule abschließt, nicht in der Lage ist, die Eingangsprüfung der Universität (Vestibular) zu bestehen. Diese Prüfung könne man nur bestehen, [...], wenn man eine private Schule besucht habe, die aber ein entsprechendes Schulgeld kostet.

[Bettenhausen 1995, S. 8]

52 Quelle: Ministério da Educação e do Desporto/SEEC 1995.

53 Quelle: ebda.

*Studentafel für die allgemeinbildende Sekundarschule
im Bundesstaat Rio de Janeiro [in Unterrichtsstunden]*

	wöchentliche Unterrichtsstunden				<i>Unterrichtsstunden gesamt</i>
	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	<i>Summe</i>	
Portugiesische Sprache	4	4	4	12	480
Brasilianische Literatur	2	2	2	6	240
Fremdsprache	2	2	2	6	240
Mathematik	4	4	4	12	480
Geschichte	3	3	2	8	320
Geographie	3	3	3	9	360
Chemie	2	3	3	8	320
Physik	3	2	3	8	320
Biologie/Gesundheit	3	3	3	9	360
Kunsterziehung	2	–	–	2	80
Leibeserziehung	2	2	2	6	240
Philosophie	–	2	–	2	80
Soziologie	–	–	2	2	80
<i>Summe</i>	30	30	30	90	3 600

3.5.2 Berufsbildung im Sekundarbereich II [Ensino Médio Tecnológico]

Hier sind die gut ausgestatteten, dem Bildungsministerium direkt unterstellten vierjährigen Technikerschulen⁵⁴ von den überwiegend dreijährigen berufsbildenden Zweigen der bundesstaatlichen Sekundarschulen zu unterscheiden. Nach einem einheitlichen Jahr grundlegender Allgemeinbildung bereiten die Technikerschulen vorwiegend auf Facharbeitertätigkeiten vor. Die bundesstaatlichen Schulen bilden außerdem z.B. Krankenschwestern und Sekretärinnen aus. Meistens wird dabei mit ansässigen Industrie-, Handwerks- oder Dienstleistungsunternehmen zusammengearbeitet, die auch die Organisation von Praktika übernehmen. Berufliche Qualifikation kann je nach ihrem Stundenanteil auf eine spezifische Beschäftigung, ein Berufsfeld oder eine Gehilfentätigkeit ausgerichtet sein. Auch die Qualifikation des Lehrpersonals für Pflichtschulen erfolgt in einem speziellen Ausbildungsgang an den Oberschulen. Das Ausbildungsangebot richtet sich nach den regionalen und lokalen Gegebenheiten.

In São Paulo gibt es technische Gehilfen z.B. der Fachrichtungen Elektrizitätstechnikergehilfe, Laborgehilfe für chemische Analysen, Gehilfe der Buchhaltung, Datenverarbeitungsgehilfe, Architekturzeichner, Krankenpflegegehilfe etc., wobei der Großteil der Schüler an Privatschulen eingeschrieben ist.

[Kühnle 1993, S. 4]

In der beruflichen Bildung auf Sekundarschulniveau unterrichten neben Berufsschullehrern und Ingenieuren mit Hochschulbildung im praktischen Bereich auch Techniker, die

54 Einzelne Technikerschulen werden auch vom SENAI getragen.

ausschließlich eine Berufsausbildung abgeschlossen haben müssen. Nach offiziellen Angaben leidet die berufliche Bildung im Sekundarbereich II unter:⁵⁵

- der fehlenden Anerkennung von Berufsbildern auf nationaler Ebene;
- dem auf kulturelle, wirtschaftliche und soziale Aspekte zurückzuführenden Bestreben der Jugendlichen, unbedingt eine Hochschule besuchen zu wollen;
- dem im Vergleich zu Berufen, die eine höhere Bildung voraussetzen, niedrigen Gehaltsniveau von Technikern und Technologen;
- dem Fehlen eines speziellen Aus-, Fortbildungs- und Bewertungssystems für Lehrer;
- mangelnder Ausbildungsinfrastruktur vieler Unterrichtseinrichtungen;
- mangelndem Austausch und geringer Arbeitsteilung zwischen den einzelnen Ausbildungsstätten sowie zwischen ihnen und den Unternehmen;
- dem Nichtvorhandensein eines pädagogischen Modells, das den Zielen der technologischen Ausbildung auf allen Qualifikationsniveaus gerecht werden könnte;
- Inflexibilität von Kursen, Curricula und Programmen, die einer breiten Teilnahme abträglich ist;
- ungenügender Finanzausstattung.

Mitte der achtziger Jahre war vom Bildungsministerium ein Programm zur Ausweitung und Verbesserung des beruflichen Unterrichts [Programa de Expansão e Melhoria do Ensino Técnico, PROTEC] initiiert worden, in dessen Rahmen 200 berufliche Sekundarschulen neu geschaffen oder modernisiert werden sollten. Dabei kam dem SENAI, im Gegensatz zu den Reformen der siebziger Jahre, an denen die Berufsbildungsinstitution nicht beteiligt wurde, die Rolle zu, die Schulen und ihre Ausstattung zu entwerfen, Unterrichtsmethoden zu entwickeln und didaktische Materialien vorzubereiten sowie Personal auszubilden.⁵⁶ Die staatlichen Techniker-Ausbildungsstätten sollen sich zukünftig wieder stärker vom bundesstaatlichen berufsbildenden Sekundarbereich unterscheiden. Ihr Profil war während der Vereinheitlichung der Berufsbildung im Sekundarbereich II durch die Militärs verloren gegangen und soll durch die schrittweise Umwandlung aller industriellen Technikerschulen in Technologie-Ausbildungszentren, die technologiebezogenen Unterricht auf allen Bildungsstufen anbieten, zurückgewonnen werden.

3.6 Berufsbildung in Ausbildungszentren und betriebliche Ausbildung

Der ganz überwiegende Teil beruflicher Bildung findet außerhalb der Oberschulen in Bildungszentren der von den Unternehmen finanzierten sektoralen Berufsbildungsinstitutionen SENAI (Industrie) und SENAC (Handel und Dienstleistungen) statt. Im Rahmen der industriellen Berufsbildung durch den SENAI wird in Kooperation mit ansässigen Betrieben eine dreijährige Lehre parallel oder im Anschluß an die Pflichtschule angeboten. Ein erster, ca. zweijähriger Ausbildungsabschnitt findet dabei vorwiegend in Zentren

55 Vgl. Ministério da Educação e do Desporto (Hrsg.): Desenvolvimento da Educação: Relatório 1992-1994. Conferência Internacional de Educação, 44ª Sessão, Genf, Oktober 1994, S. 53.

56 Vgl. CINTERFOR (Centro Interamericano de Investigación y Documentación sobre Formación Profesional)/OIT (Oficina Internacional de Trabajo) (Hrsg.): Vocational Training on the Threshold of the 1990s. Vol. 1, Montevideo 1991, S. 93 u. S. 113.

der Berufsbildungsinstitutionen statt. Anschließend ist ein in der Regel einjähriger Betriebsaufenthalt zu absolvieren.

In Ergänzung der staatlichen Einrichtungen auf Ebene des Sekundarbereichs II führt der SENAI des weiteren eine (Hilfs-)Technikerausbildung durch. Daneben werden Personen mit bereits erworbener Hochschulzugangsberechtigung in zwei Jahren zu Technikern geschult. Ausbildungsinhalte und -dauer sowie die Bedarfsplanung werden in Zusammenarbeit zwischen SENAI-Regionalabteilung und ansässigen Unternehmen geregelt.

Die große Mehrheit der ca. 1 Mio. SENAI-Teilnehmer Anfang der neunziger Jahre besucht Kurzurse zu beruflicher Teilqualifikation bzw. Fort- und Weiterbildung auf allen Niveaus. Größere Unternehmen haben z.T. eigene Bildungszentren und Lehrwerkstätten, arbeiten aber immer mit dem SENAI eng zusammen. Betriebliche, mit dem SENAI abgestimmte Ausbildungsmaßnahmen führen im industriellen Bereich zu einer entsprechenden Befreiung von der berufsbildungsbezogenen Lohnsummensteuer.⁵⁷

Der SENAC unterhält für die berufliche Erstausbildung im Handel und im Dienstleistungssektor sogenannte Pädagogische Unternehmen – z.B. Restaurants, Hotels, Kosmetiksalons, Tankstellen –, die vollständig von Schülern bewirtschaftet werden. Eine wie beim SENAI organisierte Lehre existiert allerdings nicht. Zwei Drittel aller Teilnehmer sind auch beim SENAC für Kurzurse zur Teilqualifikation und Fortbildung in den eigenen Ausbildungszentren der Bildungsinstitution eingeschrieben. Besonders gefragt ist die Qualifikation für Büro- und Schreibdienste.

3.7 Universitäten und Hochschulen [Ensino Superior]

Es wird unterschieden zwischen fachbezogenen Hochschulen und Universitäten. Wegen des Verbots der Gründung von Hochschuleinrichtungen während der Kolonialzeit entstanden sämtliche derartige Ausbildungsstätten erst in diesem Jahrhundert. Von den 850 derzeit bestehenden Hochschulen wurden lediglich sieben vor 1940 gegründet.

Gegenwärtig gibt es elf verschiedene juristische Typen, die im Bereich der Graduierung und der Postgraduierung wirken. Nach Umfang des Studienangebots wird zwischen Universitäten, Hochschul- oder Fakultätenverbundsystemen und Einzelhochschulen oder -fakultäten unterschieden. Die Trägerschaft kann bei der Bundesregierung, bei den Bundesstaaten, bei den Kommunalverwaltungen oder bei privaten Trägern – religiöse und andere – liegen. Momentan existieren ca. 900 Institute auf Hochschulniveau, davon etwa 700 in privater Trägerschaft. Über 100 haben den Status einer Universität, wobei diese Einrichtungen sich mehrheitlich in öffentlicher Hand befinden.⁵⁸ Es gibt öffentliche Universitäten mit beachtlichen Post-Graduierten- und Forschungsprogrammen, aber auch, in einer kleineren Anzahl, öffentliche universitäre Einrichtungen mit gerade erst begonnener oder gar keiner Forschung und Post-Graduierung.

57 Vgl dazu Kap. 2.4.

58 Vgl. die Grunddaten zu Beginn dieses Kapitels.

Die Beschulungsquote im tertiären Bereich liegt in Städten bei unter 5% und in ländlichen Gebieten unter 1%. An den bundesstaatlichen Universitäten studieren etwa 30% der 1,6 Mio. brasilianischen Studenten, ungefähr 20% aller Studenten sind an privaten Universitäten immatrikuliert. Die restliche Hälfte der Studierenden lernt an Spezialhochschulen für einzelne Fachgebiete, ein siebtel von ihnen wiederum an öffentlichen Einrichtungen. Voraussetzung für ein Hochschulstudium ist die Teilnahme an der Hochschulzulassungsprüfung [Vestibular]. Begehrte sind Studienplätze an kostenlosen öffentlichen Einrichtungen. An den Gebühren erhebenden Privathochschulen liegt die Ausbildungsqualität im allgemeinen weit unter der im öffentlichen Tertiärbereich. Das im internationalen Vergleich immer noch geringe Angebot an Studienplätzen läßt eine zukünftige Ausweitung des Hochschulsektors erwarten.

Das postgraduierte Studium ist nach dem angelsächsischen Modell gegliedert in Magister- und Doktorstudiengänge. 1993 wurden 428 Promotions- und 951 Magisterstudiengänge angeboten.

Als besondere Mängel im Hochschulbereich beklagt die „Brasilianische Gesellschaft für den Fortschritt der Wissenschaft“ [...]:

- Absinken des Niveaus in Forschung und Lehre, fehlende bzw. fehlgeleitete Ressourcen, unzureichende Kenntnisse der Studienanfänger, die Neigung zahlreicher Professoren, sich durch außeruniversitäre Aktivitäten zusätzliche Einnahmen zu erschließen;
- Verwendung der den Universitäten zur Verfügung stehenden Gelder erfolgt nicht immer optimal: 90% des Universitätsetats werden für Personal aufgewendet, [...].

[Kühnle 1993, S. 8]

3.8 Weiterbildung

Weiterbildung und Teilqualifizierungsmaßnahmen lassen sich in der Regel nicht deutlich vom Bereich der Erstausbildung abgrenzen. Die Mehrheit der Teilnehmer hat nur eine partielle Pflichtschulbildung und dementsprechend keine darauf aufbauende qualifizierte Erstausbildung. Die Ausbildungsmaßnahmen der Berufsbildungsinstitutionen werden nach dem Prinzip der betriebsorientierten Aus- und Weiterbildung durchgeführt.

Die ganz überwiegende Mehrheit der Ausbildungsteilnehmer (ca. 85%) des SENAI ist Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen zuzuordnen. Bei Abendkursen zur Weiterbildung geht die Initiative für eine Teilnahme von einzelnen Personen aus. Der SENAI führt aber auch von Betrieben für deren Angestellte in Auftrag gegebene Maßnahmen in diesem Bereich durch, die häufig direkt in den Unternehmen selbst stattfinden.

Beim SENAC werden Weiterbildungsangebote von ungefähr 40% der Teilnehmer wahrgenommen. Bedeutung gewinnt auch die Teilqualifikation von Arbeitslosen und sozial Benachteiligten durch SENAI oder SENAC. Der SENAR führt ausschließlich berufliche Teilqualifizierung bzw. Weiterbildung durch.

Neben den Teilqualifizierungsangeboten für Jugendliche und Erwachsene durch die Berufsbildungsinstitutionen gibt es einige staatliche Programme im Bereich der Weiterbildung im Rahmen von Alphabetisierungsmaßnahmen. Ein besonderes Augenmerk gilt daneben heute Qualifikationsmöglichkeiten für informell Tätige. Umschulungsmaßnahmen werden nicht beschrieben.

4 Berufliches Bildungswesen

4.1 Strukturen, Stellenwert und historische Entwicklung

4.1.1 Strukturen und Stellenwert

Der weitaus größte Teil der Berufsbildungsaktivitäten wird außerhalb des staatlichen Schulwesens über die privatwirtschaftlich organisierten, sektoralen nationalen Berufsbildungsinstitutionen durchgeführt, deren Ausbildungssysteme Unterricht in Ausbildungszentren mit betrieblicher Ausbildung und beruflicher Einpassung verbinden.

Die Säulen des brasilianischen Ausbildungssystems sind [...] für

- die „Industrierausbildung“ der SENAI
- die „Handelsausbildung“ der SENAC
- die „Landwirtschaftsausbildung“ der SENAR

wobei die Begriffe Industrierausbildung, Handelsausbildung bzw. Landwirtschaftsausbildung [...] nicht zu eng und genau begrenzt zu sehen sind [...].

[Wagener 1991, S. 1]

Obwohl die Organisationsstruktur der drei Berufsbildungsinstitutionen⁵⁹ ähnlich ist, sind ihre eng auf den betreuten Wirtschaftssektor ausgerichteten Aktivitäten doch grundsätzlich verschieden. Der SENAI bietet mehrjährige berufliche Erstausbildungsgänge auf Facharbeiter- und Technikerniveau an, in deren Rahmen neben berufsbezogenem Wissen auch allgemeinbildende Inhalte vermittelt werden und innerbetriebliche Qualifikationsabschnitte stattfinden. Ausländische Firmen organisieren in Kooperation mit ihm eigene gewerbliche Ausbildungsgänge in Anlehnung an die Praxis ihrer Herkunftsländer. Beim SENAC findet die Erstausbildung im Handels- und Dienstleistungsbereich überwiegend im Klassenzimmer mit Einrichtungen für praktische Unterweisung, z.B.: Computer, Krankenbetten und Puppen, statt. Der Berufsabschluß wird in maximal eineinhalb Jahren erreicht, in der Regel liegt die Ausbildungsdauer darunter. Der SENAR ist ausschließlich in der Teilqualifikation sowie der Weiterbildung tätig. Dieses Ausbildungssegment wird auch beim SENAI und SENAC von der Mehrheit der Teilnehmer wahrgenommen.

[Ein Bundesgesetz] verpflichtet die Arbeitgeber, fünf bis fünfzehn Prozent der Belegschaft auszubilden. [...] Diese Quote richtet sich u.a. nach der Fluktuation des Betriebes. Einschränkend ist aber zu erwähnen, daß es in Brasilien viele Bundesgesetze gibt. [...] Vielgeübte Praxis ist, ein solches Gesetz zur Kenntnis zu nehmen, wobei man es mit der Ausführung nicht so ernst nimmt.

[Landwehr 1993, S. 18 f.]

Die *technologische Ausbildung* im allgemeinen Bildungssystem umfaßt neben vorberuflicher Bildung im Pflichtschulbereich die Techniker- oder Gehilfenausbildung im Sekundarbereich II sowie die technische Ausbildung auf dem Niveau des Hochschulstudiums.

59 Zusätzlich zu SENAI, SENAC und SENAR wurde vor kurzem der SENAT für die Ausbildung im Transportwesen gegründet.

ums und die Post-Graduierung im technologischen Bereich. Im oberen Sekundarbereich vermitteln staatlich oder bundesstaatlich getragene berufliche Vollzeitschulen einen ersten beruflichen Abschluß für Berufsgruppen wie Büroberufe, Techniker (Industrie und Landwirtschaft), Gesundheitsberufe und Pflichtschullehrer. Mit der beruflichen Qualifikation wird auf dieser Ausbildungsstufe die Hochschulzugangsberechtigung erworben. *Technologie-Ausbildungszentren* [CEFETs] bieten Ausbildungsgänge auf allen Stufen des Bildungssystems an.

In Brasilien fehlt es insbesondere in der Produktion und Wartung an qualifizierten, praktisch ausgebildeten Fachkräften in der mittleren Führungsebene. Dies soll durch den Aufbau von Technologiezentren geändert werden.

[Kirschenheuter 1993, S. 13]

Die Angebote der Berufsbildung stehen bislang nur einer Minderheit der Jugendlichen offen. Einerseits erreichen nur wenige Schüler den Pflichtschulabschluß, andererseits stehen nur in geringem Umfang Ausbildungsplätze zur Verfügung.

Der Zehnjahresplan zur Bildung für alle sieht für die technologische Ausbildung durch öffentliche Einrichtungen unter anderem vor:

- das Defizit an Ausbildungsplätzen zu verringern, u.a. über eine beschleunigte Realisierung des Programms zur Expansion und Qualitätssteigerung im Technischen Unterricht [Programa de Expansão e Melhoria do Ensino Técnico, PROTEC], das die Einrichtung weiterer landwirtschaftlicher und industrieller Technikerschulen sowie neuer Landwirtschaftsschulen auf Niveau des fünften bis achten Schuljahrs der Pflichtschule beabsichtigt;
- die im Dezember 1994 gesetzlich verankerte Schaffung eines Nationalen Systems der Technologischen Erziehung [Sistema Nacional de Educação Tecnológica, Lei N°8948].⁶⁰ Dieses soll das der Zentralgewalt unterstehende Netz aus (landwirtschaftlichen) Technikerschulen und Technologie-Ausbildungszentren, derartige den Bundesstaaten, den Kommunen oder dem privaten Sektor unterstehende Einrichtungen sowie die Berufsbildungsinstitutionen unter Aufsicht des Bildungsministeriums zusammenfassen und so deren Bemühungen sowie Geld- und Sachmittel koordinieren. Eine schrittweise Überführung aller industriellen Technikerschulen in Technologische Ausbildungszentren ist geplant, wobei die landwirtschaftlichen Techniker Ausbildungseinrichtungen bei Eignung miteinbezogen werden können.

Viele Jugendliche müssen zum finanziellen Unterhalt der Familie beitragen und verdienen sich früh als Ungelernte, da mit dem Abschluß einer Berufsausbildung nicht automatisch eine gutbezahlte Stelle verbunden ist. Auch Unterernährung und schulfeindliche Einstellungen der Eltern wirken sich negativ auf Schul- oder Ausbildungsbesuch aus. Zudem unterliegt berufliche, manuelle Ausbildung in Brasilien traditionell einer negati-

60 Vgl. Ministério da Educação e do Desporto, Secretaria de Educação Média e Tecnológica (Hrsg.): *Educação Tecnológica: Legislação Básica*. Brasília, Dez. 1994, S. 49 ff.

ven gesellschaftlichen Einschätzung. Humanistische Bildung wird klar bevorzugt, wofür aus der Kolonialzeit stammende Sachverhalte verantwortlich sind.⁶¹

Die Firmen (Ausnahme Großfirmen) [...] sehen in der Ausbildung keine Investition in die Zukunft. Ein Grund dafür ist auch der geringe Grad an Automatisierung und damit Einsatz von „High-Tech“. Bei INA [-Schäffler do Brasil] war die Aussage dazu: „Das rechnet sich nicht, Arbeitskräfte sind hier sehr billig“.

[Braun 1993, S. 11]

Erschwerend kommt noch hinzu, daß der Bildungsstand der Bevölkerung sehr gering ist. [...] Die Signale aus der Arbeitswelt an die Berufsbildung sind oft sehr unterschiedlich. Dadurch, daß die Nachfrage nach Arbeitskräften abnimmt, ist [...] die schattenwirtschaftliche, d.h. die Beschäftigung „ohne Papiere“, sehr hoch. Auch ist zu beobachten, daß ein beruflicher Aufstieg immer ein Aufstieg zum „weißen Kragen“ ist. Eine mittlere Führungsebene, [...] die als Bindeglied zwischen Produktion und Management dient, wird erst seit kurzem ausgebildet.

[Kirschenheuter 1993, S. 5 f.]

Entsprechende Untersuchungen zeigten, daß Schüler, die den berufsbildenden Zweig der Sekundarschule besuchten bzw. neben dem allgemeinbildenden Zweig berufstätig waren, generell eine höhere Aufwärtsmobilität aufweisen als rein akademisch ausgerichtete Absolventen. Angehörige der unteren sozialen Schichten erreichen über berufliche Bildung anfangs bessere Einkommen als über akademischen Unterricht, werden allerdings im späteren Berufsleben von Absolventen der Allgemeinbildung überholt.⁶²

Eine ganz wichtige Rolle [für das brasilianische Bildungswesen] spielt die Verbesserung des Berufsbildungssystems. Hier ist aber anzumerken, daß dies nur Sinn macht, wenn gleichzeitig ein gerechteres Gesellschaftssystem angestrebt wird, in dem nicht die Bevölkerung nach den Bedürfnissen der Wirtschaft, sondern die Wirtschaft nach den Bedürfnissen der Bevölkerung organisiert wird.

[Berndt 1993, S. 17]

4.1.2 *Historische Entwicklung*⁶³

Der erst relativ spät und regional konzentriert einsetzende Industrialisierungsprozeß prägt noch heute die Berufsbildung in Brasilien. Noch im 18. Jahrhundert wurde die Einrichtung von Manufakturen verboten. Bis weit in das 19. Jahrhundert galt für die portu-

61 Vgl. Gebhardt, Renate: Bildung für die „Ungesicherten“: Ein Beispiel berufsbildender Kurse in Nordost-Brasilien. Anuario - Münsteraner Beiträge zur Lateinamerika-Forschung; 6. Münster 1989, S. 135.

62 Vgl. Schrader, Achim: Bildung. In: Briesemeister, Dietrich u.a. (Hrsg.): Brasilien heute: Politik, Wirtschaft, Kultur. Frankfurt am Main 1994, S. 384-403, hier S. 399.

63 Vgl. zur historischen Entwicklung auch: Markert, Werner: Berufsbildung in Brasilien. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, 6/1988, S. 217-221, hier S. 218 und Gebhardt, Renate: Bildung für die „Ungesicherten“: Ein Beispiel berufsbildender Kurse in Nordost-Brasilien. Anuario - Münsteraner Beiträge zur Lateinamerika-Forschung; 6. Münster 1989, S. 135 f.

giesischen Lehnsherren Handarbeit als Beschäftigungsform für Indios und Sklaven. So kamen die Anstöße zur Entwicklung eines Gewerbes vor allem von den einwandernden Bauern- und Handwerksfamilien aus verarmten Regionen in Deutschland und Italien, die sich besonders im Südosten und Süden des Landes – klimatisch am ehesten mit europäischen Verhältnissen vergleichbar – niederließen.

Das Bildungs- und Berufsbildungssystem in Brasilien hat keine lange Tradition [...]. In den Kolonien war es verboten, Produkte herzustellen, die das Mutterland liefern konnte. Die Wirtschaftsstruktur war agrarisch und auf großen Latifundienbesitz aufgebaut. Bis 1888 war in Brasilien die Sklavenhaltung erlaubt. [...] Ende des 19. Jahrhunderts kamen die ersten handwerklich Höherqualifizierten durch italienische und deutsche Einwanderer nach Brasilien. Sie arbeiteten hauptsächlich in Kleinbetrieben und gaben ihr Wissen an ihre Kinder weiter.

[Bettenhausen 1995, S. 14]

Berufsbildende Schulen der Zeit Kaiser Pedros II. orientierten sich an europäischen Bildungskonzepten und waren, anfangs aus karitativen Aspekten, den Armen zugeordnet. In São Paulo waren zur Jahrhundertwende über 80% der Arbeitskräfte im verarbeitenden Gewerbe europäische Einwanderer, die vor allem nach der Proklamation der Republik 1889 nach Brasilien geströmt waren. Während des Ersten Weltkriegs stieß die fortschreitende Industrialisierung auf eine unerwartete Grenze: Als nämlich die amerikanischen Importgüter ausblieben, wurde plötzlich der Mangel an für den Aufbau einer heimischen Industrie notwendigen qualifizierten Arbeitskräften offenkundig.

Die Industrialisierungsbestrebungen wurden durch die Weltwirtschaftskrise und den Ausbruch des Zweiten Weltkrieges verstärkt. Die angebotenen Grundkurse zur fachlichen Qualifizierung des Personals und der Jugendlichen genügten immer weniger den sich wandelnden qualitativen und quantitativen Anforderungen der Industrie. Daneben hatte die gewerbliche Bourgeoisie durch die mit dem Aufbau eigener Produktionskapazitäten verbundene Politik der Importsubstitution gegenüber der traditionellen Landwirtschafts- und Außenhandelsoligarchie an Macht gewonnen.

Die brasilianische Wirtschaft sah sich gezwungen, Arbeitskräfte zu qualifizieren, die die modernen Maschinen und Anlagen bedienen konnten.

[Hoffmann 1993, S. 3]

Diese Situation forderte Lösungen, und so übernahmen zwei führende Industrielle, Euvaldo Lodi und Roberto Simonsen, gemeinsam mit dem Unternehmertum die Verantwortung für Organisation und Leitung einer eigenen Einrichtung der Industrie.

[Osterburg 1993, S. 20]

Als Vorbild für die Reform der Berufsbildung diente das Ausbildungssystem, das die Eisenbahnfirmen seit 1930 in São Paulo und seit 1938 im ganzen Land praktizierten: Berufliche Qualifikation fand dort in einer eigenständigen, von den Firmen der Branche finanzierten und verwalteten Institution statt. Nach diesem Muster wurde im Jahre 1942 durch Gesetzesverordnung der SENAI geschaffen. Im gleichen Jahr wurde eine gesetzliche Grundlage für die industriellen und 1946 für die landwirtschaftlichen Berufsschulen

im Sekundarbereich gelegt [Lei Orgânica do Ensino Industrial bzw. Agrícola]. 1959 wurden diese Einrichtungen in bezug auf Ausbildungsorganisation und Verwaltung über das Gesetz Nr. 3552 umfassend neu geregelt,⁶⁴ womit die Ausgangsbasis für die heutigen staatlichen Technikerschulen geschaffen worden war. 1943 waren die Berufsschulen im Dienstleistungssektor vereinheitlicht worden, und 1946 wurde der Nationale Dienst für die kaufmännische Berufsausbildung [SENAC] gegründet. 30 Jahre später nahm dann die entsprechende Einrichtung für die Landwirtschaft [SENAR] ihre Arbeit auf.

Nach der Regierungsübernahme durch die Militärs 1964 wurden die technische Ausbildung auf Hochschulniveau und Ingenieurkurse eingeführt, um dem sich entwickelnden Arbeitskräftebedarf nachzukommen.

Nach Erlaß des mit Unterstützung der USA zustande gekommenen Bildungsrahmengesetzes von 1971, das die obligatorische Berufsbildung im Sekundarbereich einführt, entstanden zwischen 1973 und 1975 28 Ausbildungsgänge in den drei ökonomischen Sektoren. 1976 wurde das *Zentrum für Technologisches Studium im Bundesstaat Bahia* [Centro de Educação Tecnológica da Bahia, CENTEC] als Projekt des MEC für die Ausbildung von Technologen gegründet, und 1978 entstanden die ersten drei staatlichen *Technologie-Ausbildungszentren* [Centros Federais de Educação Tecnológica, CEFETs] in Paraná, Rio de Janeiro und Minas Gerais unter Nutzung der bestehenden Infrastruktur der technischen Bundesschulen. Diese Zentren betreiben Berufsbildung auf allen Schulstufen. 1980 gab es im Sekundarbereich 138 berufliche Kurse, davon 29 im primären, 64 im sekundären und 45 im tertiären Sektor mit mehr als 5000 Ausbildungsplätzen. Vor allem die Privatschulen boykottierten allerdings die Einführung der obligatorischen Berufsbildung. Sie wollten weiterhin Schulgeld zahlende Angehörige der gehobenen Schicht auf die Zulassungsprüfungen für das Universitätsstudium vorbereiten. Für die staatlichen Schulen war eine Umsetzung der neuen Vorgaben schwierig, da sie unter unzureichender Infrastruktur für die Berufsbildung litten. 1982 wurde die Verpflichtung zu beruflicher Bildung im Sekundarbereich mit dem Gesetz Nr. 7044 daher wieder zurückgenommen. Der Stellenwert der Berufsbildung als Option zweiten Ranges hatte zwar während der Militärdiktatur entschärft, aber nicht aufgehoben werden können. Das Bildungssystem Brasiliens orientiert sich inzwischen in seiner Grundstruktur an den Standards entwickelter Industrieländer.

4.2 Berufliche Vollzeitschulen innerhalb des allgemeinen Bildungssystems

4.2.1 Struktur

Als berufliche Vollzeitschulen existieren heute die aus der Zeit der Militärregierung stammenden berufsbildenden Zweige im Sekundarbereich II neben den auf die Vargas-Zeit zurückgehenden Technikerschulen [Escolas (Agro-)Técnicas Federais, ETF], die direkt dem nationalen Bildungsministerium unterstehen. Die vierjährigen Technikerschulen bilden vorwiegend im technischen und landwirtschaftlichen Bereich aus, die berufs-

64 Vgl. Ministério da Educação e do Desporto, Secretaria de Educação Média e Tecnológica (Hrsg.): *Educação Tecnológica: Legislação Básica*. Brasília, Dez. 1994.

bildenden drei- bis vierjährigen Sekundarschulzweige unterrichten neben technischen und landwirtschaftlichen Berufen auch kaufmännische, pflegerische und erzieherische Tätigkeiten. Es gibt einige wenige Schulen in der Trägerschaft des SENAI, die in Berufen ausbilden, die das öffentliche Schulwesen nicht (ausreichend) abdeckt und durch die Bundesbehörden mitfinanziert werden. Berufsbildende Mindestinhalte können von einzelnen Schulen nach regionalen Bedürfnissen ergänzt werden.

An allen berufsbildenden Schulen wird ein einheitliches allgemeinbildendes erstes Jahr unterrichtet. Sämtliche Ausbildungsgänge ermöglichen ihren Absolventen den Hochschulzugang. Für berufliche Bildung im bundesstaatlichen Sekundarbereich II sind ca. 360 US \$ jährlich zu entrichten, an privaten Einrichtungen dieser Stufe liegen die Gebühren zwischen 1200 und 2400 US \$ im Jahr, und für eine Ausbildung an einer Technikerschule müssen ungefähr 2300 US \$ bezahlt werden.

Es wird davon ausgegangen, daß das in Kürze erwartete neue Bildungsrahmengesetz die Berufsbildung im Sekundarbereich II stärker als bisher in die Hand der Privatunternehmen verlagern wird, um so das öffentliche Schulwesen zu entlasten.

4.2.2 Berufsbildende Zweige des Sekundarbereichs II

Neben den auch in Technikerschulen angebotenen industriellen und landwirtschaftlichen Ausbildungsgängen existieren in den den Bundesstaaten unterstehenden Schulen des Sekundarbereichs II auch kaufmännische, erzieherische und pflegerische Fachrichtungen.

Sekretariatsausbildung [Técnico em Secretariado]

Mindeststudentenafel der Sekretariatsausbildung⁶⁵

<u>Fächergruppe</u>	<u>Stunden</u>	<u>Anteil [in %]</u>
<i>Allgemeinbildung:</i>		
Portugiesische Sprache und Literatur, Fremdsprache, künstlerische Erziehung	360	16,2
Geographie, Geschichte, moralische Erziehung und Staatsbürgerkunde, soziale und politische Organisation Brasiliens	300	13,5
Mathematik, Naturwissenschaften	180	8,1
<i>Leibeserziehung</i>	270	12,2
<i>Berufsbildung:</i>		
Schriftlicher Ausdruck, Schreibmaschine, Büroorganisation	600	27,0
Regionale Studien, Recht, Organisation und Geschäftspraktiken	210	9,5
Statistik, Datenverwaltung, Gesundheit, Psychologie	300	13,5
<i>Summe</i>	<i>2 220</i>	<i>100,0</i>

Je nach Umfang der berufsbildenden Inhalte ist eine berufsspezifische, eine berufsfeldweite oder eine Gehilfen-Ausbildung möglich. Der entsprechende Unterricht umfaßt 2200-2500 Stunden. Die berufsbildenden Zweige der Sekundarschulen verfügen im Ge-

65 Quelle: Parecer CFE n° 45/72.

gensatz zu den Technikerschulen i.d.R. nicht über ausreichende Einrichtungen für die praktische Ausbildung. Pro 30 Unterrichtsstunden in einem Fach wird eine Bestätigung über erfolgreiche Teilnahme verlangt [Crédito].

Krankenschwestern- bzw. Krankenpflegerausbildung [Técnico em Enfermagem]

Mindeststundentafel der Krankenschwestern- bzw. Krankenpflegerausbildung⁶⁶

Fächer/Fächergruppen	Stunden	Anteil [in %]
<i>Allgemeinbildung:</i>		
Portugiesische Sprache und Literatur, eine Fremdsprache, künstlerische Erziehung	360	14,5
Geographie, Geschichte, moralische Erziehung und Staatsbürgerkunde, soziale und politische Organisation Brasiliens	300	12,0
Mathematik, Naturwissenschaften	360	14,5
<i>Leibeserziehung</i>	270	10,9
<i>Berufsbildung:</i>		
Schriftlicher und mündlicher Ausdruck	180	7,2
Regionale Studien, Organisation	180	7,2
Fundamente der Krankenpflege, mediz. u. chirurg. Krankenpflege, Mutter-Kind-Pflege, neuropsych. Krankenpflege, Psychologie und Ethik	840	33,7
<i>Summe</i>	<i>2 490</i>	<i>100,0</i>

In etwa entspricht die Ausbildung zur Krankenschwester bzw. zum Krankenpfleger den in Deutschland gestellten Anforderungen. Es ist ein halbes Jahr klinisches Praktikum vorgesehen, worauf die Ausbildungsinhalte abgestimmt sind. Nach dem Praktikum arbeiten angehende Krankenschwestern und -pfleger einen Monat auf einem „Gesundheitsposten“ in den Stadtvierteln, wo sie die Versorgung von kleineren Verletzungen übernehmen, impfen und Kurse über Ernährung, Säuglingspflege, Sauberkeitserziehung und Sexualaufklärung und -erziehung abhalten.

Die Ausbildung zur Krankenschwester kann auch im Anschluß an den allgemeinbildenden Sekundarbereich II in einem zweieinhalbjährigen Kurs absolviert werden. Daneben gibt es einen ähnlichen vierjährigen Ausbildungsgang an der Universität, der für zukünftige Pflegekräfte in der Verwaltung und Aufsicht des Gesundheitswesens gedacht ist.

4.2.3 Staatliche Technikerschulen und Technologie-Ausbildungszentren

Noch 1987 existierten 138 auf die Zeit des Diktators Getúlio Vargas (1937-1945) zurückgehende industrielle und landwirtschaftliche Technikerschulen [Escolas (Agro)-Técnicas Federais], die von 92 500 Schülern besucht wurden. Diese Zahl entsprach ca. 2,9% der damaligen Sekundarschüler an öffentlichen oder privaten Schulen. 1994 ist die Zahl

66 Quelle: Parecer CFE n° 45/72.

der staatlichen Technikerschulen auf 87 zurückgegangen, deren Teilnehmerzahl aber auf 111 478 Jugendliche angestiegen. Der Anteil der eine landwirtschaftliche Ausbildung durchlaufenden Teilnehmer ist von fast 15% auf unter 10% gesunken, das Verhältnis der Schüler der staatlichen Einrichtungen zur Techniker Ausbildung im Verhältnis zu allen Schülern des 2. Grades ist in etwa konstant geblieben.

Die Technikerschulen unterstehen direkt dem Sekretariat für mittlere und technologische Erziehung [Secretaria de Educação Média e Tecnológica, SEMTEC] des Bildungsministeriums. Es werden 46 verschiedene Ausbildungsgänge angeboten.⁶⁷ Zukünftig soll der Zugang zu den staatlichen Techniker Ausbildungsgängen auch solchen Personen ermöglicht werden, die den 2. Grad bereits abgeschlossen haben.⁶⁸

Den landwirtschaftlichen Technikerschulen wurde mit dem Gesetz N° 8731 vom November 1993 die wirtschaftliche, didaktische und disziplinarische Autonomie zugesprochen. Aus den industriellen Technikerschulen sind bis heute fünf *Technologie-Ausbildungszentren* [Centros Federais de Educação Tecnológica, CEFETs] entstanden: 1978 in Curitiba (Paraná), Rio de Janeiro Stadt, Belo Horizonte (Minas Gerais) und später, 1989 bzw. 1993, in São Luís (Maranhão) und Salvador (Bahia).

In dem Technologiezentrum CEFET in Belo Horizonte gibt es vier Ausbildungsgebiete: [...] Bau, Elektrotechnik/Elektronik, Chemie, Bergbau.

[Kietzmann 1995, S. 9]

*Staatliche Technikerschulen und Technologie-Ausbildungszentren 1994*⁶⁹

Schultyp	Schulen	Kurse	Lehrkräfte	Teilnehmer
– Technikerschulen	19	160	4758	62 633
– Landwirtschaftliche Technikerschulen	37	46	1100	13 985
– mit Universitäten verbundene technische und landwirtschaftliche Schulen	26	61	1135	13 283
– Technologische Ausbildungszentren (Primar- bis Tertiärbereich)	5	61	1945	21 577
<i>Gesamt</i>	<i>87</i>	<i>328</i>	<i>8938</i>	<i>111 478</i>

Die Umwandlung der verbleibenden industriellen Technikerschulen in Technologie-Ausbildungszentren, die berufliche Bildung für den industriellen Sektor auf allen Ausbildungsstufen, von der Pflichtschule bis zum tertiären Bildungsbereich, anbieten, ist vorgesehen. In CEFETs benutzen alle Schüler bzw. Studenten Laboratorien und Werkstätten gemeinsam, und eine eigene Produktionseinheit garantiert die Praxisorientierung der Ausbildung. Ein Teil der Ausrüstungsgegenstände wird von Studenten höherer Ebenen selbst angefertigt. Die Eigenproduktion der Zentren deckt 20-30% ihrer Kosten.

67 Vgl. Kap. 11.

68 Vgl. Ministério da Educação e do Desporto, Secretaria de Educação Média e Tecnológica (Hrsg.): Proposta de Novo Modelo Pedagógico e de Fomação de Docentes para o Ensino Técnico de Nivel Médio. Brasília, November 1994, S. 15 ff.

69 Quelle: Ministério da Educação e do Desporto, Secretaria de Educação Média e Tecnológica 1995.

Allgemeinbildende Unterrichtsinhalte für alle technischen Ausbildungsgänge⁷⁰

Fächer/Fächergruppen	Stunden	Anteil [in %]
Portugiesische Sprache und Literatur, eine Fremdsprache, künstlerische Erziehung	360	12,4
Geographie, Geschichte, moralische Erziehung und Staatsbürgerkunde, soziale und politische Organisation Brasiliens	240	8,2
Mathematik, Naturwissenschaften	540	18,6
Leibeserziehung	270	9,3
<i>Summe</i>	<i>1410</i>	<i>48,5</i>

Das Verhältnis von Lehrern zu Schülern ist an den Technikerschulen mit 1:10 das geringste im brasilianischen Bildungssystem. Die Ausbildungskosten sind pro Teilnehmer zehnmal größer als in der Allgemeinbildung. Dies weist auf den guten Ausbildungsstandard der Escolas Técnicas hin. Die Ausbildung dauert vier Jahre, wobei das erste Jahr allgemeinbildend ist, während der zwei anschließenden Schuljahre vorwiegend in Lehrwerkstätten unterrichtet wird und im letzten Jahr ein betriebliches Praktikum absolviert werden muß. Die technischen Ausbildungsgänge umfassen einheitlich 2910 Unterrichtsstunden. Jeweils für 30 Unterrichtsstunden in einem Fach wird eine Bescheinigung über erfolgreiche Teilnahme [Crédito] verlangt.

Berufsbildende Mindestausbildungsinhalte für Chemietechniker⁷¹

Fächer/Fächergruppen	Stunden	Anteil [in %]
Schriftlicher und mündlicher Ausdruck	150	5,1
Regionale Studien, Organisation und Normen	120	4,1
Physikalische Chemie, organische und anorganische Chemie, chemische Analyse, Einheitsarbeitsgänge, industrielle Prozesse, Korrosion, Gesundheit	1230	42,3
<i>Summe</i>	<i>1500</i>	<i>51,5</i>

An den gegenwärtigen Ausbildungsinhalten wird von öffentlicher Seite kritisiert, daß berufsbildender Unterricht einfach an einem allgemeinbildenden Kern anknüpft, ohne daß ein Zusammenhang zwischen den berufsvorbereitenden Fächern selbst oder zwischen ihnen und der Arbeitswelt besteht. Der Anspruch einer umfassenden Studienvorbereitung bestimmt noch immer auch den berufsorientierten Unterricht im Sekundarbereich II, so daß das Profil der staatlichen Technikerschulen verlorengeht und Forderungen nach einer Eingliederung dieser Einrichtungen in den den Bundesstaaten unterstehenden Sekundarbereich II laut wurden. Zum Erhalt der speziellen Technikerschulen soll künftig das Curriculum nur noch zwei Fächergruppen – (natur-)wissenschaftliche und technologische Inhalte – umfassen. Der (natur-)wissenschaftliche Unterricht soll von Kursbeginn an vermittelt werden, die Basis für technologische Kenntnisse legen und auch geistes- und sozialwissenschaftliche Fächer beinhalten. Man möchte daneben auf einen speziellen Be-

70 Quelle: Parecer CFE n° 45/72.

71 Quelle: Parecer CFE n° 45/72.

ruf bezogenes Wissen um berufsfeldweite Inhalte ergänzen und auch für die Selbständigkeit notwendige Kenntnisse in den Unterricht aufnehmen. Den Absolventen soll eine Anpassung an wechselnde Arbeitsmarktbedingungen ermöglicht werden.

Berufsbildende Mindestausbildungsinhalte für Agrartechniker⁷²

Fächer/Fächergruppen	Stunden	Anteil [in %]
Schriftlicher und mündlicher Ausdruck	210	7,2
Regionale Studien, Verwaltung und Wirtschaft im ländlichen Raum	120	4,1
Zeichnen u. Topographie, Bau und Installation, Landwirtschaft, Tierhaltung, Bewässerung und Dränage, Ackerbau, Gesundheit	1170	40,2
<i>Summe</i>	<i>1500</i>	<i>51,5</i>

Die Betriebspraktika im Anschluß an die dreijährige schulische Unterweisung galten bisher lediglich als Vorbereitung auf ein künftiges Angestelltenverhältnis der Absolventen, die schon nach dem letzten Schuljahr den Abschluß des 2. Grades erhielten. Anvisiert wird, die Praktika zukünftig statt dessen als curricularen Bestandteil zur Vermittlung von Einstellungen und Verhaltensweisen einzusetzen. Es ist vorgesehen, sie auch in Tätigkeitsbereichen, die nur mit dem Ausbildungsgang verwandt sind oder an den Technikerschulen selbst im Rahmen von betreuten Projekten, Dienstleistungen oder angewandter Forschung durchzuführen und die Hochschulzugangsberechtigung erst nach Beendigung des Praktikums zu verleihen.

Auch offizielle brasilianische Publikationen sprechen von einer Veränderung beruflicher Anforderungen vor dem Hintergrund des Einsatzes neuer Technologien. Traditionelle Produktionsabläufe im Bereich der Mechanik, der Elektrik und der Bauindustrie machten Prozessen Platz, die von der Informatik und der Automatisierung beherrscht würden. Dafür wären Schlüsselqualifikationen wie Kreativität und Teamfähigkeit von Bedeutung. Spezialisten erfordernde Tätigkeiten gingen zurück, statt dessen werde verstärkt in der Gruppe gearbeitet.⁷³

Die Bildungspolitik will bis zum Jahre 2003 im Bereich der technologischen Ausbildung die Kooperation zwischen Unternehmen, Unterrichtszentren und der Regierung verstärken.⁷⁴ Die technologische Ausbildung soll des weiteren vertikal durchlässiger werden, beispielsweise über eine Integration der Curricula unterschiedlicher Bildungsstufen und eine Berücksichtigung technologischer Inhalte bei den Hochschulzulassungsprüfungen. Eine Abstimmung des Nationalen Systems der Technologischen Bildung mit den Programmen zur Wissenschaft und Technologie des entsprechenden Ministeriums und den

72 Quelle: Parecer CFE n° 45/72.

73 Vgl. Ministério da Educação e do Desporto, Secretaria de Educação Média e Tecnológica (Hrsg.): Educação Média e Tecnológica: Fundamentos, Diretrizes e Linhas de Ação. Brasília, Febr. 1994, S. 36 f.

74 Bei der Besetzung der Räte der staatlichen Einrichtungen zur technologischen Ausbildung sowie gemeinsamen Interessenbereichen wie z.B. der Aktualisierung von Curricula soll die Privatwirtschaft stärker beteiligt werden. Innerbetriebliche Praktika von Lehrern und Schülern sollen unterstützt und angeregt werden.

Nationalen Entwicklungsprogrammen sowie die Kontaktaufnahme mit Forschungseinrichtungen für die Konkretisierung von zukunftsgerechten Ausbildungsmöglichkeiten sind geplant. Man möchte zudem auf eine stärkere Funktion der Einrichtungen zur technologischen Ausbildung als Akteure der Regionalentwicklung hinwirken.

4.3 Berufsbildungssystem der Industrie [SENAI]

4.3.1 Strukturen und Finanzierung

Gründungsaufgabe des SENAI [Serviço Nacional de Aprendizagem Industrial] war 1942 die Qualifikation Jugendlicher für Beschäftigungsverhältnisse in der Industrie. In den 50er und 60er Jahren wurden dann auch Technikerkurse auf Sekundarschulniveau und Weiterbildungsmaßnahmen für Arbeitnehmer des sekundären Sektors in das Ausbildungsangebot aufgenommen. Noch heute wird die Lehre in den gesetzlichen Grundlagen des SENAI als *sen* Rückgrat genannt. Während der letzten 15 Jahre ist der Anteil der Lehrlinge an allen Ausbildungsteilnehmern aber rückläufig, die ganz überwiegende Mehrzahl der Teilnehmer besucht, mit steigender Tendenz, Fort- und Weiterbildungskurse. Die der staatlichen Technikerqualifikation entsprechende Ausbildung ist von untergeordneter Bedeutung.

Heute hat der SENAI folgende Aufgaben:

- Berufsausbildung;
- Techniker Ausbildung;
- Weiterbildungs- und Spezialisierungskurse;
- Meisterausbildung (in Zusammenarbeit mit Deutschland);
- Kurse in Absprache mit Firmen bei Einführung neuer Technologien;
- Ausbildung von Kleinstfirmeninhabern;
- Ausbildung von Führungskräften;
- Ausbildung von Arbeitslosen und Straßenkindern (bis 1995 ca. 100 000).

[Bettenhauer 1995, S. 15]

Die 26 SENAI-Regionalverwaltungen haben weitestgehende Freiheit bei der Gestaltung ihres Kursangebots und beim Schließen von Abkommen mit ansässigen Unternehmen. In den großen Industrieregionen wie São Paulo, Rio de Janeiro oder Porto Alegre verwalten sie Berufsbildungsstätten auf internationalem technischem Niveau und haben eigene große Abteilungen zur Curriculumentwicklung und Qualifikationsforschung. Neben den Ausbildungsaktivitäten führen sie Qualifikationsberatung bei Betrieben und Arbeitskräften durch. So soll eine regionale Arbeitskräfteplanung realisiert werden, für die dann entsprechende Curricula und Weiterbildungsprogramme entwickelt werden. Die Regionalabteilung São Paulo, SENAI-SP, konzentriert mehr als 50% aller SENAI-Aktivitäten, weshalb Angaben zu deren Tätigkeit im folgenden stellvertretend für die unzureichend dokumentierten Aktivitäten anderer Regionalabteilungen herangezogen werden. Regional unterschiedliche Kursbezeichnungen werden von der Nationaldirektion wiederum zu einer neuen, eigenen Ausbildungsklassifikation zusammengefaßt.

Die Flexibilität der Berufsbildungsinstitutionen, sich auf die erhöhten Ansprüche in der Aus- und Weiterbildung – hervorgerufen durch eine schnellere technische Entwicklung in der Wirtschaft – einzustellen und durch verbesserte Schulungs- und Ausbildungsprogramme den neuen Erfordernissen Rechnung zu tragen, wird beim SENAI sehr deutlich.

[Tantarn 1995, S. 10]

Ausbildungseinrichtungen

Die *Berufsbildungszentren* wurden in den Städten und Regionen gegründet, in denen eine jeweils branchenspezifische Dichte von Betrieben existiert, die den Unterhalt der Einrichtungen ermöglicht. Daher ist das Netz von Berufsbildungszentren im Süden und Südosten des Landes am dichtesten, im Norden und Nordosten befinden sich weit weniger Einrichtungen. Der SENAI hat landesweit fast 600 eigene Ausbildungszentren. Dazu gehören 1991:⁷⁵

- 177 Zentren für Berufsausbildung [Centros de Formação Profissional]:

Hier werden die berufliche Erstausbildung sowie Teilqualifizierung, Befähigung und Ergänzung zum Beruf für Erwachsene durchgeführt.

Dieses Zentrum [Ausbildungszentrum SENAI-Belo Horizonte] befindet sich im Industriegebiet außerhalb der Stadt und feierte am 23. Mai seinen 30. Geburtstag. Die Gesamtfläche beträgt über 90 000 qm. Beschäftigt sind in diesem Zentrum 49 Lehrer und Ausbilder sowie 41 Verwaltungsangestellte. Zur Zeit befinden sich ca. 420 Personen in der Aus- und Weiterbildung.

[Schechinger 1993, S. 44]

- 57 Zentren für Schulung [Centros de Treinamento]:
Weiterbildung von Berufstätigen nach Bedarf der Unternehmen.
- 15 Technische Schulen [Escolas Técnicas]:
Ausbildung von Technikern und technischen Hilfskräften.
- 10 Agenturen für Ausbildung [Agências de Treinamento]:
Fachbüros in Städten, wo ein ständiger Bedarf der örtlichen Industrie zur Ausbildung und Schulung am Arbeitsplatz vorhanden ist.
- 9 Technologiezentren [Centros de Tecnologia, CETEC]:
Sie führen technologische Forschung für die Industrie durch und können auch als Technische Schule wirken.

Technologiezentren [...] werden mit Mitteln der Nationalen Abteilung erhalten [...]. Zu ihren Funktionen gehört die Durchführung von Forschungsarbeiten. Neben der Ausbildung bieten die Technologiezentren den Unternehmen technische und technologische Beratung, stellen offizielle technische Gutachten aus und veranstalten Lehrgänge über Spitzentechnologien. Im Verlauf der Reise besuchten wir [...] die Mario Amato Schule für Chemie-, Keramik- und Me-

75 Vgl. dazu: SENAI (Hrsg.): Ações & Compromissos. Asplan, Assessoria de Planejamento 1992. Brasília 1991, S. 30.

tallausbildung in São Bernado do Campo. Die Unterrichtsräume und Werkstätten waren sehr gut ausgestattet, jedoch nur von wenigen Schülern besucht.

[Kirschenheuter 1993, S. 9]

Die SENAI Berufsschule „Roberto Simonsen“ in São Paulo erwarb vor ca. vier Monaten die Bezeichnung „Nationales Technologiezentrum“.

[Heß 1995, S. 10]

Das Textil- und BekleidungsTechnologiezentrum in Rio de Janeiro ist dafür ein Beispiel [...]. Hier werden ca 600 Schüler als Techniker ausgebildet und für 600 Teilnehmer finden Fort- und Weiterbildungskurse, vor allem abends für die Industrie statt.

Für die Ernennung als Bundestechnologiezentrum [...] findet eine Bewertung des Zentrums in der Führung, bei Entwicklung und Management des Personals, beim Prozeß- und Qualitätsmanagement, im analytischen Vorgehen der Forschung, im Umgang mit Kunden und bei den Informationswegen statt.

[Rutenfranz 1995, S. 14]

- 8 Einheiten für Betriebsausbildung [Unidades de Treinamento Operacional]: Sie gehören jeweils zu einem Zentrum für Berufsausbildung und sind für die Entwicklung von Ausbildungsprogrammen nach den Bedürfnissen der Industrie verantwortlich.
- 3 Zentren für die Entwicklung von Personal [Centros de Desenvolvimento de Pessoal, CEDEP]: Vorbereitung des Personals für den SENAI.
- 297 Wandereinheiten [Unidades Móveis]: Mobile SENAI-Schulen in Sattelschleppern, Eisenbahnwagen und, im Amazonas-Gebiet, auf Schiffen, über die abgelegene Gebiete versorgt werden.

1992 wurden in festen Zentren landesweit 1 261 635 Schüler und in Wandereinheiten 47 197 Schüler unterrichtet.

Außer diesem Netz der eigenen Betriebseinheiten ist der SENAI auch in über 260 anderen Zentren für Berufsausbildung vertreten, die zum System SENAI/Betrieb gehören. Es sind Einheiten, die auf der Grundlage von mit 74 Betrieben abgeschlossenen Abkommen in verschiedenen brasilianischen Staaten wirken. Diese Abkommen können die Befreiung vom allgemeinen Beitrag und teilweise Einbehaltung des zusätzlichen Beitrages beinhalten. Mit diesen Geldern werden dann mit SENAI-Unterstützung betriebseigene Ausbildungsprogramme entwickelt.

[Landwehr 1993, S. 21 f.]

Große Unternehmen unterhalten eigene Ausbildungszentren, die – in Zusammenarbeit mit dem SENAI – für verschiedene innerbetriebliche Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen genutzt werden. Dabei kann ihnen ein Teil der einprozentigen Lohnsummensteuer, über die der SENAI sich finanziert, erlassen werden, wenn sie spezielle Abkommen zur Steuerbefreiung [Acordos de Isenção] oder zur Kooperation [Acordos de Cooperação] mit dem SENAI treffen. Im Rahmen von Abkommen zur Steuerbefreiung können sie die

einbehaltenen Gelder für eigene Ausbildungsaktivitäten im Rahmen der SENAI-Vorgaben nutzen oder neue Einrichtungen für die Berufsbildungsinstitution finanzieren [Ação Indireta]. Bei Kooperationsabkommen werden von den Unternehmen mit den einbehaltenen Geldern spezifische Ausbildungsdienstleistungen durch den SENAI für die eigenen Angestellten finanziert.

Kursangebot und Teilnehmerzahlen

Bei über Mitteln aus der Lohnsummensteuer durchgeführten Maßnahmen [Ação Direta] werden beim SENAI-SP beispielsweise unterschieden.⁷⁶

1. In schulischen Ausbildungszentren angebotene Maßnahmen:
 - berufliche Lehre [Curso de Aprendizagem Industrial, CAI];
 - Techniker-Kurs auf Niveau des Sekundarbereichs II [Habilitação Profissional, HP];
 - Spezialtechniker-Kurs im Anschluß an den Erwerb der Hochschulreife [Curso de Qualificação Profissional IV, CQP-IV];
 - berufliches Training zur Fort- und Weiterbildung sowie Spezialisierung für Erwachsene, die auf eigene Initiative teilnehmen [Treinamentos];
 - praktische Ausbildung für Schüler anderer Schulen des 2. oder 3. Grades [Estágios].
2. Dienstleistungen für Unternehmen:
innerbetriebliches Training, Fernunterricht, Ausbildung für Kleinunternehmer und die Organisation von Praktika im In- und Ausland für Angestellte.
3. Gesellschaftliche Dienstleistungen:
berufliche Einführung für Minderjährige, berufliche Einführung/Qualifikation für Erwachsene, industrielles Training.

76 Vgl. SENAI, Departamento Regional de São Paulo (Hrsg.): Relatório 1991. São Paulo 1992, S. 5.

Teilnahme an mit Mitteln aus der Lohnsummensteuer durchgeführten Aktivitäten [Ação Direta] des SENAI-SP 1991⁷⁷

Kurstyp	Teilnehmer	Abschlüsse	Ausbildungsab- brecher [in %]
<i>Schulische Ausbildungszentren:</i>	82 390	59 747	7,6
Lehre	21 353	8 919	4,6
Technikerausbildung	5 865	2 049	5,5
Training	53 583	47 190	9,2
Praktika	1 589	1 589	–
<i>Dienstleistungen für Unternehmen:</i>	147 559	140 955	3,8
Training von Mitarbeitern	138 200	134 138	2,9
Fernunterricht	8 156	5 681	17,4
Ausbildung für Kleinstunternehmer	1 066	999	6,3
Organisation von Praktika	137	137	–
<i>Gesellschaftliche Dienstleistungen:</i>	83 509	79 048	5,3
berufliche Einführung für Minderjährige	69 113	65 871	4,7
berufliche Einführung/Qualifikation für Erwachsene	9 968	9 010	9,6
industrielles Training	4 428	4 167	5,9
<i>Gesamt</i>	313 458	279 750	5,2

Zu den über 300 000 SENAI-SP-Schülern in eigenständig durchgeführten Programmen kommen für das Jahr 1991 nochmal 219 483 Personen, die an den vom SENAI-SP in Zusammenarbeit mit Unternehmen für deren Belegschaft organisierten innerbetrieblichen Bildungsmaßnahmen [Ação Indireta] teilgenommen haben. Dies zeigt die überwältigende Dominanz in bezug auf Teilnehmerzahlen der direkt auf Unternehmensinteressen zugeschnittenen kurzen und spezifischen Kurse zur Fort- oder Weiterbildung bzw. zur Spezialisierung unter den Ausbildungsangeboten des SENAI-SP.

Die SENAI-Nationalabteilung unterscheidet neben der Lehre und dem Training, in das hier auch Dienstleistungen für Unternehmen und die Gesellschaft außerhalb der regulären Ausbildungseinrichtungen miteinbezogen sind, in ihren Veröffentlichungen die Kurskategorien:

- Qualifikation [Qualificação], die u.a. die Technikerausbildung im Sekundarbereich II beinhaltet und
- Befähigung [Habilitação], die grob umrissen spezifische Kurzurse für von Unternehmen gesandte, angestellte Teilnehmer umfaßt,⁷⁸ wobei der Unterschied zum Training nicht in Erfahrung gebracht werden konnte.

77 Quelle: SENAI, Departamento Regional de São Paulo (Hrsg.): Relatório 1991. São Paulo 1992, S. 5.

78 Vgl. Amadeo, Edward: Retraining under Conditions of Adjustment: the Case of Brazil. Pontifícia Universidade Católica do Rio de Janeiro, Departamento de Economia. Texto para Discussão N° 302, Rio de Janeiro 1993, S. 13.

*Gesamtteilnahme an SENAI-Ausbildungskursen nach Regionen 1991*⁷⁹

Region	Lehre	Qualifikation	Training	Befähigung	Technologen (3° Grau)	Gesamt
Norden	1 907	3 668	21 742	138		27 455
Nordosten	7 997	20 300	100 573	721		129 591
Zentrum/Westen	4 609	9 970	32 409	374		47 362
Südosten	43 366	35 730	561 057	9 299		649 452
Süden	14 410	9 175	183 060	3 736	16	210 397
<i>Gesamt</i>	<i>72 289</i>	<i>78 843</i>	<i>898 841</i>	<i>14 268</i>	<i>16</i>	<i>1 064 257</i>

Die 1992 landesweit insgesamt (sowohl in Kursen des SENAI aus Mitteln der Lohnsummensteuer als auch in Maßnahmen im Rahmen von Abkommen mit Unternehmen) qualifizierten 1 800 616 Kursteilnehmer verteilten sich auf folgende Branchen: Metallmechanik (25,3%), Kraftfahrzeugwesen (12,7%), Elektrik und Elektronik (10,0%), Petrochemie (5,6%), Bauwesen (4,6%), Textil und Konfektion (3,8%), Holz und Möbel (1,4%), grafisches Gewerbe (0,7%), Leder und Schuhe (0,5%) und andere (35,5%).⁸⁰

All dieses Interesse besteht nicht zufällig, denn außer einer kompletten Ausbildung hohen Niveaus, wofür schon allein der Name SENAI garantiert, sieht die Durchführung der Lehrgänge zwei sehr wichtige Aspekte vor.

Der erste betrifft das umfangreiche didaktische Material, das den Lernenden geboten wird, worunter sich die methodischen Betriebsserien auszeichnen, die aus Lehrbögen mit mehreren technischen Aufgaben, Operationen und Informationen bestehen.

Der zweite hervorzuhebende Aspekt ist die individuelle Ausbildungsmethode, die [...] den Schüler in den Mittelpunkt des Bildungsprozesses stellt.

[Osterburg 1993, S. 22 f.]

Zwischen 1986 und 1990 ist die Teilnehmerzahl an SENAI-Kursen um die Hälfte gestiegen, vor allem durch Kooperationsabkommen mit Unternehmen. Der Trend läßt eine weitere Zunahme der vom SENAI auf die spezifischen Bedürfnisse eines Arbeitgebers abgestimmten, in dessen Unternehmen durchgeführten Kurzcourse erwarten. Mit deren auch künftig rückläufiger Dauer ist zu rechnen.

Angemerkt sei jedoch, daß der SENAI seit kurzer Zeit auch Programme für Arbeitslose plant und auch schon vereinzelt durchgeführt haben soll.

[Berndt 1993, S. 18]

Als Pilotprojekt „Weg der Hoffnung“ im Vale de Jequitinhonha wurde die Aktivität des Industrieverbands von Minas Gerais in Partnerschaft mit SENAI vorgestellt. Das

79 Quelle: SENAI, Departamento Nacional (Hrsg.): Ações & Compromissos: Assessoria de Planejamento 1992. Brasília 1991, S. 25. (ohne Aktivitäten im Rahmen von Abkommen mit Unternehmen zur Befreiung von der Lohnsummensteuer [Acordos de Isenção])

80 Vgl. CINTERFOR/OIT (Hrsg.): Anuario Estadístico de la Formación Profesional en América Latina 1992. Montevideo 1995.

Projekt ist konzipiert [...], um in einkommensschwachen Familien und Gemeinden Verbesserungen zu erreichen.

Das Programm fördert eine verbesserte Installation für Wasser, eine Verbesserung von Produktionsprozessen, eine Erhöhung von Arbeitsplätzen, eine Verbesserung unternehmerischer Kapazitäten und Einkommensaufbau. Zur Zeit laufen die Projekte in Kooperativen zur Herstellung von Textilien und Bekleidung [...], Verarbeitung von Maniok und Zuckerrohr, Schleiferei von Halbedelsteinen, Verarbeitung von Mangorüchten [...] sowie in einer Kooperative für Backwaren.

[Rutenfranz 1995, S. 10 f.]

Teilnehmerstruktur

Eine Untersuchung über die Teilnehmer der wichtigsten Ausbildungsangebote des SENAI-SP zwischen 1975 und 1985 zeigte, daß sie vorwiegend aus überdurchschnittlich gebildeten Familien stammen und zu der Minderheit von Schülern gehören, die die letzten Jahre der Pflichtschule absolvieren. Viele von ihnen setzen ihre Ausbildung nach Abschluß eines SENAI-Kurses, häufig mit dem Ziel des Universitätsbesuchs, fort. Außer in den Lehrlings- und Technikerkursen ist die Mehrheit der SENAI-SP-Schüler berufstätig.

Verschwindend gering bei SENAI [im Bundesstaat Bahia] ist die Anzahl der weiblichen Berufsschülerinnen. [...] Erst ab 1980 wurde in kleinen Anfängen in Elektrotechnik mit der dreijährigen Ausbildung für Frauen begonnen.

[Rutenfranz 1995, S. 9]

Auch ist mir aufgefallen, daß in den Schulen des SENAI [...] der Anteil der Farbigen und Schwarzen sehr gering ist.

[Bettenhausen 1995, S. 8]

4.3.2 Alternierende Facharbeiterausbildung

Übergänge von der Schule

Die maximal 18jährigen Lehrstellenbewerber müssen mindestens die ersten vier Schuljahre absolviert haben. In den industriellen Ballungszentren haben sie in der Regel den ersten Grad vollständig abgeschlossen. Soweit möglich schließen sie einen bis zu dreijährigen Lehrvertrag mit einem Betrieb, der ihnen eine Vergütung zuspricht. Wie in der Verfassung vorgesehen, dürfen Jugendliche heute während einer Lehre schon ab 12 Jahren beschäftigt werden, ansonsten ist eine Arbeitsaufnahme erst ab 14 Jahren erlaubt.

Der SENAI in São Paulo hat sich zum Vorreiter in bezug auf Lehrlingsausbildung für ganz Lateinamerika entwickelt. Er bietet heute drei verschiedene Modalitäten der Facharbeiterausbildung an, die die unterschiedliche schulische Vorbildung der Teilnehmer berücksichtigen und zu verschiedenen Tageszeiten gelehrt werden, so daß eine gute Auslastung der Ausbildungseinrichtungen gewährleistet ist. Die Bewerber werden über mögliche Ausbildungsgänge informiert und auf ihre physische und psychische Eignung für

den gewählten Beruf hin untersucht. In der theoretischen Ausbildung werden gegebenenfalls die Inhalte der Pflichtschule nachgeholt.

Die Ausbildung beim SENAI für jugendliche Brasilianer ist nur möglich, wenn entweder ein Lehrvertrag mit einem Industrieunternehmen vorliegt oder eine Aufnahmeprüfung bestanden wird. Wird die Aufnahmeprüfung nicht bestanden, besteht kaum noch eine Chance, in Brasilien ausgebildet zu werden.

[Braun 1993, S. 8]

Auf einen Ausbildungsplatz kommen ca. sechs Bewerber. Jugendliche können sowohl direkt vom SENAI aufgenommen werden als auch von Betrieben der Industrie zu SENAI delegiert werden.

Durch das Auswahlverfahren vor Beginn der Ausbildung ist der Anteil an Lernschwachen in den einzelnen Gruppen sehr gering. Durch die kostenlose Bereitstellung der Lehr- und Lernmittel sowie geringe Ausbildungsvergütungen [...] wird außerdem versucht, die Ausbildung wirtschaftlich für jeden Teilnehmer abzusichern.

[Probst 1995, S. 11 u. 12]

Die vom SENAI angebotenen Ausbildungskapazitäten⁸¹ richten sich einerseits nach dem vorgegebenen Finanzrahmen. Andererseits werden in Zusammenarbeit mit den Betrieben regelmäßig Untersuchungen über die Anforderungen des Arbeitsmarktes erstellt. Aus Kostengründen haben die brasilianischen Betriebe traditionell wenig Interesse, eine große Zahl an Facharbeitern auszubilden und zu beschäftigen.

Lernorte der Facharbeiterausbildung

Die Lehre findet beim SENAI entweder in Berufsbildungszentren, meist mit anschließendem Betriebspraktikum bzw. einem betrieblichen Jahr, oder in den Ausbildungsstätten der Betriebe statt. In beiden Modellen werden die Unternehmen auch bei der Planung der Ausbildungsstruktur und dem Festlegen der Ausbildungsinhalte miteinbezogen.

Der SENAI sorgt entweder für eine dreijährige Ausbildung in Theorie und Praxis oder er übernimmt nur den theoretischen Teil und überläßt Betrieben mit eigenen Lehrwerkstätten die praktische Ausbildung. Eine andere Möglichkeit ist, daß die Großbetriebe sowohl die Theorie als auch die Praxis nach Regeln des SENAI übernehmen.

[Welge 1993, S. 8]

Ein Auszubildender, der bei der Equitel in Curitiba Elektriker lernt, ist für die ersten 2 Jahre jeweils für 3 Tage in der Woche in der SENAI-Schule und dann 2 Tage in

81 Der SENAI in São Paulo unterhält im Rahmen der Lehrlingsausbildung beispielsweise 14 Schulen für Berufe des Bereichs Metallurgie, 108 Schulen für Berufe im Bereich Mechanik, 42 Schulen für Berufe in Zusammenhang mit Elektrizität und Elektronik, 23 Schulen für Ausbildungen im Bereich Holz und Möbel sowie 4 Schulen für Berufe des grafischen und Verlags-gewerbes. Vgl. SENAI, Departamento Regional de São Paulo: O SENAI de São Paulo: Aprendizagem Industrial. São Paulo 1994, o.S.

der Lehrwerkstatt des Arbeitgebers und lernt dort die speziellen Fertigkeiten und Kenntnisse, die für die Telekommunikation benötigt werden. Im letzten Jahr ist er dann voll im Betrieb und lernt die einzelnen Abteilungen kennen.

[Wolf 1995, S. 3]

Die innerbetriebliche Ausbildung Jugendlicher – i.d.R. im dritten Ausbildungsjahr – wird vom SENAI jeweils firmenspezifisch entwickelt, begleitet und überwacht. Die Ausbilder werden entweder vom SENAI gestellt oder stammen aus den Betrieben. Die Ausbildungsanteile können mehr oder weniger groß sein.

Da die kleineren und mittleren Betriebe keine eigenen Ausbildungsmöglichkeiten haben, lernen sie die ihnen von den Berufsbildungsinstitutionen zugewiesenen Auszubildenden meist erst nach den ersten zwei Ausbildungsjahren kennen.

Nach meinen Erfahrungen gibt es eine organisierte, praktikumsbegleitende Ausbildungsbetreuung nur in wenigen Großbetrieben. In der Regel werden die „neuen“ Mitarbeiter voll in den Produktionsprozeß eingegliedert.

[Sonderkamp 1991, S. 17 f.]

Nachteil des einjährigen Praktikums ist es, daß keine Vorgaben für die Aufgaben, die ausgeführt werden müssen, gegeben werden. Allein der Nachweis über die abgeleitete Zeit bildet den Nachweis des Praktikums. Dadurch ist nicht in jedem Fall gewährleistet, daß der Auszubildende auch ausbildungsgerechte Arbeiten leistet.

[Probst 1995, S. 13]

Bei Bosch, Mercedes-Benz und Voith findet die erste Hälfte des Praktikums in der Ausbildungswerkstatt statt. [...] Die zweite Hälfte ist ein Übernahmepraktikum im Betrieb (zukünftiger Arbeitsplatz).

[Schwinghammer 1991, S. 2]

Ausbildungsstruktur und -inhalte

Betriebsunabhängige berufsfeldweit gültige Ausbildungsordnungen existieren nicht. Die direkte Kooperation von SENAI mit den Betrieben schließt eine Arbeitsplatzanalyse mit ein, bei der das Leistungs- und Tätigkeitsprofil der Arbeitsplätze untersucht wird und die Berufsausbildung auf diese Merkmale abgestimmt wird. 1995 soll die beim SENAI in São Paulo seit 1991 laufende Einführung neuer Curricula in der Facharbeiterausbildung abgeschlossen sein.

Je nachdem, wo die Stammfirma ihren Sitz hat, werden die dortigen Ausbildungsunterlagen übernommen. In Zusammenarbeit mit dem SENAI werden diese überarbeitet. So kommen z.B. die Unterlagen für die Ausbildung chemischer Berufe von Hoechst und Bayer.

[Hoffmann 1993, S. 7]

Es wird in der SENAI-Berufsschule „Roberto Simonsen“ in São Paulo auf dem Gebiet Elektrotechnik in vier Bereichen ausgebildet: [...] Installateur, Ausbildung für Elektromotoren, Elektronische Steuereinheiten, Elektrotechniker für Haushaltsgeräte. Stundentafel: 18 h praktische Ausbildung (pro Woche), 20 h theoretische Ausbildung; davon 6 h technischer Unterricht und 12-14 h Allgemeinbildung (Mathematik, technisches Zeichnen und Sport).

Ausbildungsinhalte für die Elektroberufe: 1. Arbeitssicherheit, 2. Elektrotechnik, 3. Digitaltechnik, 4. Elektromaschinen, 5. Steuereinheiten, 6. Elektrische-, Pneumatische- und Hydraulische Steuerungen, 7. Speicherprogrammierbare Steuerungen. Die Auszubildenden müssen selbständig arbeiten.

[Kietzmann 1995, S. 12]

In den Fächern der Allgemeinbildung wird besonderer Wert auf Mathematik, Portugiesisch, Fachzeichnen und Sport gelegt. Ziele bei der Ausbildung sind u.a.: Förderung der Kreativität der Jugendlichen, Beherrschen der Technologien, Befähigung zu eigenständiger Problemlösung, Förderung der kollektiven Zusammenarbeit.

Die Ausbildung wird in einzelnen Modulen durchgeführt und jedes Modul wird mit einem Test abgeschlossen. Eine Abschlußprüfung wird nicht durchgeführt, jede Ausbildungsstätte legt die Maßstäbe für ihre Tests selbst fest.

[Probst 1995, S. 12]

Während der Ausbildung wird methodisch-didaktisch häufig nach PETRA (Siemens) gearbeitet. Auch die erweiterte 4-Stufen-Methode wird angewandt. In den Schulen des SENAI haben wir im praktischen Bereich keine Ausbildungsmethoden sehen können. [...] In der Theorieausbildung wurde für uns sichtbar nur im Frontalunterricht gearbeitet. Auffällig war die große Anzahl von Schülern (ca. 40 pro Klasse). Die Klassenräume waren oft neben der Werkstatt und nicht lärmgeschützt. [...] Die eingesetzte Technik war zum Teil überraschend gut und auf einem hohen Niveau.

[Braun 1993, S. 9]

Ein wie in Deutschland unabhängiges Prüfungswesen [...] gibt es nicht. Die Leistungs- und Erfolgskontrolle bei der Ausbildung liegt ausschließlich bei den Ausbildungsorganisationen.

[Bettenhauer 1995, S. 12]

Vergütung

Die Jugendlichen mit Ausbildungsvertrag erhalten während ihrer Ausbildungszeit in den ersten beiden Jahren ein Drittel und im letzten Jahr zwei Drittel des gesetzlich festgelegten Mindestgehalts. Im Norden und Nordosten des Landes haben Ausbildungsteilnehmer überwiegend keinen Ausbildungsvertrag mit einem Unternehmen, so daß sie keinerlei

Vergütung erhalten. Die Schulen sind froh, wenn sie die Betriebe überhaupt zur Durchführung von Praktika gewinnen können.⁸²

[Die Lehrlingsvergütung] ist selbst für brasilianische Verhältnisse sehr wenig. So ist es auch nicht verwunderlich, daß Jugendliche aus ärmeren Schichten ihre Lehre vorzeitig abbrechen, um so früh wie möglich ein Lohneinkommen zu erhalten.

[Schiele 1993, S. 9]

Der Arbeitgeber kann aber mehr bezahlen, z.B. beträgt der Lohn bei der Firma Siemens in São Paulo für das 1. Lehrjahr 100 R \$, für das 2. Lehrjahr 160 R \$ und für das 3. Lehrjahr 250 R \$. Nach der Ausbildung wird er als „Halboffizieller“ geführt, und es stehen ihm mindestens 85% des Mindestlohnes der jeweiligen Gewerkschaft zu. Bei diesem Beispiel würde der neue Mitarbeiter ca. 350 R \$ erhalten.

[Wolf 1995, S. 2]

Beschäftigung von Absolventen

Die Absolventen einer Lehre beim SENAI-SP sind, einer Studie für den Zeitraum 1975-1985 zufolge, zu fast 50% in der Metallurgiebranche beschäftigt. Daneben spielen Mechanik und Verkehrsmittel sowie Elektronik eine Rolle bei der Einstellung ehemaliger Lehrlinge. Kleinbetriebe sind zu ca. 40% vertreten.⁸³

Die vom SENAI ausgestellten Zertifikate haben in der Industrie einen hohen Stellenwert und werden mindestens im gesamten Bundesstaat, meist jedoch im ganzen Land anerkannt.

[Probst 1995, S. 13]

4.3.3 Techniker Ausbildung in schulischen Einrichtungen des SENAI

Der SENAI bietet zum einen eine dreijährige vollschulische Technikerqualifikation an, deren Inhalte und Abschlüsse denen des staatlichen berufsbildenden Sekundarbereichs II entsprechen. Zum anderen können Absolventen des allgemeinbildenden Sekundarbereichs II in ein bis drei Jahren über einen Spezialtechniker-Kurs den gleichen beruflichen Abschluß erwerben. Die schulische Unterweisung wird dabei durch ein betreutes halbjähriges Betriebspraktikum ergänzt. Beim SENAI in São Paulo wird die mindestens 5000 Unterrichtsstunden umfassende Techniker Ausbildung als *Habilitação Profissional – HP –*, der Spezialtechniker-Kursus mit mindestens 1600 Unterrichtsstunden als *Curso de Qualificação Profissional IV – CQP-IV –* bezeichnet. Beide Ausbildungsgänge schließen mit dem Diplom des Technikers mittleren Niveaus [Diploma Técnico de Nível Médio] ab. Daneben wird dort seit 1993 auf beiden Ebenen eine modular absolvierbare Techniker-

82 Vgl. Markert, Werner: Berufsbildung in Brasilien. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, 6/1988, S. 217-221, hier S. 219.

83 Vgl. Amadeo, Edward: Retraining under Conditions of Adjustment: the Case of Brazil. Pontificia Universidade Católica do Rio de Janeiro, Departamento de Economia. Texto para Discussão N° 302, Rio de Janeiro 1993, S. 21 f.

ausbildung mit der Möglichkeit zum Erwerb von Teilqualifikationen und dem Abschluß als Hilfstechniker angeboten. Auch die anderen beiden Kursangebote zur Techniker- ausbildung sind bei allen SENAI-Regionalabteilungen noch relativ jung. An allen Qualifi- kationsangeboten hatten die Teilnehmer der Techniker- ausbildungsgänge 1992 einen Anteil von 4,2%.⁸⁴ Die Absolventen mit Beschäftigung wurden dort zu ca. 40% vom Mechanik- und Transportsektor absorbiert.

Bei unserem Aufenthalt in Brasilien besuchten wir in São Paulo die [SENAI-]Berufsschule „Roberto Simonsen“. Sie ist die älteste Ausbildungsstätte von ganz Brasi- lien. Es wurden bereits 210 000 Schüler ausgebildet. Es ist jetzt ein Nationales Tech- nologiezentrum für Mechanik- ausbildung. Dieses Technologiezentrum bildet in vier Bereichen aus: Mechanik, Elektrotechnik, Elektronik, Holztechnik.

Es erfolgte eine Neustrukturierung der Techniker- ausbildung in Form eines Kurssys- tems. Durch dieses modulare System soll eine schnelle Ausbildung gewährleistet werden, welche an die Qualitätsstandards der Industrie angebunden ist. Dadurch ist eine hohe Flexibilität der Ausbildungsstätte gefordert.

[Kietzmann 1995, S. 8]

In der erst 1988 gegründeten Schule „Mario Amato“ werden Chemotechniker ausge- bildet sowie die ganze Palette metall- und plastverarbeitender Berufe. Auch auf dem Gebiet der Keramik wird ausgebildet. Eine Chemielaboranten- oder Chemikanten- ausbildung gibt es dort nicht, sondern nur die Techniker- ausbildung.

[Hoffmann 1993, S. 4]

4.4 Berufsbildungssystem des Handels- und Dienstleistungsbereichs [SENAC]

Struktur und Finanzierung

Die zweite große Berufsbildungsinstitution ist der 1946 gegründete nationale Dienst für die Ausbildung im Handel, SENAC [Serviço Nacional de Aprendizagem Comercial]. Ihm obliegt die Aus- und Weiterbildung von Arbeitskräften im Handels- und Dienstlei- stungsbereich. Sowohl die Finanzierung als auch die Organisationsstruktur entsprechen im großen und ganzen denen des SENAI. Der größte Ausgabenteil wird über die mit der Sozialversicherung eingezogene Lohnsummensteuer bestritten, dazu kommen vor allem Einnahmen aus eigenem Vermögen und Teilnehmergebühren. Die Verwaltung der Regi- onalabteilungen wird vollkommen von den ansässigen Arbeitgeberverbänden kontrol- liert. Kontakte der Ausbildungsinstitution zu einzelnen Firmen sind allerdings selten. Abkommen zur Befreiung der Unternehmen von der Lohnsteuerabgabe sind beim SE- NAC nicht möglich. Auch beim SENAC benutzen die einzelnen Regionalabteilungen ei- gene, nicht vergleichbare Terminologien, was übergreifende Aussagen erschwert.

Die überwiegende Mehrheit der Teilnehmer wird für Büro- und Schreibdienste qualifi- ziert. Auf dem Gebiet der Dienstleistungen werden insbesondere Kurse in den Berufsfel-

84 Vgl. SENAI, Departamento Regional de São Paulo (Hrsg.): O SENAI de São Paulo: Cursos Técnicos. São Paulo 1994, o.S.

dern Gesundheitswesen, Schönheitspflege, Hotel und Restaurant nachgefragt, aber auch Fortbildung beispielsweise von Portiers und Wartungsarbeitern für Hochhäuser wird betrieben. Mitte der achtziger Jahre wurden insgesamt 10 Berufsfelder mit über 100 Kursen, die überwiegend zwei bis vier Monate dauerten, angeboten.

So werden Kurse angeboten, die ein 10-Stunden-Programm umfassen (Tankstellenwart) oder über einen Zeitraum von 18 Monaten gehen (Krankenpfleger). Da für alle Bildungsgänge weder ein erfolgreicher Pflichtschulabschluß noch ein Eignungstest gefordert wird, ist die Nachfrage relativ groß. Um auch den Menschen aus den sozial schwachen Schichten und Arbeitslosen die Möglichkeit zur Teilnahme [...] zu geben, übernimmt der SENAC alle [deren] Ausbildungskosten.

[Tantarn 1995, S. 15 f.]

Die meisten der angesprochenen Brasilianer arbeiten als Hilfskräfte oder angelernte Mitarbeiter in dem weiten Umfeld von Handel und Dienstleistung. Hier eine langjährige Ausbildung anzubieten, würde auf keine Resonanz stoßen. Die Arbeit zu verbessern liegt aber im Interesse der Wirtschaft. Ein breites Betätigungsfeld für SENAC, denn Handel und Dienstleistung sind nicht auf wenige große Städte konzentriert, sie finden im ganzen Land [...] statt.

[Sonderkamp 1991, S. 21 f.]

1992 wurden 1 280 629 Personen – etwas mehr als im SENAI – über relativ kurze Lehrgänge unterrichtet. Bis auf wenige Ausnahmen, z.B. Informatik, kann die Qualifikation ohne spezielle, kostspielige Einrichtungen durchgeführt werden, was sich positiv auf die Zahl der angebotenen Ausbildungsplätze auswirkt. Der Schwerpunkt der Aktivitäten des SENAC liegt im Bereich der Teilqualifizierung bzw. Weiterbildung Jugendlicher und Erwachsener. Mehr als 90% der landesweiten SENAC-Teilnehmer konzentrierten sich 1990 auf folgende vier Kurstypen:⁸⁵

- Einführung [Iniciação]:
Unterweisung von Schulabgängern in einfachsten, auf spezifische Tätigkeiten ausgerichteten Fertigkeiten in ca. 30-120 Unterrichtsstunden (1990 22% der SENAC Teilnehmer und 15% aller Unterrichtsstunden);
- Qualifikation [Qualificação]:
Berufsvorbereitung über allgemeine und spezifisch berufsbildende Inhalte in ca. 40-250 Stunden (1990 34% aller SENAC-Teilnehmer und 62% der Unterrichtsstunden);
- Fortbildung [Aperfeiçoamento]:
Sie dient der Vervollkommnung von Fähigkeiten, die durch Berufspraxis erworben wurden, in ca. 15-60 Stunden (1990 25% der Teilnehmer und 12% der Unterrichtsstunden);
- Fachkurse [Instrumentação]:

85 Vgl. Amadeo, Edward: Retraining under Conditions of Adjustment: the Case of Brazil. Pontifícia Universidade Católica do Rio de Janeiro, Departamento de Economia. Texto para Discussão N° 302, Rio de Janeiro 1993, S. 32.

Z.B. Portugiesisch-, Mathematik-, Englisch- oder Zeichenunterricht (1990 11% der Teilnehmer und 6% der Unterrichtsstunden).

Die Teilnahme an Einführungs- und Qualifikationskursen ist in den vergangenen zehn Jahren gestiegen, während die Partizipation an Fortbildungsprogrammen konstant blieb. Damit entwickelt sich die Kursstruktur des SENAC gegenläufig zu der des SENAI. Während bei letzterer Berufsbildungsinstitution der Trend hin zu immer spezifischeren und kürzeren Kursen geht, verschiebt sich der Ausbildungsschwerpunkt beim SENAC in Richtung auf allgemeinbildende Inhalte und eine Verlängerung der bislang geringen Kursdauer.

*Ausbildungseinrichtungen*⁸⁶

Der SENAC verfügte 1992 landesweit über folgende Ausbildungseinrichtungen:

- 592 Zentren beruflicher Ausbildung (865 960 Teilnehmer bzw. über die Hälfte der Gesamtteilnahme):

Hier findet die Ausbildung der Jugendlichen statt. Ihre Dauer ist unterschiedlich in Abhängigkeit des jeweiligen Lehrplans einer Branche.

Die Unterrichtsräume sind sehr einfach ausgestattet, d.h. ca 40 bis 50 qm für jeweils ca. 40 Schülerplätze. Jeder Schüler hat einen eigenen kleinen Arbeitstisch [...], diese Tische haben den Vorteil, daß sie für Gruppenarbeiten leicht zu verändern sind. An der Wand sind eine Tafel und vereinzelt Plakate oder Schautafeln angebracht.

[Rutenfranz 1995, S. 15]

- 75 Pädagogische Unternehmen (41 282 Teilnehmer bzw. weniger als. 5% der Gesamtteilnahme):

Sie sind Ausbildungsstätten und Wirtschaftsunternehmen in einem und finden sich vor allem bei Restaurants, Hotels, Kosmetiksalons, Tankstellen und ähnlichen Betrieben. Die pädagogischen Unternehmen sind verpflichtet, vom SENAC entwickelte Ausbildungsstandards einzuhalten. Als ihr didaktischer Vorteil wird angesehen, daß die Jugendlichen in der realen Arbeitssituation lernen.

In der Hotelfachschule des SENAC, dem Grand Hotel in São Pedro de Aguas, sind ein Großteil der Schüler im Internat untergebracht. Sie erhalten zwar keine Ausbildungsvergütung, aber dafür Trinkgelder, kostenlose Ausbildung, Unterbringung, Verpflegung sowie medizinische Versorgung.

- 25 Bewegliche Einheiten (191 444 Teilnehmer bzw. ca. 20% der Gesamtteilnahme): Diese in LKW-Containern, Eisenbahnwaggons oder Schiffen installierten Ausbildungszentren werden im Landesinnern eingesetzt. Sie sind für die Einwohner ländli-

86 Vgl. dazu: Gebhardt, Renate: Bildung für die „Ungesicherten“: Ein Beispiel berufsbildender Kurse in Nordost-Brasilien. Anuario - Münsteraner Beiträge zur Lateinamerika-Forschung; 6. Münster 1989, S. 78 ff. und CINTERFOR/OIT (Hrsg.): Anuario Estadístico de la Formación Profesional en América Latina 1992. Montevideo 1995.

cher Gebiete oft die einzige Chance, Qualifikationen zu erwerben. Im Nordosten und Norden konnten kleine handwerkliche Infrastrukturen aufgebaut werden. Am bekanntesten wurde das auf dem Amazonas verkehrende Schulschiff *Samauma*, auf dem ein Gesundheitszentrum untergebracht ist.

- Innerbetriebliche Qualifizierungsangebote:
Diese Maßnahmen werden, möglichst auf Basis einer Bedarfsanalyse und Unternehmensberatung, in Orientierung an Lehrplänen des SENAC in Unternehmen zur Anpassungsfortbildung von Mitarbeitern durchgeführt. Ein sehr kleiner Teilnehmerkreis wird hierüber erfaßt.
- Fernausbildung (96 019 Teilnehmer bzw. ca. 15% der Gesamteilnahme):
Die Fernausbildung dient vor allem der Aus- und Weiterbildung in abgelegenen Regionen. Radio und Fernsehen senden spezifische Lernprogramme, und in fünf unterschiedlich lokalisierten Zentren des SENAC werden die bearbeiteten Aufgaben ausgewertet.

Ausbildungsinhalte und -dauer

Die Lehrpläne des SENAC werden, vergleichbar denen des SENAI, von den Regionalabteilungen für verschiedene Qualifikationsebenen entwickelt: von elementaren Fertigkeiten über eine qualifizierte Berufsausbildung bis hin zu Angeboten einer Höherqualifizierung bzw. Fortbildung.

Die von uns befragten Ausbildungsverantwortlichen waren der Meinung, daß die regionalen Abweichungen solcher Ausbildungspläne relativ minimal sind.

[Landwehr 1993, S. 18]

Die landesweiten Teilnehmer an SENAC-Kursen für den Handels- und Dienstleistungssektor verteilten sich 1992 folgendermaßen auf die einzelnen Ausbildungsrichtungen: 41,1% der Teilnehmer besuchten Handelsunterricht, 11,4% von ihnen wurden im Bereich der Informatik unterwiesen, 8,8% belegten Kurse aus dem Feld Hygiene und Schönheit, 6,2% wurden für eine Tätigkeit im Bereich Hotel und Tourismus und 6,3% für eine Beschäftigung im Gesundheitswesen ausgebildet. 4,3% der Teilnehmer war dem Bereich Verwaltung zuzuordnen, 2,9% befaßten sich mit Werbung und Marketing und 19,0% wurden in anderen Berufen ausgebildet.⁸⁷

Bei einem Besuch einer Einrichtung in der Altstadt von Salvador besichtigten wir Unterrichtsräume und erhielten Informationen über Kursinhalte und Dauer:

- Buchhaltung: sechsmonatige Ausbildung, zur Verfügung steht ein Unterrichtsraum und ein PC-achtzehnmonatige Ausbildung, in einem Kursraum sind neben einfachen Pflegemitteln und Pflegegeräten ein Krankenbett mit lebensgroßer Puppe und einer Säuglingspuppe;

87 Vgl. CINTERFOR/OIT (Hrsg.): Anuario Estadístico de la Formación Profesional en América Latina 1992. Montevideo 1995.

- Maniküre: viermonatige Ausbildung in einem Kursraum mit speziellen Manikürplätzen;
- Haareschneiden und Pflege: sechsmonatige Ausbildung für Damen und Herren, Unterrichtsraum mit Friseurstühlen;
- Fotografie: sechsmonatige Ausbildung in einem Kursraum und einem Schwarz/ Weiß-Fotolabor.

Für weitere Schulungskurse wie Kochen für Hausfrauen oder in Kiosken, Ausbildung als Model, Telefonistin, Umgang mit Fax, Kopierer und Telex gibt es ebenfalls Angebote in zeitlich kleinerem Umfang, zum Beispiel fünf Tage.

[Rutenfranz 1995, S. 15]

Bei einem Acht-Stunden-Tag [in der Hotelschule des SENAC in São Pedro de Aguas] werden Theorie und Praxis vermittelt. Die Ausbildung zum Koch oder Kellner dauert im Hotel sechs bzw. acht Monate und die Grundausbildung zwei Monate. Das Mindestalter für die Ausbildung im Hotel beträgt 18 Jahre. Damit sind die Schüler nach dem Gesetz keine Lehrlinge mehr. [...] Voraussetzung für den Beruf Koch sind vier Jahre Schule im 1. Grad und für Kellner sechs Jahre sowie das Bestehen der Aufnahmeprüfung. [...] Wer den 2. Grad komplett hat, kann eine Ausbildung an der Hotelfachschule aufnehmen. Die Ausbildungsdauer beträgt zwei Jahre.

Die Ausbildungsinhalte werden vom regionalen SENAC im Berufsbild festgelegt. Wenn das Kultusministerium dieses bestätigt, ist es gültig für den SENAC in ganz Brasilien. Das Berufsbild wird ständig durch den SENAC erneuert und aktualisiert.

[Hoffmann 1993, S. 9]

[...] auch bei o.g. Ausbildung zum Koch oder Kellner muß alle 2 Monate eine Prüfung abgelegt werden. Die Bewertung erfolgt nach einem Punktesystem von 1 bis 10 Punkten. Wer über 6 Punkte erreicht hat, braucht nur 4 statt 6 Prüfungen pro Jahr zu absolvieren. Am Ende der Ausbildung erfolgt die Abschlußprüfung. Sollte jemand die Prüfungen nicht bestehen, wird am Ende der Ausbildung eine gesonderte Prüfung durchgeführt. Die Prüfungsabnahme erfolgt in der Regel durch die Kommission, die sich aus Pädagogen und Ausbildern in den Schulen zusammensetzt.

[Welge 1993, S. 11]

Für Analphabeten und unter sehr schlechten Bedingungen lebende Personen hat der SENAC handwerkliche Kurse beispielsweise zum Umgang mit Kokosstroh entwickelt. Derartige Produkte erzielen aber nur einen äußerst geringen Preis, so daß ihre Herstellung den Lebensstandard der Produzenten nicht heben, sondern bestenfalls deren Arbeitslosigkeit verdecken kann. 1992 wurden 90 051 Personen im Bereich Kunsthandwerk und im Zusammenhang mit Vorhaben zur gesellschaftlichen Entwicklung unterwiesen.

Teilnehmerstruktur

Im Gegensatz zu den SENAI-Teilnehmern waren 1989 nur 46% der SENAC-Schüler neben dem Unterrichtsbesuch berufstätig. Im Nordosten Brasiliens waren 1986 beispiels-

weise die mehrheitlich weiblichen Teilnehmer der SENAC-Kurse zu 70% zwischen 14 und 24 Jahren alt, überwiegend alleinstehend (>80%) und arbeitslos (75%). Landesweit hatten 1989 88% der SENAC-Schüler die Pflichtschule beendet, und 54% verfügten über den Abschluß des Sekundarbereichs II. Es ist davon auszugehen, daß ein großer Teil der Teilnehmer ihre formale Ausbildung nach Absolvieren eines SENAC-Kurses fortsetzen wird.⁸⁸

Von besonderen Maßnahmen für Behinderte konnten wir nur durch die Aussagen von Frau Orena, Direktorin des SENAC Bahia (Salvador), erfahren. Dort werden behinderte Jugendliche in den Bereichen Datenverarbeitung/Informatik ausgebildet. Desgleichen werden auch Behindertenkurse für Erwachsene in Informatik angeboten.

[Ullrich 1995, S. 12]

Beschäftigung von Absolventen

Obwohl die SENAC-Regionalabteilungen Arbeitsvermittlungsdienste für ihre mehrheitlich weiblichen Absolventen unterhalten, finden diese nur selten Stellen in den ansässigen Unternehmen. Die Entlohnung derjenigen Abgänger, die eine Stelle gefunden haben, muß vor dem Hintergrund ihrer vergleichsweise hohen Allgemeinbildung als sehr niedrig bezeichnet werden. Für den Nordosten Brasiliens wird beschrieben, daß für Frauen in untypischen Ausbildungsgängen wie z.B. Programmieren diese Qualifikation keinesfalls den Berufseinstieg erleichtert, da eindeutig Männer bevorzugt werden.

Frauen im Beruf: die Übervorteilung beginnt bereits bei der Einstellung. Die Firmen (auch solche, deren Mutter in Deutschland ist) bedienen sich übler Mittel, um Frauen zu diskriminieren und auszubeuten, auch solche mit hoher Qualifikation. Die besseren Gehälter [...] bleiben grundsätzlich den Männern vorbehalten.

[Nisslein 1995, S. 8]

4.5 SENAR – Qualifizierung für den ländlichen Raum

Der 1976 gegründete Nationale Dienst für berufliche Bildung im ländlichen Raum, SENAR [Serviço Nacional de Formação Profissional Rural], wird derzeit auf die neue Verfassung hin in privatwirtschaftliche Verantwortung und Finanzierung, analog dem SENAI und SENAC, überführt. Ursprünglich war er wegen mangelnden Organisationsgrads des ländlichen Raums dem Arbeitsministerium unterstellt und wurde staatlich finanziert. Nach den neuesten verfügbaren Angaben standen ihm 1987 umgerechnet ca. 4,3 Mio. US \$ zur Verfügung, und er beschäftigte knapp 1900 Personen.⁸⁹ Nachdem noch 1980

88 Vgl. Amadeo, Edward: Retraining under Conditions of Adjustment: the Case of Brazil. Pontifícia Universidade Católica do Rio de Janeiro, Departamento de Economia. Texto para Discussão N° 302, Rio de Janeiro 1993, S. 33.

89 Vgl. CINTERFOR (Centro Interamericano de Investigación y Documentación sobre Formación Profesional)/OIT (Oficina Internacional de Trabajo) (Hrsg.): Vocational Training on the Threshold of the 1990s. Vol. 2, Montevideo 1991, S. 208 u. S. 76.

fast 200 000 Personen qualifiziert worden waren, fiel die Zahl der Ausbildungsteilnehmer aufgrund finanzieller Schwierigkeiten der Ausbildungseinrichtung 1987 auf kaum über 80 000 Landarbeiter.

Der SENAR bildet überwiegend für die Bereiche Landwirtschaft, Viehhaltung, Fischfang und Gewinnung von Bodenschätzen aus. Daneben berücksichtigt sein Qualifikationsangebot Dienstleistungen für die Landwirtschaft, nichtlandwirtschaftliche ländliche Aktivitäten und Fragen der ländlichen Verwaltung. Die Unterstützung der sozialen Entwicklung ländlicher Gebiete wird heute als zweite wichtige Aufgabe des SENAR neben beruflicher Qualifizierung angesehen. Das geographische Tätigkeitsgebiet des SENAR ist bedarfsorientiert und umfaßt 1320 über das ganze Land verteilte Gemeinden.

Ausbildungseinrichtungen

Ende der achtziger Jahre verfügte der SENAR über 19 Ausbildungszentren, 307 Regionalbüros und vier im Landesinnern angesiedelte Ausbildungsfarmen. Jedes Ausbildungszentrum ist auf bestimmte Beschäftigungen spezialisiert und kann wie auch die Ausbildungsfarmen die Kursteilnehmer beherbergen. Daneben gibt es mobile Unterrichtseinheiten und didaktische Werkstätten, wobei letztere die in die Landstädte zugewanderten Personen auf eine informelle Beschäftigung vorbereiten. Bei speziellen Vorhaben ist der SENAR häufig nur für die Methodik und die didaktischen Materialien zuständig, während Unterrichtsräume von lokalen Gruppen wie Kooperativen oder Gewerkschaften gestellt werden, die auch die Teilnehmer anwerben und auswählen. Daneben kooperiert der SENAR beispielsweise mit der Brasilianischen Einrichtung für Technische Unterstützung im Ländlichen Bereich, EMBRATER.

Qualifikationsangebot und -inhalte

Unter den Mitte der siebziger Jahre im Rahmen des SENAR zusammengeschlossenen staatlichen und privaten Ausbildungsprojekten wurden anfangs diejenigen der Bundesregierung bevorzugt. Eine Lehrlingsausbildung war geplant, wurde aber nicht realisiert. Es werden, für Jugendliche oder Erwachsene, heute ausschließlich Kurzurse mit einer durchschnittlichen Dauer von zehn Stunden angeboten, denen zum Teil bestimmte Beschäftigungsprofile zugrunde liegen. Sie richten sich vor allem an selbständige Klein(st)-produzenten von Grundnahrungsmitteln. Die landlosen Lohnarbeiter auf Großfarmen werden nicht ausdrücklich angesprochen, aber der SENAR kooperiert mit Betrieben zur Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte, die ihre Mitarbeiter aus- bzw. weiterbilden wollen.

Es wird zwischen Kursen, Seminaren und Praktika sowie den Niveaus Qualifizierung, Perfektionierung, Aktualisierung und Spezialisierung unterschieden. Den Ausbildern steht ein Leitfadens über Mindestinhalte und -ziele zur Verfügung, in dem betont wird, daß die Ausbildungsteilnehmer für eine Partizipation am ständigen Wandel ihres Umfelds auszubilden sind und daher auch die Zusammenhänge ihres Handelns verstehen

lernen sollen. Die mittlere Ausbildungsdauer für eine bestimmte Qualifikation kann vom Ausbilder gemäß den jeweiligen Umständen variiert werden.

Auf Ausbildungsfarmen werden sowohl administrative als auch produktive Fertigkeiten an Jugendliche und Selbständige vermittelt und Praktika für Ausbilder durchgeführt. Jede dieser Einrichtungen soll jährlich 90 unabhängige Landbesitzer in erfolgreicher Selbständigkeit (450 Ausbildungsstunden in einer 10-Personen Gruppe) und 172 landwirtschaftlich Tätige in speziellen Fertigkeiten (40 praktische Einzelstunden) ausbilden. Der Unterricht wird als Blockveranstaltung durchgeführt, und die Teilnehmer werden für diesen Zeitraum beherbergt. An den auf die Selbständigkeit bezogenen Kurs schließt ein von jedem Teilnehmer individuell auszuwählendes und auf seinem eigenen Land unter Betreuung des Ausbilders durchzuführendes landwirtschaftliches Projekt an. Teilnahmevoraussetzung für die Hinführung an eine selbständige Tätigkeit ist ein Alter von 18 Jahren und das Beherrschen des Lesens, Schreibens sowie der vier Grundrechenarten neben der unmittelbaren Möglichkeit, eine Produktionseinheit zu leiten. An den Kursen für spezifische Tätigkeiten können Männer und Frauen jeden Alters, die eine Beschäftigung in der Landwirtschaft innehaben, teilnehmen. Des weiteren soll jede Ausbildungsfarm jährlich 30 Ausbilder in durchschnittlich 180 Stunden umfassenden betreuten Praktika methodisch fortbilden.⁹⁰

Als größtes Problem der Ausbildung im ländlichen Raum wird vom SENAR die fehlende kommunale Infrastruktur wie Wohnungen, Gesundheitsversorgung, Freizeiteinrichtungen sowie die mangelhafte Instandhaltung jeglicher Einrichtungen genannt. Daher wurde Ende der achtziger Jahre mit Projekten zur Eigenarbeit der Landbevölkerung im Bauwesen experimentiert, in deren Rahmen eine Qualifikation stattfindet. Neben dem SENAR spielen in der landwirtschaftlichen Qualifizierung auch Projekte der internationalen Entwicklungshilfe und private Initiativen zu binationalen Kooperationen eine Rolle.

Im Zusammenhang der beruflichen Bildung im ländlichen Raum ist auf die dort, insbesondere im Nordosten Brasiliens, extrem hohe Analphabetenrate hinzuweisen. Über 90% der in der Landwirtschaft Tätigen haben die Schule gar nicht oder weniger als vier Jahre besucht. Wissenschaftliche Untersuchungen weisen aber einen direkten Zusammenhang zwischen Dauer des Schulbesuchs und der Nutzung moderner Technologie in der brasilianischen Landwirtschaft nach.⁹¹ Für eine erfolgreiche berufsspezifische Unterweisung ist somit Alphabetisierung eine unabdingbare Voraussetzung.

Einer qualitativ und quantitativ umfassenden landwirtschaftlichen Ausbildung fehlt traditionell die kulturelle, erzieherische, wirtschaftliche, soziale und kommerzielle Infrastruktur. Nur im tertiären Bildungsbereich kann eine vollständige landwirtschaftliche Berufs-

90 Vgl. SENAR: Proyecto Haciendas Didácticas. In: CINTERFOR (Centro Interamericano de Investigación y Documentación sobre Formación Profesional)/OIT (Oficina Internacional de Trabajo) (Hrsg.): Boletín Cinterfor, Nr. 102, Jan. - März 1988, S. 73-89.

91 Vgl. Economic Growth Center, Yale University (Hrsg.): Modelling the Use and Adoption of Technologies by Upland Rice and Soybean Farmers in Central-West Brazil. Center Discussion Paper No. 587, Conneticut 1989, S. 3.

qualifikation erworben werden. Bezüglich der Notwendigkeit von Berufsausbildung nach deutschem Verständnis ist zu berücksichtigen, daß nur 1,5% der im brasilianischen formellen Sektor Tätigen in der Landwirtschaft beschäftigt ist und der informelle Sektor spezifische Qualifizierungsstrategien benötigt. Von den 512 000 Technikerpositionen in der gesamten Volkswirtschaft entfallen lediglich 4806 auf den primären Sektor.⁹²

4.6 Weitere überbetriebliche Ausbildungsgänge

Neben den Berufsbildungsinstitutionen gibt es eine Reihe privater Einrichtungen, die im Bereich der außerschulischen Berufsausbildung tätig sind.

Die deutsch-brasilianische Außenhandelskammer in São Paulo

[...] es gibt bereits Versuche, die Ausbildung in der Form des „Dualen Systems“ durchzuführen. Federführend hierbei ist die AHK in São Paulo, die die Koordination der Beteiligung der Unternehmen an der dualen Ausbildung übernimmt. Durchgeführt wird bereits die zweijährige Ausbildung von Datenverarbeitungskaufleuten in Zusammenarbeit mit der AHK und dem SENAC, Bankkaufleuten in Kooperation mit der Deutschen Bank, Speditionskaufleuten und Industriekaufleuten im Institut für berufliche Bildung [Instituto de Formação Profissional Administrativa - IFPA] in Zusammenarbeit mit der Humboldt Schule in São Paulo. Außerdem werden Luftverkehrsassistenten mit der Lufthansa zusammen ausgebildet. Zusätzlich werden spezielle Kurse wie z. B. Inflationsbuchhaltung angeboten.

[Welge 1993, S. 12]

Das IFPA bietet in São Paulo in Zusammenarbeit mit der deutsch-brasilianischen Außenhandelskammer sowie IHKs in Deutschland in Anlehnung an das deutsche Duale System eine Berufsausbildung zum Industriekaufmann/-frau, Speditionskaufmann/-frau, zur zwei- bzw. dreisprachigen Sekretärin und, seit dem Schuljahr 1994, außerdem zum Versicherungskaufmann/-frau an. Alle Abschlüsse werden in Deutschland anerkannt.

Für eine ganze Reihe von Berufen, z.B. Industriebetriebswirtschaftslehre, Kostenrechnung, Datenverarbeitung usw. existierten in Brasilien keine Berufsbilder und Ausbildungsordnungen. Diese wurden [beim IFPA] aus Deutschland übernommen, überarbeitet und den brasilianischen Gegebenheiten angepaßt.

[Hoffmann 1993, S. 7]

Die Ausbildung beträgt zwei Jahre und läuft folgendermaßen ab: Zwei Tage pro Woche theoretische Ausbildung im Institut [IFPA]. Drei Tage pro Woche praktische Ausbildung in einem Industrie-, Handels- oder Speditionsunternehmen. Die theoretische

92 Vgl. Seibel, Silene: Country Report Brazil. In: Frey, Karl/Börgel, Hannelore/Dröge, Raimund (Hrsg.): Vocational and Technical Education in Australia, Brazil, Germany, Malaysia, Singapore, Tanzania and Zimbabwe - an international comparison on systems of vocational and technical education, socio-economic conditions and functionality. Vol. II. Berlin 1994, S. 80.

sche Ausbildung erfolgt auf Portugiesisch und Deutsch. Zusätzlich wird Wirtschaftsenglisch erteilt. Zwischen- und Abschlußprüfungen in allen Unterrichtsfächern. Die Absolventen erhalten ein Zeugnis vom Institut und ein Diplom der Industrie- und Handelskammer São Paulo mit Anerkennung durch den Deutschen Industrie- und Handelstag.

[Nisslein 1995, S. 12]

Der praktische Ausbildungsteil orientiert sich an den Erfordernissen des Unternehmens. Ein von der Firma abgestellter Ausbildungsleiter hat Überwachungsfunktion und hilft bei auftretenden Schwierigkeiten. Er vermittelt zwischen Unternehmen und Schule. Die Firma, in der der Auszubildende arbeitet, trägt das Schulgeld.

Über unternehmerische Kooperation organisierte Berufsbildung

Die Aktivitäten in von mehreren Betrieben gemeinsam getragenen Ausbildungseinrichtungen werden mit dem SENAI abgestimmt.

In Vassouras/Rio de Janeiro im Technologiezentrum der Nahrungsmittelindustrie wird der Beruf Brauer in der modernsten Schulbrauerei nach dem dualen System ausgebildet. Schulinhalte und Rahmenpläne wurden von Deutschland übernommen, modifiziert und Unterrichtsunterlagen übersetzt. Die Schüler sind zwischen 20 und 40 Jahre alt. Sie besitzen den Schulabschluß des zweiten Grades, einige haben ein Chemie- oder Physikstudium [abgeschlossen]. 40 Unterrichtsstunden pro Woche werden im Blockunterricht zu je 5,5 Wochen Dauer zweimal pro Jahr abgehalten. Die betriebliche Ausbildung wird von erfahrenen Braumeistern übernommen. Nach drei Jahren schließt dieser Beruf mit einer Prüfung der IHK München ab. Dann ist auch eine Meistersausbildung in Deutschland möglich.

[Kirschenheuter 1993, S. 10 f.]

Die Escola Técnica Tupy (ETT) in Joinville befaßt sich mit der Ausbildung von Jugendlichen in den Bereichen Maschinenbau, Metallurgie, Datenverarbeitung, Arbeitssicherheit und Kunststoffe. Außerdem werden Facharbeiter, Techniker und gewerbliche Lehrer beruflich fortgebildet.

Die ETT wird getragen von einer privaten Erziehungsstiftung, die von 100 Firmen finanziell unterstützt wird. Auch die BRD hat innerhalb des deutsch-brasilianischen Rahmenabkommens über technische Zusammenarbeit die ETT gefördert.

Die Ausbildungszeit für die oben genannten Berufe beträgt vier Jahre. Voraussetzung ist der abgeschlossene 1. Grad. Die Ausbildung ist auch möglich, wenn man den abgeschlossenen 2. Grad besitzt. Dann beträgt die Ausbildungsdauer nur zwei Jahre.

Für jeden Beruf gibt es Rahmenpläne, die vom Kultusministerium vorgegeben werden. Sie berücksichtigen die Bedürfnisse der Industrie und werden daher für jeden Betrieb „zurechtgeschnitten“.

Die Ausbildung bei ETT sieht pro Woche vier Tage Schule und einen Tag Praxis vor. Die praktische Ausbildung erfolgt im Dreischichtensystem.

[Hoffmann 1993, S. 8 f.]

Die Schule [ETT] finanziert sich zu 43,5% aus Einnahmen für Dienstleistungen, zu 32% aus Schulgeldern, zu 15,3% aus Mitteln der Betriebe. 3,8% erhält die Schule vom SENAI und 1,9% vom Landeserziehungsministerium. Die restlichen 3,5% kommen aus verschiedenen Einnahmequellen sowie von der Stadt Joinville. [...] 1992 erhielten 595 Schüler ein Stipendium, bei dem 80% ihrer Kosten gedeckt wurden.

[Welge 1993, S. 10]

4.7 Berufsausbildung im tertiären Bereich

Das Studium an einer Hochschuleinrichtung, das nach einer Aufnahmeprüfung [Vestibular] begonnen werden kann, gliedert sich in die Hauptstudienstufe [Graduação] und die Postgraduiertenstufe [Pós-graduação].

Die Berufsvorbereitung für beispielsweise Mediziner, Juristen, Mathematiker, Volkswirte und Ingenieure ist traditionell das Hauptziel des tertiären Bildungsbereichs. Inzwischen haben die Sozial- und Geisteswissenschaften ihr ehemaliges Prestige verloren, da sie vorwiegend an vermassten Einrichtungen angeboten werden, deren Gebühren (monatlich ca. 10-15 US \$) zum Teil unter denen eines besseren Kindergartens liegen. Die schwächsten Sekundarschulabgänger wählen heute Fächer wie Literatur, Jura, Wirtschafts- oder Erziehungswissenschaften, während vielversprechende Studienanfänger sich für ingenieurwissenschaftliche Ausbildungsgänge oder Medizin einschreiben.

Während der wachstumsorientierten Wirtschaftspolitik der siebziger Jahre konnten die öffentlichen Einrichtungen ihr Angebot nicht kurzfristig ausweiten, so daß eine große Anzahl kleiner privater Einzelhochschulen zugelassen wurde. Diese verfügten überwiegend nicht über Bibliotheken oder Laboratorien, und die Dozenten waren Teilzeitkräfte ohne die notwendigen Qualifikationen. An Forschungstätigkeiten waren die Privatuniversitäten nicht interessiert, das kostenpflichtige Studium von Fächern mit möglichst geringen Anforderungen an Ausbildungsinfrastruktur stand im Vordergrund. Ab 1981 griff der Staat stärker regelnd ein, aber Ende der achtziger Jahre hatten immer noch zwei Drittel der Hochschulprofessoren kein Postgraduiertenstudium abgeschlossen.

Ein brasilianischer Absolvent einer Ingenieurschule oder Universität wird nicht ausreichend auf seine spätere Tätigkeit vorbereitet. [...] Es gibt für Hochschulabsolventen kaum ein Industriepraktikum und auch keine [...] Abschlußarbeit ähnlich einer Diplomarbeit in Deutschland.

[Wolf 1995, S. 1]

Studienplätze 1992⁹³

Administrative Ebene	freie Studienplätze	Teilnehmer an der Hochschuleingangsprüfung	nicht besetzte Studienplätze absolut	in %
Bund	80 411	569 367	8 348	10,4
Bundesstaaten	56 292	398 955	6 091	10,8
Kommunen	34 345	76 539	6 883	20,0
Privat	363 799	791 998	102 615	28,2
<i>Gesamt</i>	<i>534 847</i>	<i>1 836 859</i>	<i>123 937</i>	<i>23,2</i>

[...] werden vor allem im Computerbereich die Nachwirkungen einer importsubstituierenden Industrialisierung [...] sichtbar. Selbst die in der Technischen Universität São Paulo eingesetzten Geräte mit ihren Programmen liegen um 10 Jahre hinter amerikanischem, europäischem oder japanischem Standard.

[Sentz 1993, S. 10]

Der typische Student hat heute nach dem Erwerb der Hochschulreife einige Jahre gearbeitet, ist verheiratet und entschließt sich zu einem Abendstudium, nachdem er eine gewisse berufliche Stabilität erreichen konnte. Die Studienwahl orientiert sich soweit möglich an der ausgeübten beruflichen Tätigkeit, die er während und häufig auch nach Abschluß des Studiums im Alter von ungefähr 30 Jahren fortsetzt. Wenige Hochschulabsolventen können es sich leisten, ein passendes Stellenangebot abzuwarten.

Auch an den Hochschulen ist der Anteil der Abendaktivitäten ungewöhnlich hoch. So sind an den Privatuniversitäten sehr viele „Abendstudierende“ eingeschrieben, die tagsüber einer regulären Beschäftigung nachgehen. An den staatlichen Hochschulen gibt es in den Abendstunden z.B. Weiterbildungsprogramme für Ingenieure (z.B. Polytechnische Hochschule der Universität São Paulo) und Weiterbildungskurse durch Lehrbeauftragte in den Firmen.

[Kühnle 1993, S. 15]

Nur noch zwischen 25 und 30% der Studenten entsprechen dem klassischen Bild: sie haben gerade die Schule beendet, wählen ein Studium, das ihren Begabungen und Erwartungen entspricht und suchen sich eine ihrem Abschluß entsprechende Stelle. Interessanterweise kommen damit nur wenige Studienabsolventen auf den Arbeitsmarkt. Diejenigen, die dort die größten Schwierigkeiten antreffen würden, haben schon vor Studienbeginn eine Berufstätigkeit aufgenommen.⁹⁴

Die Mehrzahl der Absolventen wird unabhängig von der studierten Fachrichtung als Büroangestellte oder in der Verwaltung beschäftigt, wofür Kommunikation, Problemlösungskapazität und andere vage definierte Qualifikationen verlangt werden. Absolventen

93 Quelle: Ministério da Educação e do Desporto (Hrsg.): Desenvolvimento da Educação: Relatório 1992-1994. Conferência Internacional de Educação, 44ª Sessão, Genf, Oktober 1994, S. 30.

94 Vgl. Moura Castro, Claudio de: Specialized Education for General Jobs: The Market for Higher Education in Brazil. In: Educational Development, 10 (1990), Nr. 4, S. 245-252.

der Top-Universitäten sind die einzigen, die teilweise anspruchsvolle, ihrem fachlichen Hintergrund entsprechende Schlüsselpositionen besetzen. Allerdings gestaltet sich die Stellensuche auch für sie heute sehr schwierig.

Post-Graduierung

Obwohl die Post-Graduierung nur einen kleinen Sektor betrifft und sehr ungleich zwischen den Institutionen der Hochschulen verteilt ist, hat sie im internationalen Vergleich mit Hilfe üppiger finanzieller Unterstützung einen respektablen Standard erreicht. Sie ist der am besten ausgebaute Sektor des Bildungssystems. Auf praktisch allen wissenschaftlichen Gebieten gibt es Master- und Promotionskurse mit beachtlichem Niveau. Es muß hervorgehoben werden, daß in einem weitgehend von privaten Institutionen dominierten Hochschulsystem (61,5% der Eingeschriebenen und zwei Drittel der Abgänger) die Post-Graduierung sich auf staatliche Universitäten konzentriert. In diesen Kursen findet sich fast die gesamte brasilianische Forschungskapazität. Hochspezialisierte Forscher gehen heute allerdings immer stärker in höchste Verwaltungspositionen und seit kurzem auch in High-Tech-Unternehmen, was nicht ohne negative Wirkungen auf die Forschung bleiben kann. Master- und Dokortitel sind heute der Regelfall für hohe Regierungsbeamte einschließlich der Minister.

5 Weiterbildung und berufliche Weiterbildung

5.1 Struktur

Der Bereich der Weiterbildung und Umschulung läßt sich wegen der Ausbildungsstruktur in vielen Fällen nicht abgrenzen vom Bereich der (Erst-)Ausbildung. Viele Jugendliche und junge Erwachsene verfügen nur über eine ungenügende oder gar keine Erstausbildung. Mehr als 80% der über berufliche Bildung ausgestellten Zertifikate werden nach Kurzkursen für Erwachsene bzw. nach Weiterbildungsmaßnahmen vergeben. Weiterbildung durch die Berufsbildungsinstitutionen und in den Hochschulen erfolgt i.d.R. betriebsorientiert.

Umschulungsmaßnahmen im Sinne des deutschen Arbeitsförderungsgesetzes oder Maßnahmen zur beruflichen Reintegration gibt es in Brasilien offenbar nicht. Wenn in Brasilien von Umschulungen gesprochen wird, sind betriebliche Umschulungen bzw. „training on-the-job“ gemeint.

[Berndt 1993, S. 18]

Einige der Weiterbildung zuzurechnende Maßnahmen vermitteln elementare Kenntnisse. So gibt es seit 1971 die Brasilianische Bewegung für Alphabetisierung *MOBRAL* der öffentlichen Hand sowie Ersatz- und Ergänzungsunterrichtsangebote für Jugendliche und junge Erwachsene, die keinen Bildungsabschluß haben. Diese staatlichen und regionalen Maßnahmen werden meistens als Abendkurse angeboten und teilweise über Radio oder Fernsehen vermittelt. Daneben bemüht man sich verschiedenerseits, Qualifikationsmöglichkeiten für ausschließlich informell Tätige zu entwickeln.

Schulungen werden auch in Gefängnissen durchgeführt, um den vielen Jugendlichen aus der armen Bevölkerungsschicht eine Chance zu geben, ihr Leben zukünftig so zu gestalten, daß sie ihren Lebensunterhalt durch Erwerbsarbeit selbst tragen können.

[Conrads 1993, S. 17]

Ein großer Teil der Weiterbildungs- und Umschulungsmaßnahmen wird von den Berufsbildungsinstitutionen SENAI und SENAC angeboten, die in diesem Bildungssegment ihren Tätigkeitsschwerpunkt haben. In der Regel kann davon ausgegangen werden, daß annähernd alle Qualifizierungsmaßnahmen der Berufsbildungsinstitutionen, die nicht für die Erstausbildung von Jugendlichen im schulischen Alter vorgesehen sind, dem Bereich der Weiterbildung zugeordnet werden können.

Der SENAC führt auch eine firmenbezogene Aus- und Weiterbildung durch. So werden Weiterbildungsprogramme für Management, Programme im Bereich der Technologie, Unterrichtsgestaltung und Fortbildung [und] Kurse für die Weiterbildung in Buchhaltung, Hotelführung und Krankenhausverwaltung angeboten.

[Kietzmann 1995, S. 10]

5.2 Weiterbildungsangebote des SENAI

Das Weiterbildungsangebot des SENAI bezieht sich auf die verschiedensten Qualifikationsebenen und wird innerbetrieblich, in eigenen Schulungszentren oder beweglichen Unterrichtseinheiten durchgeführt. Zum Teil richtet es sich an auf eigene Initiative teilnehmende Personen, überwiegend werden diese Maßnahmen aber im Auftrag einzelner Arbeitgeber für deren Belegschaft durchgeführt.⁹⁵ Man strebt weitestgehende Flexibilität bei der Befriedigung unternehmerischer Bedürfnisse an.

Eine große Anzahl an Weiterbildungskursen werden für die Weiterbildung [Aperfeiçoamento] der Ausbilder auf technologischem wie besonders auch pädagogisch-psychologischem Gebiet angeboten.

Meisterausbildung durch SENAI

Auf Anregung der deutsch-brasilianischen Außenhandelskammer in São Paulo wurden 1991 Meisterausbildungskurse bei der dortigen SENAI-Regionalabteilung initiiert. Die Weiterbildung der *Supervisores* (in etwa zu vergleichen mit Vorarbeitern) zum Industriemeister wurde durch ein sechsjähriges Projekt der GTZ implementiert. Anforderungen an Teilnehmer sind neben einer mindestens fünfjährigen Berufserfahrung ein Eignungstest, der Abschluß des 1. Grades und/oder der Abschluß einer beruflichen Ausbildung.

Inzwischen gibt es Meisterkurse in acht Bundesstaaten für die Berufsbereiche Stahl- und Apparatebau, Wartungstechnik und Mechanik. Sie dauern vier Semester und werden an vier Abenden pro Woche mit jeweils drei Unterrichtsstunden durchgeführt. Die Abschlußprüfung wird vor Vertretern der brasilianischen Industrie, Vertretern der deutsch-brasilianischen Außenhandelskammer und Vertretern des SENAI absolviert.

Hier [Ausbildungszentrum SENAI-Belo Horizonte] werden auch die zukünftigen Meister ausgebildet. Diese Ausbildung wird von den jeweiligen Firmen bezahlt, und die Absolventen werden für diese Zeit freigestellt.

[Schechinger 1993, S. 44]

5.3 Weiterbildung durch Unternehmen

Betriebsbezogene Weiterbildungs- und Umschulungsmaßnahmen werden von größeren einheimischen und ausländischen Unternehmen – oft in Zusammenarbeit mit den Berufsbildungsinstitutionen – durchgeführt. So bietet z.B. die Deutsche Bank Brasilien ver-

95 Beim SENAI-SP werden beispielsweise Kurse zur Entwicklung von Führungspersönlichkeiten [Desenvolvimento Gerencial], Ergänzungsschulungen zur Vervollkommnung der Arbeitsausübung [Treinamento Complementar], Schulungen in Basiswissen [Treinamento em Disciplinas Instrumentais], Schulungen von Personalentwicklern [Treinamento de Especialistas em Desenvolvimento de Recursos Humanos], Schulungen bezüglich Produktionsprozessen und technischen Hilfsmitteln [Treinamento Operacional], Kurse über Arbeitssicherheit und -medizin [Treinamento em Segurança e Medicina do Trabalho] und Kurse zu technologischer Spezialisierung [Especialização Tecnológica] angeboten.

schiedene Möglichkeiten der Weiterbildung in Form von internen und externen Seminaren (bis hin zu Praktika in der Bundesrepublik Deutschland) an.

Eine völlig andere Methode ist die Vermittlung von Kenntnissen über Btx. Dieses Verfahren wird für Mitarbeiter der TELESP (staatliche Telefongesellschaft von São Paulo) angewandt. [...] Die Angestellten der TELESP können sich mit diesem Medium kostenlos weiterbilden. [...]

[Bei der Firma INA-Schäffler stehen] mitten in der Halle [...] für alle sichtbar Stellwände, auf denen jeder Mitarbeiter aufgeführt ist. Namentlich zugeordnet werden seine Arbeitsleistung, sein Bildungsstand sowie geplante Bildungsmaßnahmen.

[Braun 1993, S. 10]

5.4 Qualifikation für den informellen Sektor

Mittlerweile hat sich die Einsicht durchgesetzt, daß der informelle Sektor keine vorübergehende Erscheinung ist, sondern einen wachsenden Wirtschaftssektor mit bedeutendem Anteil am Volkseinkommen repräsentiert. Vor diesem Hintergrund strebt man an, die Qualifikation der Betroffenen, deren überwiegend einziges „Kapital“, zu erhöhen. Der informelle Sektor hat spezifische Ausbildungsbedürfnisse, denen auf den formalen Sektor ausgerichteter Unterricht nicht entsprechen kann. Neben der Verbesserung von Beschäftigungschancen muß eine Qualifikation für den informellen Sektor auf die Schaffung von Möglichkeiten zu bedarfsdeckender Eigenarbeit im Subsistenzbereich abzielen. Über möglichst abends zu erteilende Kurse ist ein begrenztes praktisches Tätigkeitsfeld abzudecken, und idealerweise sollte die Instruktion mit Produktionstätigkeiten verbunden werden. Es sollte zielgruppenorientiert vorgegangen werden, da die Zusammensetzung des informellen Sektors ausgesprochen heterogen ist.

So konnten wir sehen, daß nach einer hundertstündigen Ausbildung, ohne Vorkenntnisse, die Befähigung erteilt wurde, eine eigenständige kleine Bäckerei zu eröffnen. [...] Oft sollen diese Kurse die fehlende Ausbildung im Jugendalter ersetzen.

[Probst 1995, S. 15]

„Fliegende Händler“, die als arbeitslos geführt werden, versucht man, in Genossenschaften zu organisieren und beruflich zu schulen, um ihre Tätigkeit einer dauerhaften Absicherung und Unabhängigkeit von Großbetrieben zu unterstellen.

[Conrads 1993, S. 17]

Seit 1989 bietet der SENAI-SP in Kooperation mit gemeinnützigen Einrichtungen im Rahmen seines Tätigkeitsbereichs „Gesellschaftliche Dienstleistungen“ Unterricht zum Erwerb grundlegender Berufskennntnisse für Jugendliche und Erwachsene an, die sich unter anderem auf autonome Tätigkeiten oder die Gründung von Kleinunternehmen beziehen. Daneben organisiert er Angebote beruflicher Teilqualifikation für soziale Randgruppen, die über Abkommen mit öffentlichen Stellen, gemeinnützigen oder kirchlichen

Einrichtungen finanziert und in deren Räumlichkeiten durchgeführt werden und an denen auch Angehörige des informellen Sektors teilnehmen.⁹⁶

Bei den berufsbildenden Kursen der „beweglichen Einheiten“ erfaßt der SENAI/C auch insbesondere Kleinstunternehmungen im produktiven Bereich mit berufsbildenden Kursen, mithin einen (kleinen) Teil der im informellen Sektor Beschäftigten.

[Kühnle 1993, S. 14]

Im Zuge der Redemokratisierung Brasiliens wurde der informelle Sektor ausdrückliche Zielgruppe für nonformale Bildungsaktivitäten des SENAC. Mitte der achtziger Jahre initiierte diese Berufsbildungsinstitution eine kaufmännische Qualifikation für Kleinstproduzenten. In Zukunft soll der informelle Wirtschaftsbereich sowohl unter ökonomischen als auch partizipatorischen Gesichtspunkten stärker Berücksichtigung finden.⁹⁷

Den brasilianischen Nichtregierungsorganisationen (Kirchen, Stifungen u.a. private Träger) kommt eine entscheidende Rolle bei der Qualifikation für den informellen Sektor zu, da sie zu geringeren Kosten arbeiten und sich besser auf die unmittelbaren Bedürfnisse informell Tätiger einstellen können als die Berufsbildungsinstitutionen oder beispielsweise europäische Einrichtungen der Entwicklungshilfe. Neben der Vermittlung von praktischen Kenntnissen und Fertigkeiten fördern nonformale Berufsbildungsangebote nicht-staatlicher Träger auch Kreativität, Mitverantwortung und Selbstbewußtsein der Teilnehmer sowie den Erwerb von Schlüsselqualifikationen, z.B. die Fähigkeit zum selbständigen (Weiter-)Lernen.⁹⁸

Es wird vorgeschlagen, in die Curricula jeglicher allgemeiner oder beruflicher Bildung unternehmerische Grundbegriffe zur Erleichterung eines eventuellen Übergangs von Absolventen in die informelle Selbständigkeit aufzunehmen.

96 Vgl. SENAI, Departamento Regional de São Paulo (Hrsg.): O SENAI de São Paulo: Atendimento às Empresas. São Paulo 1994, o.S.

97 Vgl. Gebhardt, Renate: Bildung für die „Ungesicherten“: Ein Beispiel berufsbildender Kurse in Nordost-Brasilien. Anuario - Münsteraner Beiträge zur Lateinamerika-Forschung; 6. Münster 1989, S. 88.

98 Vgl. King, Kenneth/McGrath, Simon: Ausbildung für den informellen Sektor: Neue Trends weltweit. In: Entwicklung + Zusammenarbeit 34 (1993), Nr. 5/6, S. 136-137 und Lohmarkuhnle, Cornelia: Berufsausbildung für den informellen Sektor - wer führt sie durch? Überlegungen zur Trägerfrage. In: Entwicklung + Zusammenarbeit 34 (1993), Nr. 5/6, S. 138-141.

6 Personal im beruflichen Bildungswesen

6.1 Lehrer an öffentlichen berufsbildenden Schulen im Sekundarbereich II

Der Beruf des Lehrers hat in Brasilien einen geringen Status. Der Mangel an ausgebildetem Personal führt dazu, daß auch in den berufsbildenden Schulen des Sekundarbereichs II oft Absolventen der technischen Schulen direkt als Lehrer eingesetzt werden.

An den staatlichen Berufsschulen lehren Berufsschullehrer, Ingenieure und Techniker. Die Techniker haben den 2. Bildungsgrad abgeschlossen. Berufsschullehrer und Ingenieure haben ein Studium an einer Hochschule oder Universität abgeschlossen. [...] Die Ingenieure und Berufsschullehrer unterrichten überwiegend die theoretischen Kenntnisse, die Techniker sind vorrangig für die praktische Ausbildung verantwortlich. In Zweiergesprächen konnte ich erfahren, daß es nichts ungewöhnliches ist, wenn Absolventen der technischen Schulen bereits unterrichten.

[Scheuermann 1995, S. 12]

Der Entwurf des neuen Bildungsrahmengesetzes sieht vor, die Lehrergehälter zukünftig einheitlich in Abhängigkeit von Ausbildungsniveau und Dienstzeit festzusetzen und sie der Inflation anzupassen. Dies würde eine wichtige Verbesserung für die Unterrichtsqualität darstellen, da für die Lehrer die Notwendigkeit von Nebenjobs verringert würde.

In Zusammenhang mit der Umsetzung des Nationalen Systems zur technologischen Ausbildung, das die Schaffung von alle Schulstufen integrierenden Technologie-Ausbildungszentren (CEFETs) vorsieht, hat Ende 1994 die für (technologische) Bildung im Sekundarbereich II zuständige Abteilung des Bildungsministeriums ein neues Konzept zur Ausbildung der dort tätigen Lehrkräfte vorgestellt. Bislang gab es keine spezifische, einheitliche Ausbildung für Lehrkräfte in den vom Staat getragenen Technikerschulen. Zukünftig soll, neben pädagogischen Fähigkeiten, Kompetenz in Technologien und damit verbundener neuer Arbeits- und Produktionsorganisation, die einen veränderten technologischen und unternehmerischen Führungsstil erfordert, vermittelt werden. Derartige Kurse sind für eine Lehrtätigkeit anstrebende Ingenieure und Techniker sowie für die Berufsschullehrer geplant. Nach Ausbildungsabschluß sollen den Lehrkräften Postgraduiertenstudien offenstehen.⁹⁹

6.2 Ausbilder der Berufsbildungsinstitutionen

In Bildungszentren angebotene Abschnitte von Qualifikationsmaßnahmen der nationalen Berufsbildungsinstitutionen werden i.d.R. von Lehrern und Ausbildern durchgeführt, die über die jeweiligen Institutionen selbst vorbereitet wurden oder anderweitig Schulungen besucht haben. SENAI beschäftigte z.B. 1992 6394 Vollzeitdozenten und 2346 Techni-

99 Vgl. Ministério da Educação e do Desporto, Secretaria de Educação Média e Tecnológica (Hrsg.): Proposta de novo modelo pedagógico e de formação de docentes para o ensino técnico de nível médio. Brasília, November 1994, S. 28 ff.

ker,¹⁰⁰ die in der Regel nach einer fünfjährigen Betriebspraxis als Facharbeiter übernommen werden und keine berufspädagogischen Fähigkeiten und Erfahrungen besitzen. Manche Regionalabteilungen der Berufsbildungsinstitutionen unterhalten spezielle Schulen für ihre Ausbilder.

Es unterrichten im SENAI Lehrer und Ausbilder. Die Ausbilder sind für den praktischen Unterricht und für die technischen Fächer verantwortlich, die Lehrer für die eventuell erforderliche Ergänzung der Grundschulausbildung und für die üblichen Fächer. Die Ausbilder eines technischen Lehrgangs müssen eine technische Ausbildung und eine mindestens fünfjährige Berufserfahrung nachweisen. In der Lehrlingsausbildung oder der Qualifizierung muß der Ausbilder eine Ausbildung auf demselben Gebiet im SENAI, berufliche Erfahrungen von mindestens drei Jahren und außerdem pädagogische Erfahrungen nachweisen, die er vom SENAI durch Lehrgänge in den eigenen Zentren für die Entwicklung von Personal erhält. Andererseits verlangt man von den Lehrern eine Hochschulausbildung und teilweise den Nachweis von Erfahrung auf dem Gebiet, auf dem sie tätig sein werden.

[Scheuermann 1995, S. 13]

Ein Ausbilder des SENAI verdient [...] mehr, als ein Facharbeiter gleichen Berufes in der Industrie. Der Grund liegt darin, daß dieser Personenkreis sehr gut ausgebildet ist und somit von der Industrie gerne abgeworben wird.

[Bettstetter 1991, S. 26]

Die nationale Abteilung des SENAI veranstaltet „Kreativitätswettbewerbe für Lehrer“, um die Mitarbeiter zu motivieren und zu fördern.

[Nisslein 1995, S. 11]

Der SENAC beschäftigt vorwiegend Frauen, oft als Teilzeitkräfte. 1992 standen 8317 Vollzeitdozenten 6154 Teilzeitlehrkräfte gegenüber. Zudem unterrichteten 924 Berufspraktiker.¹⁰¹ Da die Vermittlung von Allgemeinbildung noch eine geringe Rolle spielt, überwiegt die Zahl der Ausbilder die der Lehrer. Trotz des nicht zum Lebensunterhalt ausreichenden Einkommens sind diese Stellen begehrt, da die Arbeit als relativ interessant angesehen wird und gute Weiterbildungs- (aber nicht unbedingt Aufstiegs-)möglichkeiten bestehen. SENAC-Mitarbeiterinnen sind auf den Verdienst ihrer Männer oder Familienunterstützung angewiesen. Die wenigen männlichen Angestellten üben häufig neben der Lehrerstelle beim SENAC eine weitere Tätigkeit aus.

Die Ausbilder und Lehrer [beim SENAC] [...] besuchen Seminare über z.B. neue Lerntechniken [...]. Neben dem hauptamtlichen Lehrpersonal werden auch Hilfskräfte, die in Schnellkursen für ihr Betätigungsfeld qualifiziert werden, eingestellt; zu-

100 Vgl. CINTERFOR/OIT (Hrsg.): Anuario Estadístico de la Formación Profesional en América Latina 1992. Montevideo 1995.

101 Vgl. CINTERFOR/OIT (Hrsg.): Anuario Estadístico de la Formación Profesional en América Latina 1992. Montevideo 1995.

dem werden freie Mitarbeiter unter Vertrag genommen. Über deren Qualifizierung wurde wenig ausgesagt.

[Nisslein 1995, S. 12]

Bei unserem Besuch im SENAC erlebten wir dann auch tatsächlich eine Geschäftsführerin mit ihrem Team – sehr engagierte weiße Frauen. Auf meine Frage an die Geschäftsführerin, wie man denn an eine solche Stelle gelangt, war die Antwort: durch Empfehlung. Ich erfuhr dann später, daß der Ehemann dieser Dame eine sehr bedeutende Position in der Wirtschaft innehat.

[Scheuermann 1995, S. 18]

[...], das Fachpersonal [des SENAI und des SENAC] schien für die Vermittlung von fachtheoretischen und ebenso fachpraktischen Kenntnissen und Fertigkeiten ausreichend qualifiziert, was man z.B. deutlich an der Konzentration, der Lernbereitschaft der Schüler und dem Klima innerhalb der Bildungseinrichtungen erkennen konnte.

[Heß 1995, S. 10]

6.3 Ausbildungspersonal in Betrieben

Da die betriebliche Unterweisung der Auszubildenden sehr unterschiedlich organisiert ist, gibt es auch im Bereich der Ausbilderqualifikation kein einheitliches Profil. Es reicht von Vorarbeitern – oftmals angelernte Mitarbeiter mit einer längeren Berufspraxis – über geschulte Ausbilder bis hin zu ausgebildeten Lehrern mit Hochschulabschluß (in betrieblichen Schulzentren). Im Rahmen der (Erst-)Ausbildungsgänge der Berufsbildungsinstitutionen ist häufig das Personal der Ausbildungszentren für die betriebliche Unterweisung verantwortlich.

In den Betrieben sind keine Ausbilder eingesetzt. Notwendige Unterweisungen während des Praktikums werden, wenn überhaupt, durch die Arbeiter [...] vorgenommen. [...] Nur in großen Betrieben, die über eine eigene Ausbildung verfügen, gibt es betriebliche Ausbilder.

[Probst 1995, S. 16]

7 Länderübergreifende Mobilität

Der SENAI war Modell für die bis in die achtziger Jahre in fast allen lateinamerikanischen Ländern entstandenen Berufsbildungsinstitutionen. 1964 wurde das Inter-Amerikanische Zentrum für Forschung und Dokumentation zur Berufsausbildung CINTERFOR, das die Strategien der Berufsbildungsinstitutionen koordiniert, in Montevideo, Uruguay, gegründet.

Die beruflichen Abschlüsse [der Berufsbildungsinstitutionen] werden in ganz Brasilien sowie in den meisten südamerikanischen Staaten anerkannt [...].

[Ullrich 1995, S. 12]

Die Berufsbildungsinstitutionen bemühen sich um eine sowohl im technischen als auch im didaktisch-methodischen Bereich fortschrittliche Ausbildung. Dafür findet eine breite bilaterale Zusammenarbeit mit europäischen, nordamerikanischen und japanischen Unternehmen und Bildungsfachleuten statt.

Wir sahen Bildungsstätten, die mit Deutschen, mit Japanern und anderen Ländern kooperierten. Dabei verstanden es die Brasilianer [...], ihre spezifischen Länderbesonderheiten zu bewahren und neue Erkenntnisse zu übernehmen. Dies trifft sowohl auf inhaltliche Fragen methodisch-didaktischer Art zu als auch auf materielle Fragen.

[Osterburg 1993, S. 6]

In modernen Technologiezentren werden junge Leute mit der fortschrittlichsten Computertechnik und ihren Einsatzmöglichkeiten vertraut gemacht. Um diese Ausbildung zu ermöglichen, unterhält der SENAI Kontakte zu vielen in- und ausländischen Firmen, welche auch als Sponsoren fungieren. [...]

Die zunehmende Automatisierung der Industrie bildet einen weiteren Schwerpunkt. Um auch hier die Ausbildung auf hohem Niveau garantieren zu können, baut der SENAI in Zusammenarbeit mit der Industrie sogenannte Technologiezentren für industrielle Automatisierung wie z.B. das in São Caetano do Sul, welches mit Unterstützung einer japanischen Firma entstand.

[Hoffmann 1993, S. 4 f.]

Der SENAI-SP traf z.B. 1987 ein Abkommen zur Schaffung einer schweizerisch-brasilianischen Technikerschule für Präzisionsmechanik.

Anfang der neunziger Jahre kooperierte der SENAI-SP unter anderem mit der Baden-Württembergischen Gesellschaft für Internationale Wirtschaftliche Zusammenarbeit im Rahmen der Aus- und Weiterbildung von Dozenten, dem Bundesland Baden-Württemberg in der Ausbildung von in der Übertragung von Umweltschutztechnologie spezialisierten Personen sowie mit dem französischen Verband für die berufliche Erwachsenenbildung bei der Anwendung von Unterrichtsmethoden in modularen Ausbildungssystemen bzw. deren Anwendung in der Ausbildung von Ausbildern. Für die Personalentwicklung im Bereich der Technologie des Gummisektors gab es beim SENAI-SP 1993 ein Abkommen mit dem französischen nationalen Institut für die Ausbildung und den be-

rufflichen Unterricht im Kautschuksektor. Die deutsche GTZ gab daneben technische Unterstützung in diesem Sektor. Im gleichen Jahr gewährte die deutsche Gesellschaft zur Förderung der Druck- und Papierverarbeitungsindustrie in Entwicklungsländern mbH - PRINTPROMOTION dem SENAI-SP technische Unterstützung und Beratung für dessen Einrichtung zur Ausbildung in der graphischen Darstellung sowie bei der Entwicklung von Ausbildungsprogrammen. Im Rahmen dieses Kooperationsabkommens wurden auch Aufenthalte des SENAI-Personals in der deutschen Druckindustrie ermöglicht. Des weiteren gab 1993 die US-amerikanische Central Missouri State University technische Unterstützung bei der Personalentwicklung des SENAI-SP in den Bereichen industrielle Sicherheit und Gesundheitsvorsorge sowie Kfz-Technologie. Die University of South Florida traf ein Übereinkommen mit dem SENAI-SP zur Weiterbildung von Technikern, die für die Programmentwicklung in der Aus- und Weiterbildung von in der Kfz-Elektronik Beschäftigten eingesetzt werden sollen. Es ist vorgesehen, daß sowohl US-amerikanische Spezialisten der Universität den SENAI in São Paulo bei der Einführung von Fahrzeugelektronik in seinem 1993 neu eingerichteten Kfz-Ausbildungszentrum unterstützen als auch daß brasilianische Techniker an Weiterbildungsprogrammen in Florida teilnehmen. Der SENAI antwortet damit auf neue Marktbedingungen im Automobilsektor, die eine Anpassung des technologischen Know-hows der dort Beschäftigten in der Automobil-elektronik erfordern.¹⁰²

Ebenfalls im Jahr 1993 begann man beim SENAI in São Paulo mit Alternanz nach deutschen Vorbild zu experimentieren, und auch das deutsche Modell der Projekt- und Transferorientierten Ausbildung (PETRA), bei dem im Rahmen eines Projekts ausgebildet wird, wird seit 1992 angewandt.

In São Paulo und im Staat Santa Catarina wurde uns mitgeteilt, daß man bestrebt ist, das Duale System nach deutschem Muster einzuführen. In Santa Catarina werden die Werkzeugmacher bereits danach ausgebildet. In São Paulo läuft nach anfänglichen Schwierigkeiten die Meisterausbildung nach diesem Prinzip.

[Hoffmann 1993, S. 8]

In Brasilien ansässige ausländische Unternehmen entwickeln in Zusammenarbeit mit den Bildungsinstitutionen eigene Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten. Deutsche Firmen orientieren sich dabei stark am Dualen System. Wegen der geringen Ausbildungskapazitäten der Bildungsinstitutionen haben solche Angebote eine relativ hohe Bedeutung.

[...] möchte ich noch kurz über die Ausbildung bei Schäffler Rolamentos berichten. [...] Als Pilotprojekt wird das Duale System eingeführt. Es sieht vor, daß die Schüler von 7.00 - 9.45 Uhr im SENAI sind und den theoretischen Unterricht besuchen und anschließend zur praktischen Ausbildung in den Betrieb gehen.

[Hoffmann 1993, S. 10]

102 Vgl. dazu: SENAI, Departamento Regional de São Paulo (Hrsg.): O SENAI de São Paulo: Parceria Internacional. São Paulo 1994, o.S.

Die seit 1979 bestehende deutsch-brasilianische Außenhandelskammer in São Paulo bietet eigene kaufmännische Ausbildungsgänge in Anlehnung an das Duale System an. Auch auf betrieblicher Ebene, insbesondere bei multinationalen Konzernen, existieren internationale Kontakte.

Manche Firmen entsenden ihre Mitarbeiter zu Schulungen ins Ausland, so z.B. die Firma Voith, die ihre Konstrukteure für zwei Jahre nach Deutschland schickt.

[Bettstetter 1991, S. 24]

Außerdem erhält Brasilien Unterstützung supranationaler Organisationen im Bereich beruflicher Bildung. In Zusammenarbeit mit dem SENAI war 1991 das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen [UNDP] in Belangen der Ausbildung im Sektor Holz und Möbel in Mato Grosso aktiv. Die UNIDO gab einer Forschungseinheit des SENAI Hilfestellung und unterstützte, zusammen mit der französischen Regierung, Qualifikationsmaßnahmen für den Einsatz von CAD/CAM in der Bekleidungsindustrie.¹⁰³ In den vorhergehenden Jahren spielte auch die Internationale Arbeitsorganisation eine Rolle. Sie stellte beispielsweise ihr Know-how für eine Analyse der Beschäftigungen im Mechaniksektor und daraus abzuleitende Neuerungen in einzelnen Berufsbildern bzw. Berufsfeldern im Tätigkeitsbereich des SENAI-SP zur Verfügung.

Ein weiteres Beispiel für eine Bildungsstätte mit hohem Niveau ist das Integrierte Zentrum für Technologie und Berufsausbildung im Lebensmittelbereich unter der Schirmherrschaft der Weltbank in Vassouras. Durch Technologie-Transfer unter der Beteiligung deutscher Firmen entstanden moderne Aus- und Fortbildungsstätten, wie zum Beispiel die Lehrbrauerei.

[Schiele 1993, S. 3]

Darüber hinaus bietet der SENAI auch selber technische Hilfestellung an. 1991 nahmen 92 Afrikaner und 721 Personen aus dem übrigen Lateinamerika an Kooperationsprogrammen des SENAI teil.

Im Bereich [...] waren Besonderheiten erkennbar, wie z.B. die Nutzung eines Ausbildungszentrums für die Ausbildung von Fachkräften aus Drittländern, aus dem gesamten südamerikanischen Raum, einschließlich deren Nachbetreuung.

[Heß 1995, S. 13]

Mitte der achtziger Jahre haben brasilianische Bildungspolitikern im Zusammenhang mit der Errichtung der technologischen Ausbildungszentren (CEFETs) ihr Interesse an einer Zusammenarbeit mit deutschen Fachhochschulen signalisiert. 1987 wurde eine Absichtserklärung unterzeichnet, auf deren Grundlage anfangs Dozenten und seit 1989 auch in gewissem Umfang Studenten ausgetauscht werden.¹⁰⁴

103 Vgl. dazu: SENAI, Departamento Nacional (Hrsg.): Ações & Compromissos: Assessoria de Planejamento 1992. Brasília 1991, S. 31.

104 Vgl. Huth, Rupert/Huettl, Winfried/Schoellhammer, Wolfgang: Internationale Zusammenarbeit der Fachhochschulen. Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft, Bad Honnef 1991, S. 93 ff.

8 Zusammenfassung

8.1 Zusammenfassende Wertung

Die Vielfalt der brasilianischen Berufsbildungsaktivitäten entzieht sich einer vollständigen Darstellung im hiesigen Rahmen. Unterschiedlichste Träger bieten Maßnahmen an, die in Abhängigkeit der jeweiligen Wirtschaftsstruktur auf regional disparitären Bedarf abgestimmt sind. Es wurde im wesentlichen auf Berufsbildungsgänge im Sekundarbereich II, die betriebsbezogene Berufsbildung der Ausbildungsinstitution der Industrie (SENAI) und Qualifikationsangebote für den Handels- und Dienstleistungssektor durch den SENAC eingegangen. Die Tätigkeit der Berufsbildungsinstitution der Landwirtschaft (SENAR) fand wegen ihrer untergeordneten Bedeutung nur am Rande Berücksichtigung.

Brasilien leistete mit der Gründung des SENAI und des SENAC in den vierziger Jahren Pionierarbeit in der lateinamerikanischen Berufsbildung. Beide Institutionen gelten als vorbildlich in Qualität und Methodik, sie qualifizieren während eines Jahres jeweils um die 1 Mio. Teilnehmer.

Brasilianische Industrieunternehmen, vor allem deutschen Ursprungs, bilden ihre Stammebelegschaften in Kooperation mit SENAI aus oder greifen auf im SENAI ausgebildete Fachkräfte zurück. Allerdings sind die Ausbildungsinhalte eng an den eingeschränkten Qualifizierungsnotwendigkeiten der arbeitsteiligen Fließfertigung (Fordismus) orientiert. Die Anzahl der Schüler in der beruflichen Erstausbildung ist zudem eingeschränkt. Seit Mitte der achtziger Jahre beenden jährlich konstant ca. 25 000 Jugendliche landesweit eine Lehre, was nur 0,5% der industriell Beschäftigten entspricht.

Der SENAI ist als eine auf die Bedürfnisse einer wachsenden Volkswirtschaft ausgerichtete Institution zu bezeichnen. Es werden Facharbeiter qualifiziert und Beschäftigte fortgebildet, aber es existieren erst seit kurzem vereinzelt Angebote für arbeitslose Ausbildungsinteressenten, die der gegenwärtigen wirtschaftlichen Strukturanpassung angemessen sind. Von seiten brasilianischer Wissenschaftler wird empfohlen, daß der SENAI in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsministerium allgemeinbildend-orientierte Kurse für Arbeitslose mit gewissen Vorkenntnissen anbieten sollte.¹⁰⁵ Die Unsicherheit bezüglich zukünftiger beruflicher Anforderungen erfordere eine möglichst breite Allgemeinbildung der Arbeitskräfte. Dem Informationsmaterial des SENAI in São Paulo ist aber bislang nur eine Tendenz hin zu einer verstärkten Aufnahme allgemeinbildender Inhalte in die Erstausbildungsprogramme zu entnehmen.

Der SENAI sollte sich stärker um einen Ausgleich zwischen Interessen der Unternehmenschaft und dem mittel- bis langfristigen gesellschaftlichen Ausbildungsbedarf bemühen. Vor diesem Hintergrund sollten die Möglichkeiten zur Befreiung einzelner Unter-

105 Vgl. Amadeo, Edward: Retraining under Conditions of Adjustment: the Case of Brazil. Pontificia Universidade Católica do Rio de Janeiro, Departamento de Economia. Texto para Discussão N° 302, Rio de Janeiro 1993, S. 35 f.

nehmen von der Lohnsummenabgabe zurückgenommen werden. Die Weltbank schlägt vor, daß Teilnehmer aus wohlhabenden Familien sich an den Ausbildungskosten beteiligen sollen.

Die fachlich hochwertige industrielle Berufsbildung kommt vornehmlich großen Betrieben zugute. Kleine und mittlere Unternehmen müssen sich mit nicht oder weniger qualifizierten Arbeitnehmern zufrieden geben. Diese Situation wird zunehmend sowohl als sozial ungerecht als auch als kontraproduktiv für die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft wahrgenommen, da im Zuge der Einführung neuer Technologien, neuer Organisationsformen und höherer Anforderungen an Zulieferer die Qualität und Produktivität von Klein- und Mittelunternehmen zu denen der Großunternehmen immer häufiger komplexer ist. Vor diesem Hintergrund sollte nach Ansicht brasilianischer Wissenschaftler die Zahl der Lehrlings-Ausbildungsplätze ausgeweitet werden. Zum einen werde mit der Einführung neuer Technologien der Ersatz spezifisch ausgebildeter Arbeitskräfte mit Schwierigkeiten beim Erlernen neuer Aufgaben durch junge, breit qualifizierte Facharbeiter notwendig und zum anderen steige der Fachkräftebedarf kleiner und mittlerer Unternehmen. Eine Steigerung der Ausbildungszahlen würde über den Bedarf der Großunternehmen hinaus qualifizierte Arbeit zur Verfügung stellen.¹⁰⁶

Die Teilnahme an SENAC-Kursen kann im strukturschwachen Nordosten des Landes teilweise nicht als Vorbereitung auf eine berufliche Tätigkeit, sondern nur als reine Überlebensstrategie angesehen werden. Weil es unmöglich ist, eine halbwegs vernünftig bezahlte Stelle zu finden, dehnen die Arbeitslosen aus höheren sozialen Schichten ihr Wissen bis zur Absurdität aus. Höchstes Ziel ist eine Aufnahme an der Universität. Dem Nordosten Brasiliens kommt dadurch die Funktion einer billigen Arbeitskräftereserve zu. Viele der beim SENAC ausgebildeten Frauen sind unbewußt ein Faktor, der zur Aufrechterhaltung von niedrigen Löhnen und schlechten Arbeitsbedingungen beiträgt. Der Sinn von umfassenden Ausbildungsaktivitäten in Regionen mit minimalstem Stellenangebot wird in der Literatur vor diesem Hintergrund verschiedentlich angezweifelt.

Öffentliche berufsbildende Schulen des Sekundarbereichs II und Institutionen im tertiären Bildungsbereich stellen nur ein im Verhältnis zur Kapazität der Berufsbildungsinstitutionen geringes Angebot an Ausbildungsplätzen zur Verfügung. Das Einsetzen schulischer Berufsbildung erst im Sekundarbereich II muß dabei als verspätet angesehen werden. Jugendliche, die sich für einen Beruf interessieren würden, verlassen die Schule überwiegend schon früher. Diejenigen, die den Sekundarbereich II besuchen, wollen anschließend in die Hochschule übergehen und sehen daher keinen Nutzen im Erwerb berufsspezifischer Kenntnisse. Ein nicht unbedeutender Teil der Absolventen einer Berufsausbildung findet keinen formalen Arbeitsplatz und geht in die informelle Selbständigkeit über. Die berufsbildenden Curricula tragen dieser Beschäftigungsform bislang noch nicht Rechnung.

106 Vgl. Amadeo, Edward: Retraining under Conditions of Adjustment: the Case of Brazil. Pontifícia Universidade Católica do Rio de Janeiro, Departamento de Economia. Texto para Discussão N° 302, Rio de Janeiro 1993, S. 36 f.

Auffallend ist die starke Heterogenität von Ausbildungsträgern in der Berufsbildung. Die Tätigkeitsbereiche des Staates, der Bundesstaaten und der Berufsbildungsinstitutionen überschneiden sich, ausländische Unternehmen bilden daneben oft nach Praxis ihrer Herkunftsländer aus. Es entsteht der Eindruck einer Duplikation von Organisations- und Verwaltungstätigkeiten bei einer gewissen Konkurrenz um prestigeträchtige Kooperationsprojekte mit dem Ausland.

Nach Darstellung der Schwachpunkte der brasilianischen Berufsbildung sei abschließend nochmals die Leistung der Berufsbildungsinstitutionen hervorgehoben, die unter den äußerst schwierigen Rahmenbedingungen in Brasilien ein eigenes, sektorales berufliches Bildungssystem entwickelt haben. Die Flexibilität dieser Einrichtungen läßt ein Bewältigen der zukünftigen Herausforderungen erwarten.

8.2 Erfahrungen, Analysen

In ihren Erfahrungsberichten haben die Fachkräfte der beruflichen Bildung die Kernelemente der brasilianischen Berufsbildung kritisch reflektiert.

Diese an betrieblichen Notwendigkeiten orientierte Ausbildung kann [...] leicht zur Immobilität der Arbeitnehmer führen.

[Berndt 1993, S. 12]

Er [der Arbeitgeber] bestimmt die Zahl der Auszubildenden und nimmt bei der Ausarbeitung der Rahmenausbildungspläne eine aktive Rolle ein. [...] So wird bei weitem nicht die volle Auslastung der Ausbildungszentren vorgenommen, obwohl die Kapazität an Ausbildungsplätzen vorhanden ist.

[Krüger 1993, S. 1 f.]

Ferner wurde mir durch das brasilianische Beispiel noch einmal die starke Abhängigkeit der beruflichen Bildung von dem Zustand der Regelschulen deutlich.

[Berndt 1993, S. 6]

Interessant war dabei, wie wir immer wieder auch auf Spuren unseres dualen Berufsbildungssystems gestoßen sind.

[Rutenfranz 1995, S. 7]

Daneben wurden vorrangig noch zu entwickelnde Ausbildungselemente genannt.

Zu intensivieren wären [...] in erster Linie die Steigerung der Ausbildungsquote zum Facharbeiter sowie der Weiterbildung der angelernten Beschäftigten, pädagogische Verbesserung der Ausbildung im betrieblichen Praktikumjahr, eine Intensivierung der Fortbildung bei Ausbildern sowie eine Verbesserung der Weiterbildungsmotivation bei den Beschäftigten wie der Bereitschaft zur Förderung von Weiterbildungsmaßnahmen bei den betrieblichen Führungskräften.

[Preisach 1993, S. 6 f.]

Von den anerkannt guten Ausbildungsangeboten des SENAC und insbesondere des SENAI kann nur ein kleiner Teil der Jugendlichen profitieren.

Insgesamt betrachtet gibt es viele gute Ansätze für eine qualitativ hohe Ausbildung. Auch die technische Ausstattung ist beeindruckend. Gemessen aber an der hohen Anzahl von Schülern, die jedes Jahr die Schule verlassen [...] [und] der hohen Arbeitslosenquote [...] reichen die angebotenen Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen bei weitem nicht aus [...].

[Tantarn 1995, S. 13 f.]

[...] ein hohes Maß an Zurückhaltung von Bildungsangeboten seitens des brasilianischen Staates erkennbar ist, was in Anbetracht der Vielzahl heranwachsender Jugendlicher von mir als besorgniserregend empfunden wurde.

[Heß 1995, S. 11]

Bei der Analyse fanden auch die extremen Rahmenbedingungen der brasilianischen Berufsbildung Berücksichtigung.

Neben der Berufsausbildung belegen viele der Auszubildenden noch einen Studienplatz abends an einer Hochschule und kommen dabei auf 16stündige Arbeitstage und dies über [...] 3 bis 5 Jahre hinweg.

[Rutenfranz 1995, S. 15]

Abschließend möchte ich feststellen, daß der SENAI trotz der Größe des Landes, der krassen sozialen Unterschiede in der Bevölkerung, des Nord-Süd-Gefälles in der Wirtschaft und der politischen Verhältnisse eine sehr gute Arbeit leistet. [...] Wer kann sich hier bei uns schon vorstellen, was es heißt, mit einem Schiff oder mit der Eisenbahn, ausgestattet mit Werkbänken und Maschinen, ins Amazonasgebiet zu fahren, um Ausbildung vor Ort zu betreiben.

[Braun 1993, S. 12]

8.3 Übertragbarkeit und persönliche Anregungen

Trotz der kaum vergleichbaren Strukturen beruflicher Bildung konnten Anregungen über in Deutschland kontrovers diskutierte Themen gewonnen werden.

Warum sollten Unternehmen [in Deutschland], die keine Ausbildungsbereitschaft zeigen, nicht an den Kosten beteiligt werden, wie es nicht nur in Brasilien, sondern z.B. auch in Frankreich praktiziert wird.

[Schiele 1993, S. 8]

Vor dem Hintergrund der Kosten/Nutzen-Diskussion der Aus- und Weiterbildung bei uns in Deutschland gab mir die Studienreise die Möglichkeit, mich kritischer als bisher mit den Ansprüchen, die wir an Erstqualifikation und spätere Weiterbildung stellen, auseinanderzusetzen.

[Braun 1993, S. 4]

Die Einrichtungen des SENAI bilden ohne einheitliche Ausbildungspläne aus. Sie müssen sich den gegebenen unterschiedlichen territorialen Bedingungen anpassen, hier ist Flexibilität verlangt. Diese Flexibilität in der Ausbildung für benachteiligte Jugendliche wäre für Deutschland ein Gewinn.

[Dietrich 1995, S. 3]

Anregungen: unseren Auszubildenden ebenfalls so eine gute Betreuung während ihrer Ausbildungszeit gewährleisten zu können (Küche: ein Koch für/neben einem Auszubildenden), leider ist dies jedoch eine Frage der Personalkosten.

[Willmes 1993, S. 8]

In einigen Firmen wird eine Zweitsprache (vielfach deutsch) vermittelt. Ich denke, das sollte auch bei uns möglich sein, bedenkt man doch, wie viele der im täglichen Gebrauch befindlichen Vorschriften, Handbücher oder Maschinenbeschreibungen in Englisch abgefaßt sind.

[Landwehr 1993, S. 16]

Daneben brachten die Teilnehmer Anregungen für das eigene Arbeitsfeld mit.

Ich habe gelernt, meine Tätigkeit in der beruflichen Erwachsenenbildung wieder stärker als ein gesellschaftliches Phänomen zu betrachten, welches in Abhängigkeit und Dienst der Gesellschaft steht. Curricula werde ich künftig weniger als Strukturpapier, sondern mehr als veränderungsfähige Wegbeschreibung betrachten.

[Berndt 1993, S. 7]

Des weiteren habe ich festgestellt, daß junge Menschen auch beruflich entwickelt werden können ohne ein bis ins kleinste Detail geregeltes System. Manchmal sind es gerade die einfachen, unkomplizierten Dinge, die einen Lernprozeß pädagogisch so wertvoll machen. Nicht das Ausbildungszentrum, das bis unters Dach mit neuesten „High-Tech-Geräten“ vollgestopft ist, garantiert die beste Ausbildung, sondern die vernünftige Vermittlung von Grundlagen und die Stärkung der Handlungskompetenz garantieren einen Fachmann für den Arbeitsmarkt.

[Landwehr 1993, S. 16]

9 Literatur

- Arriagada, Ana-Maria / Ziderman, Adrian: Vocational Secondary Schooling, Occupational Choice, and Earnings in Brazil. Washington D. C.: The World Bank, Population and Human Resources Department 1992. 16 S. (Policy Research Working Papers. Education and Employment. 1037)
- Bernschneider-Harden, Birgit: Lernmotivation in der Erwachsenenalphabetisierung. Eine Untersuchung aus Brasilien. Saarbrücken: Breitenbach 1994. XIV, 378 S. (Spektrum. 41) (Zugl.: Berlin, Freie Univ., Diss., 1993)
- Boclin, Roberto Guimarães: Brasilien: Einrichtung SENAI. In: Innovative Methoden in der beruflichen Bildung. (Bildung, Wissenschaft international. 1990, 1), Bonn: Bundesminister für Bildung und Wissenschaft 1990, S. 29-32.
- Briesemeister, Dietrich u. a. (Hrsg.): Brasilien heute. Politik, Wirtschaft, Kultur. Frankfurt a. M.: Vervuert 1994. 664 S. (Bibliotheca Ibero-Americana. 53)
- Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft (Hrsg.): Bildungs- und Hochschulwesen in Brasilien. Bonn: BMBW 1992. 98 S.
- Castro, Claudio de Moura: Specialized Education for General Jobs. The Market for Higher Education in Brazil. In: Educational Development, 10 (1990) 4, S. 245-252.
- Ferreira, Maria José do Amaral: Produktive Arbeit in der Schule. Die brasilianische Erfahrung. In: Zeitschrift für Pädagogik, 36 (1990) 2, S. 181-186.
- Filho, José Camilo dos Santos: The Recent Process of Decentralization and Democratic Management of Education in Brazil. In: International Review of Education, 39 (1993) 5, S. 391-403.
- Freitag-Rouanet, Barbara: Bildungskrise und Bildungspolitik in Brasilien. In: Zeitschrift für Pädagogik, 37 (1991) 4, S. 663-682.
- Fundação Instituto Brasileiro de Geografia e Estatística (Hrsg.): Anuario Estatístico do Brasil. 1992. Rio de Janeiro: FIBGE 1993.
- Gebhardt, Renate: Bildung für die „Ungesicherten“. Ein Beispiel berufsbildender Kurse in Nordost-Brasilien. Münster: Schrader 1989. 160 S. (Anuario. 6)
- Gomes, Cândido Alberto da Costa: Bildung und Erziehung in Brasilien in den neunziger Jahren. In: Bildung und Erziehung, 44 (1991) 2, S. 177-185.
- Hirche, Herbert: Kaufmännische duale Ausbildungsmodelle in Lateinamerika. In: Wirtschaft und Erziehung, 45 (1993) 11, S. 363-365.
- Hoffmann, Michael: Entwicklung der Berufsbildung in lateinamerikanischen Staaten. In: Forschung zur Berufsbildung, 24 (1990) 1, S. 25-32.
- Saul, Ana Maria: Municipal Educational Policy in the City of São Paulo, Brazil. In: Torres, Carlos Alberto (Hrsg.): Education and Social Change in Latin America, Albert Park, Vic.: Nicholas 1995, S. 155-207.
- Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Länderbericht Brasilien 1994. Stuttgart: Metzler-Poeschel 1994. 146 S.

- Steger, Hanns-Albert: Externe Einflüsse in Geschichte und Gegenwart der Bildungssysteme moderner südamerikanischer Staaten am Beispiel Mexikos und Brasiliens. In: Hohenzollern, Johann Georg von (Hrsg.): Erziehung und Schule zwischen Tradition und Innovation. (Schriftenreihe zum Bayerischen Schulmuseum Ichenhausen. 2), Bad Heilbrunn/Obb.: Klinkhardt 1992, S. 226-237.
- Verhine, Robert Evan: Educational Alternatives and the Determination of Earnings in Brazilian Industry. Frankfurt a. M. u. a.: Lang 1993. XXII, 375 S. (Empirische Schul- und Unterrichtsforschung. 12) (Zugl.: Hamburg, Univ., Diss., 1992)
- Viveros, Elena: Vocational Training and Job Opportunities for Women in Northeast Brazil. In: Stromquist, Nelly P. (Hrsg.): Women and Education in Latin America, Boulder, Colo.: Lynne Rienner 1992, S. 195-226.
- Westphal, Louis Roberto: Humankapital und Berufsausbildung in Brasilien: Frankfurt a. M. u. a.: Lang 1994. XVI, 277 S. (Europäische Hochschulschriften. 5, 1422) (Zugl.: Münster, Univ., Diss., 1990)

10 Register

- Ação Direta 62
- Ação Indireta 62
- Agrartechniker 57; 58
- Alphabetisierung 83
- Amazonasgebiet 11
- Analphabetismus 25; 36
 - Ethnische Gruppen 35
- Arbeitgeber 19
- Arbeits- und Sozialbedingungen 17
- Arbeitslosenversicherung 32
- Arbeitsmarkt 16
- Arbeitsministerium 26
- Arbeitsvermittlung
 - private 32
- Arbeitsverwaltung 31
- Armut 14
- Ausbilder 87
 - Betrieb 89
- Ausbildungsordnung (SENAI) 67
- Ausbildungsplatz 7
- Ausbildungsstruktur (SENAI) 67
- Berufliche Vollzeitschulen 53
- Berufsbildung 7; 45
 - Ansehen 50; 51
 - Ausbildungszentrum 45
 - ausländische Partner 91
 - berufliche Vollzeitschulen 53
 - Finanzierung 30; 62
 - historische Entwicklung 51
 - informeller Sektor 85
 - Institutionen 27
 - internationale Zusammenarbeit 92
 - Lernorte 66
 - private Einrichtungen 78
 - private Träger 86
 - Reform 53
 - Schwellenland – Industrieland 90
 - Sekundarbereich II 44; 55
 - Sekundarbereich II, Kritik 45
 - sozialer Aufstieg 51
 - Struktur 49; 93; 94
 - Strukturveränderung 58
 - technologische Ausbildung 50
 - Unternehmen 62; 79
 - Berufsbildungszentren (SENAI) 60; 66
 - Berufsschule 56
 - Beschäftigung
 - Informelle 20
 - Beschäftigungsstruktur 18
 - Bevölkerung 10
 - ethnische Gruppen 11
 - Bildungsausgaben 30
 - Bildungspolitik
 - Berufsbildung 59
 - Bildungswesen
 - Curriculum 35
 - Finanzierung 26
 - Grundsätze, Verfassung 26
 - Personal 87
 - Prinzipien 35
 - Statistik 34
 - Struktur 35
 - Zuständigkeiten 25
 - Bundesstaaten 11
 - CEFET 50; 53; 57
 - CENAFOR [Centro Nacional de Aperfeiçoamento de Pessoal para a Formação Profissional] 30
 - CENTEC 53
 - Chemietechniker 57
 - CINTERFOR 90
 - CNI 29
 - COAGRI [Coordenação do Ensino Agropecuário] 29
 - CONSED 26
 - Deutsch-Brasilianische Außenhandelskammer 78; 92
 - Deutsche Bank 85
 - Deutschland 92
 - Duales System 78
 - Einkommen 18
 - Einkommens- und Vermögensverteilung 22
 - Elementarbereich 38
 - Ensino Médio Tecnológico 44
 - Ensino Superior 46
 - Ensino Supletivo 35

- Erwachsenenbildung 35
 Erwerbspersonen 17
 Facharbeiterausbildung 65
 Favelas 10; 35
 Frau 23
 Geographische Struktur 9
 Gesamtschule 42
 Geschichte 8
 Gesetz über Richtlinien und Grundlagen der nationalen Erziehung Nr. 4024 25
 Gesundheitswesen 73
 Gewerkschaft 19
 Grundlagengesetz Nr. 5692 35
 Grundschule 35
 GTZ 84
 Handelsunterricht 73
 Hochschulwesen 80
 Aufnahmeprüfung [Vestibular] 43
 Hochschulwesen, 46
 Hotel und Tourismus 73
 IFPA [Instituto de Formação Profissional Administrativa] 29
 Indianer 11
 Industrialisierung 13
 Industriekaufmann 78
 Inflation 14
 Informelle Beschäftigung 20
 Informeller Sektor 85
 Kellner 74
 Kinderarbeit 7
 Kindergarten 38
 Koch 74
 Korruption 14
 Krankenschwesternausbildung 55
 Kultur 23
 Landflucht 15
 Landwirtschaft 15; 77
 Lehrer
 allgemeinbildende Schulen 39
 Sekundarbereich II 43
 Sekundarbereich II, Berufsbildung 44
 Lehrlingsausbildung 65
 Lei Orgânica do Ensino Industrial bzw. Agrícola von 1946 53
 Lohnsummensteuer 31; 62
 Meisterausbildung 84
 MERCOSUL 15
 Militärregierung 13
 Minderheiten 11
 MOBRAL 83
 Parteien 12
 Pflichtschule 39
 Abschluß 40
 Politik 7
 Primarschule 39
 Privatschule 26
 PRONAICA 37
 PROTEC 45; 50
 Qualifikationsstruktur 16
 Religionsunterricht 35
 Religionszugehörigkeit 22
 Salário Educação 30
 Schulpflicht 37
 Favelas 35
 SEBRAE 29
 Sekretariatsausbildung [Técnico em Secretariado] 55
 Sekundarbereich II 42
 allgemeinbildende Schulen 43
 berufsbildende Schulen 44
 SEMTEC 26
 SENAC 27; 28; 45; 48; 49; 53; 70; 83; 93; 94
 Ausbilder 88
 Ausbildungsstruktur 73
 Finanzierung 70
 Lernorte 72
 Struktur 70
 Teilnehmerstruktur 75
 SENAI 27; 45; 47; 49; 53; 59; 69; 83; 85; 90; 92; 93
 Ausbilder 87
 Finanzierung 59
 Kursteilnehmer 64
 Lehrgangskategorien 63
 Meisterausbildung 84

- Struktur 59
- Teilnehmerstruktur 65
- SENAR 27; 29; 49; 53; 75
 - Ausbildungsstruktur 76
 - Lernorte 76
- SENAT 27
- SNFMO 26
- Sozialstruktur 21
- Staatsstruktur 11
 - Präsidentialdemokratie 12
- Technikerausbildung 46
 - SENAI 69
- Technikerschule 44; 54; 56
 - Fachrichtungen 57
- Technologie-Ausbildungszentren 50; 53; 57
- Übergang
 - allgemeinbildende Schule – Berufsbildung 65
 - Berufsbildung – Arbeitsmarkt 75
 - Sekundarbereich I – Sekundarbereich II 42
- Umweltschutz 24
- UNDIME 26
- UNDP 92
- Vereinte Nationen 92
- Verfassung 11; 25; 30
- Vergütung 68
- Verwaltung 73
- Volkswirtschaft 7
 - Entwicklung 13
- Vorarbeiter 89
- Vorberufliche Bildung 40
- Weiterbildung 47
 - Struktur 83
 - Unternehmen 84
- Weltbank 94
- Werbung 73
- Werteorientierung 21

11 Anhang

11.1 Technikerausbildung: Ausbildungsgänge

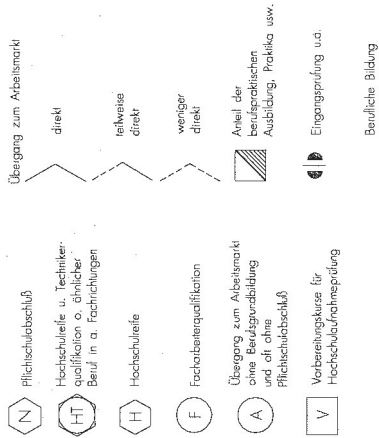
An den staatlichen landwirtschaftlichen und industriellen Technikerschulen werden die folgende 46 Ausbildungsgänge angeboten:¹⁰⁷ Für eine *Technikerausbildung* ungewöhnliche Berufe (der Verwaltung und Pflege sowie des Lehrers) werden nur an mit Universitäten verbundenen Einrichtungen vermittelt.

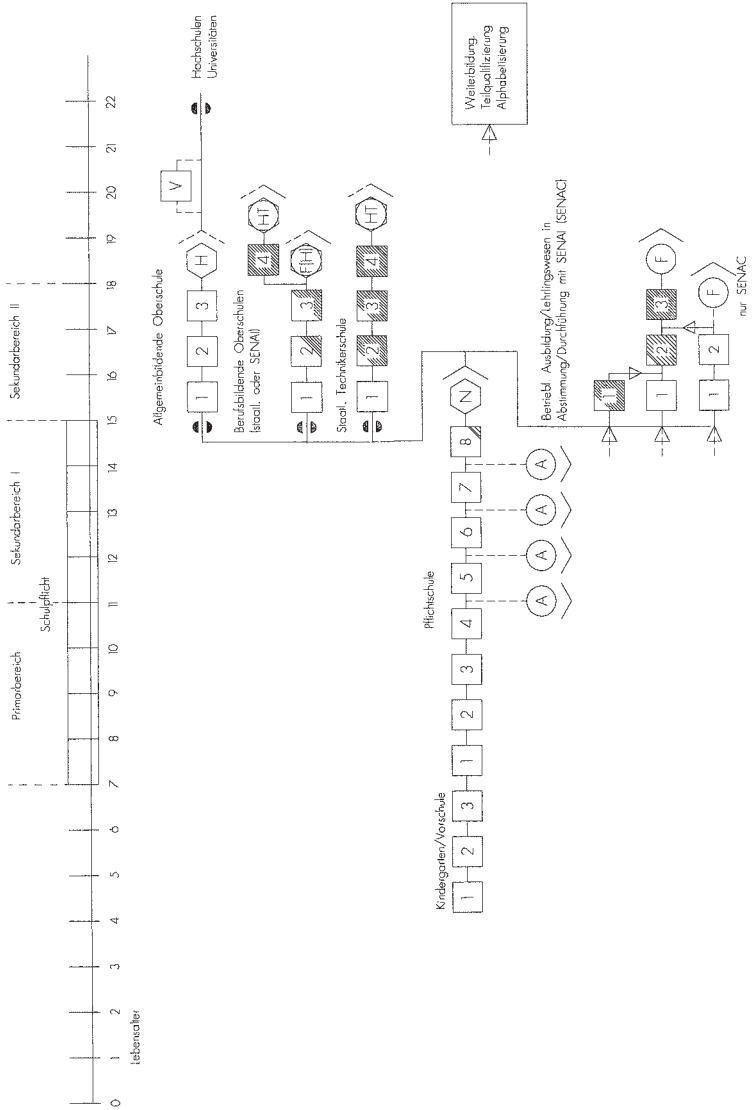
- Arbeitssicherheit
[Segurança do Trabalho];
- Bauingenieurwesen
[Construção Civil];
- Bauwesen [Edificações];
- Biotechnologie [Biotecnologia];
- Chemie [Química];
- Datenverarbeitung
[Processamento de Dados];
- Elektrizität [Eletricidade];
- Elektromechanik [Eletromecânica];
- Elektronik [Eletrônica];
- Elektrotechnik [Eletrotécnica];
- Geodäsie [Agrimensura];
- Geologie [Geologia];
- Gesteinsabbau [Mineração];
- Gesundheitswesen [Saúde];
- Hauswirtschaft
[Economia Doméstica];
- Hüttenwesen [Metalurgia];
- Immobiliengeschäfte
[Transações Imobiliárias];
- Industrieinformatik
[Informática Industrial];
- industrielle mechanische Automatisierung
[Automação Industrial Mecânica];
- industrielle Verwaltung
[Administração Industrial];
- industrielles Zeichnen
[Desenho Industrial];
- Informatik [Informática];
- Kanalisation [Saneamento];
- klinische Pathologie
[Patologia Clínica];
- Krankenpflege [Enfermagem];
- Kühl- und Klimaanlagebau
[Refrigeração e Ar Condicionado];
- Land- und Viehwirtschaft
[Agropecuária];
- Lehramt [Magistério];
- Lehramt Leibeserziehung
[Educação Física];
- Marketing und Marktforschung
[Comercialização e Mercadologia];
- Mechanik [Mecânica];
- Meteorologie [Meteorologia];
- (musikalische) Instrumentierung
[Instrumentação];
- Nahrungsmittel [Alimentos];
- Programmieren von Mikrocomputern
[Progr. em Microcomputadores];
- Rechnungswesen [Contabilidade];
- Sekretariatswesen [Secretariado];
- Statistik [Estatística];
- Straßenbau [Estradas];
- Telekommunikation
[Telecomunicações];
- Tourismus [Turismo].
- Verwaltung [Administração];
- Verwaltungsassistent
[Assistente de Administração];
- Weinbaukunde [Enologia];
- Zahnhygiene [Higiene Dental];
- Zahnprothetik [Prótese Dentária];

107 Quelle: Ministério da Educação e do Desporto, Secretaria de Educação Média e Tecnológica 1995.

Organigramm Schul-, Ausbildungs- und Weiterbildungswesen

Legende







Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung

Uwe Lauterbach

Internationales Handbuch der Berufsbildung

Band 9 in der von der Carl Duisberg Gesellschaft herausgegebenen Reihe
Internationale Weiterbildung, Austausch, Entwicklung

Ute Lanzendorf

Zur Neuorientierung des brasilianischen Berufsbildungswesens im Kontext der demokratischen Bildungsreform des ausgehenden 20. Jahrhunderts

– Studie über aktuelle Entwicklungen (Stand 1999)
als Ergänzung der Länderstudie Brasilien –



Nomos Verlagsgesellschaft
Baden-Baden

Impressum

Autoren

Ute Lanzendorf, Dipl. Geographin
Wissenschaftliche Mitarbeiterin,
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF),
Frankfurt am Main

Die vorliegende Studie versteht sich als aktuelle Fortschreibung von *Kapitel 3 und 4* der auf das Jahr 1996 zurückgehenden Länderstudie Brasilien. Mit der nach demokratischen Regeln verabschiedeten Bildungsrahmengesetzgebung haben sich in der Zwischenzeit neue Entwicklungsrichtungen für die brasilianische Berufsbildung herauskristallisiert. Sie werden hier dargestellt.

Für das Verständnis des folgenden Texts ist die Kenntnis der Grundstrukturen brasilianischer Ausbildungspraxis – und damit der Länderstudie Brasilien erforderlich.

Abschluß/Stand: Oktober 1999/Juni 1999

Mit männlichen Substantiven wie Teilnehmer, Schüler usw. werden im Text – wenn der Zusammenhang keine anderen Bezüge herstellt – auch weibliche Personen angesprochen.

Der diesem Bericht zugrundeliegende vierwöchige Brasilienaufenthalt der Autorin von Mitte November bis Mitte Dezember 1998 wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie (Förderungszeichen: G 9013.007) gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt der Veröffentlichung liegt ausschließlich bei der Autorin.

Inhalt

Abkürzungen	110
1 Einleitung	111
2 Berufsbildungsrelevante Rahmenvorgaben des <i>Bundesgesetzes über Richtlinien und Grundsätze für das Bildungswesen</i> vom 20.12.1996	114
2.1 Zur Abkehr vom doppeltqualifizierenden Sekundarbereich II	116
2.2 Konzeptionelle Neuorientierung des allgemeinbildenden Sekundarbereichs II	117
2.3 Zur Entwicklung der Curricula für die berufsfachliche Ausbildung des Technischen Niveaus	119
2.4 Zur Option einer Teilzertifizierung von Ausbildungsmodulen und der Anerkennung von beruflichem Vorwissen	121
3 Neuordnung des industriellen Ausbildungswesens durch den SENAI	122
3.1 Institutionelle Dimension	122
3.2 Inhaltlich-strukturelle Dimension	123
4 Nationales Weiterbildungsprogramm PLANFOR	128
5 Zusammenfassung und Ausblick	130
6 Anhang: Überblick Berufsbildungsforschung	133
Register	135

Abkürzungen

(Ergänzung zum Abkürzungsverzeichnis der Länderstudie Brasilien)

LDB	Lei de Diretrizes e Bases da Educação Nacional, Lei n° 9.394 Bundesgesetz über Richtlinien und Grundsätze für das Bildungswesen
PLANFOR	Programa Nacional de Qualificação do Trabalhador Nationales Weiterbildungsprogramm

1 Einleitung

Brasilien gilt in Lateinamerika als das „Mutterland“ systematisch-strategischer Berufsbildung. Während ihres inzwischen mehr als fünfundfünfzigjährigen Bestehens hat die erste Berufsbildungsinstitution des Subkontinents – der von den industriellen Unternehmen finanzierte und geleitete *Nationale Dienst für die Industrielle Lehrlingsausbildung* SENAI¹ – ein Organisationsmodell für Berufsbildung perfektioniert, dessen vorrangiges Ziel es ist, den Bedarf der Industrie an qualifizierten Arbeitskräften eines mittleren Anspruchsniveaus zu decken. Nach Vorbild des SENAI wurde auch die Trägerschaft für die Ausbildung im brasilianischen Handels- und Dienstleistungssektor bzw. im Transportwesen von den zugehörigen Unternehmern übernommen.² Das Erstausbildungsangebot der öffentlichen Hand hingegen beschränkt sich im nichtuniversitären Bildungsbereich bislang auf eine geringe Zahl technischer Sekundarschulen, an denen gleichzeitig ein berufsfachlicher Abschluß und die Hochschulzugangsberechtigung erworben werden (Doppelqualifikation).

Im Zuge der Redemokratisierung des Landes artikulieren sich nun seit den späten achtziger Jahren zunehmend zweifelnde Stimmen hinsichtlich der Frage, ob das bestehende Ausbildungsangebot qualitativ und quantitativ noch geeignet sei, den aktuellen gesellschaftlichen und ökonomischen Qualifikationsanforderungen zu genügen. Diesbezügliche Skepsis basiert auf folgenden Tatbeständen:

- Einerseits steht die außerordentliche quantitative Begrenztheit des Berufsbildungsangebots in krassem Widerspruch zu dem demokratischen Grundsatz von Chancengleichheit beim Zugang zu Bildung. Sowohl die Erstausbildung als auch die Programme beruflicher Weiterbildung in Trägerschaft des SENAI und des SENAC können lediglich einen Bruchteil der angesprochenen Altersgruppe aufnehmen. Auch informell Tätigen wird nur vereinzelt die Gelegenheit geboten, ihre fachliche Qualifikation aufzuwerten. Mit der Demokratisierung einhergehende Forderungen nach einer stärkeren gesellschaftspolitischen Relevanz von Berufsbildung haben zeitweilig bis hin zu politisch-ideologisch motivierten Zweifeln an der Existenzberechtigung des SENAI geführt.
- Andererseits erfährt die auf Importsubstitution abzielende industrielle Massenproduktion fordristischen Zuschnitts, auf deren Qualifikationsbedürfnisse die Ausbildungsaktivitäten des SENAI ursprünglich ausgerichtet wurden, einen klaren volkswirtschaftlichen Bedeutungsverlust. Der moderne Produktivsektor Brasiliens sieht sich im Kontext der Handelsliberalisierung zu einer Umstrukturierung in Richtung

1 Bezügl. der Abkürzungen siehe das entsprechende Verzeichnis zu Anfang der Basis-Länderstudie Brasilien.

2 Lediglich für den landwirtschaftlichen Sektor erwies sich dieses Organisationsmodell von Berufsbildung als nicht praktikabel.

auf technologie-dominierte Produktionsverfahren gezwungen.³ Nach einer Übergangsphase der eher zögerlichen Einführung neuer Technologien⁴ haben die brasilianischen Unternehmer vor allem seit der Währungsstabilisierung im Jahr 1994 mit kostensenkenden Rationalisierungs- und Modernisierungsmaßnahmen bzw. mit Auslagerung von Funktionen in den Sektoren auf die neuen Herausforderungen reagiert. Zunehmend erfolgt eine Konzentration auf die wettbewerbsfähigsten Produktionslinien, und Qualitätssicherungsprozesse spielen eine wachsende Rolle. Drei Viertel der landesweiten industriellen Unternehmen geben in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre an, in den vorhergehenden zwei Jahren sowohl grundsätzliche technologische als auch umfassende organisatorische Veränderungen durchlaufen zu haben.⁵ Von verschiedenen Seiten wird inzwischen darauf hingearbeitet, diesen Prozess strategisch weiter zu forcieren.⁶

- Seine Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt sind bereits deutlich spürbar. Zum einen führt die inzwischen allgegenwärtige Mikroelektronik zusammen mit der durch den Einsatz neuer Technologien gewachsenen Notwendigkeit von strategischer Planung des Arbeitsprozesses, Gruppenarbeit und Multifunktionalität des einzelnen Beschäftigten zu einer Veränderung der auf Facharbeiterebene nachgefragten Qualifikationsprofile. Zum anderen läßt sich auch in Brasilien seit 1992 das Phänomen eines stagnierenden industriellen Beschäftigungsvolumens bei gleichzeitig kontinuierlich steiler Produktivitätssteigerung beobachten. Abhängige Beschäftigungsverhältnisse in der Industrie verlieren daher auf dem Arbeitsmarkt gegenüber selbständigen Tätigkeiten im Dienstleistungssektor an Bedeutung.

Die beschriebenen Entwicklungen haben in den neunziger Jahren auf seiten der unterschiedlichen Ausbildungsträger zu jeweils spezifischen Reaktionen geführt. Mit der Ende 1996 verabschiedeten demokratischen Rahmengesetzgebung für das Bildungswesen hat der Staat zum ersten Mal den Versuch unternommen, die traditionell zersplitterten Einzelbemühungen der Ausbildungsträger in eine übergreifende Gesamtstrategie einzu-

3 Vgl. Kupfer, David: Cenários de reestruturação da indústria brasileira. In: SENAI-DN/CIET (Hg.): Tendências do mercado de trabalho e educação: questões para o debate. Rio de Janeiro 1998, S. 27-48.

4 Beschrieben beispielsweise bei Assis, Marisa de: Brazil: Implications of technological change for skills and training in São Paulo industries. (Training Policies Branch of ILO, Geneva: Training Discussion Papers; No. 47). Geneva 1990.

5 Zitiert in: SENAI-DN: Modernização, emprego e qualificação profissional. Rio de Janeiro: SENAI 1998, o.S.

6 Forschung und Entwicklung bezüglich neuer Technologien sowie Mechanismen des Technologietransfers erfahren heute landesweit eine gezielte Förderung (siehe auch den Abschnitt zu Maßnahmen des SENAI). Für 1995 und die darauffolgenden Jahre weist ein deutlicher Anstieg der Importe von Kapitalgütern zur Erneuerung von überholten Produktionsanlagen auf eine rasche Ausweitung der industriellen Restrukturierung hin (siehe hierzu auch SENAI-DN: Capacitação de recursos humanos no processo de modernização industrial. Rio de Janeiro 1998; 21f.). Relativ weit fortgeschritten ist die Automatisierung der Produktion derzeit in Teilbereichen der metall-mechanischen Industrie (Transportmaterial, elektrische und kommunikative Anwendungen sowie Mechanik).

binden. Während sich die erstmalige Erneuerung der brasilianischen Bildungsrahmengesetzgebung durch die Militärs Anfang der siebziger Jahre auf eine Professionalisierung des allgemeinbildenden Schulwesens konzentrierte,⁷ strebt das neue *Bundesgesetz über Richtlinien und Grundsätze für das Bildungswesen* neben einer inhaltlichen und konzeptionellen Modernisierung des Ausbildungsangebots den Aufbau einer stärker als bisher nach Anspruchsniveaus ausdifferenzierten Maßnahmestruktur an. Auf diese Weise möchte man der hinsichtlich Alter und Vorwissen extrem heterogenen Ausbildungsnachfrage besser entsprechen. Seit 1998 befinden sich die Vorgaben der Reform in schrittweiser Realisierung.

Die weiteren Ausführungen geben einen Überblick über die wesentlichen Ansätze der brasilianischen Berufsbildungsreform sowie deren Umsetzung bei exemplarisch ausgewählten Ausbildungsträgern. Im einzelnen werden behandelt:

- die berufsbildungsrelevanten Vorgaben des Bundesbildungsgesetzes von 1996 und ergänzender Ausführungsbestimmungen bezüglich
 - der Abkehr vom doppeltqualifizierenden Sekundarbereich II;
 - der konzeptionellen Neuorientierung des allgemeinbildenden Sekundarbereichs II;
 - der Entwicklung neuer Curricula für die Berufsbildung auf dem berufsfachlichen, dem sogenannten *Technikerniveau*;
 - der Option einer Teilzertifizierung von Ausbildungsmodulen und der Anerkennung von beruflichem Vorwissen;
- das neue berufliche Ausbildungswesen des SENAI am Beispiel des SENAI-SP;
- der Weiterbildungsplan PLANFOR des nationalen Arbeitsministeriums. Er stellt die wichtigste gesellschaftspolitisch motivierte Initiative der öffentlichen Hand zur Ausweitung und Aufwertung des non-formalen Qualifikationsangebots dar.

7 Zur Ausrichtung der ersten Berufsbildungsreform vor allem Freitag, Barbara: Die brasilianische Bildungspolitik: Resultate oder Agens gesellschaftlicher Wandlungsprozesse? (Beiträge zur Soziologie und Sozialkunde Lateinamerikas; Bd. 9). München: Wilhelm Fink Verl. 1975, S. 115ff. und Lenhard, Rudolf: Das brasilianische Bildungswesen: Grundlagen, Tendenzen, Probleme. (Studien und Dokumentationen zur vergleichenden Bildungsforschung; Bd. 6). Weinheim u. Basel: Beltz Verlag 1978, S. 203ff.

2 Berufsbildungsrelevante Rahmenvorgaben des *Bundesgesetzes über Richtlinien und Grundsätze für das Bildungswesen vom 20.12.1996*

Während die Struktur des Allgemeinbildungswesens von der demokratischen Rahmengesetzgebung nicht betroffen ist,⁸ erfahren die berufsbildenden Angebote in ihrer Gesamtheit im *Bundesgesetz über Richtlinien und Grundsätze für das Bildungswesen* [Lei de Diretrizes e Bases da Educação Nacional, Lei n° 9.394, LDB] erstmals eine umfassende Ordnung als weitgehend unabhängig von der Allgemeinbildung organisiertes Bildungssegment. An die Stelle des auf die Zeit der Militärdiktatur zurückgehenden technokratischen Leitbilds eines ‚Verschmelzens‘ allgemeiner und beruflicher Bildung, das seine Umsetzung in der Einrichtung doppeltqualifizierender Sekundarschulen erfuhr, tritt das Ideal einer qualitativ neuartigen Beziehung zwischen allgemeiner und beruflicher Bildung: angestrebt wird eine organisatorische Eigenständigkeit beider Bildungssegmente bei deren gleichzeitiger konzeptionell-inhaltlicher Abstimmung untereinander. Dafür soll primär die bisher der Philosophie des Allgemeinbildungswesens untergeordnete berufsfachliche Erstausbildung an den *Technischen Sekundarschulen* in einen engeren Zusammenhang mit dem non-formalen Qualifikationssektor gerückt werden. Der doppeltqualifizierende Sekundarbereich wird daher in absehbarer Zeit nicht mehr existieren. Zukünftig soll sich das Berufsbildungssystem entsprechend einer eigenen, spezifischen Logik entwickeln. Nur unter dieser Voraussetzung wird es als möglich angesehen, das Ausbildungsangebot zu flexibilisieren, indem zum Beispiel der Maßnahmebeginn vom Schuljahresrhythmus entkoppelt wird. Eine eigene Identität soll der Berufsbildung zu mehr Selbstbewußtsein und gesteigerter Attraktivität verhelfen.

Das neue Bundesbildungsgesetz widmet der als *Educação Profissional* bezeichneten Berufsbildung ein eigenes Kapitel, im Rahmen dessen sie als ‚Subsystem‘ des Bildungswesens definiert wird. Ihr Ziel ist es nach Art. 39 des LDB, „die permanente Weiterentwicklung von für das Arbeitsleben relevanten Fähigkeiten und Fertigkeiten [aptidões]“ sicherzustellen. Die neukonzipierte Berufsbildung wendet sich unter dem Leitbild eines Systems lebenslangen Lernens außer an Teilnehmer und Absolventen des Allgemeinbildungswesens vor allem auch an bereits Beschäftigte aller Altersgruppen (ebenfalls Art. 39 des LDB).

8 Bereits seit 1942 umfassen der Primar- und der Sekundarbereich I je vier Jahre (beide sind heute obligatorisch). Der Sekundarbereich II erstreckt sich anschließend über weitere drei Jahre. Damit wendet sich die Allgemeinbildung weiterhin an Kinder und Jugendliche im Alter von 6 – 16 bzw. 17 Jahren (das Wiederholen von Jahrgangsstufen führt in der Realität zu einem häufig längeren Verbleib im Schulwesen). Einzige, die Struktur des allgemeinbildenden Schulwesens betreffende Neuerung ist die begriffliche Reduktion der bisher drei großen Stufen des Bildungssystems auf lediglich zwei: Pflicht- und Sekundarschule werden nach Art. 21 des LDB zukünftig unter der Bezeichnung *Educação Básica* formal als Einheit aufgefaßt, von der nur der Hochschulsektor, die *Educação Superior*, abgesetzt wird. Auf diese Weise möchte man die Zielsetzung des Gesetzes unterstreichen, daß Primar- und Sekundarschule zukünftig als jedem Jugendlichen zugängliche Grundbildung angeboten werden sollen.

Um diesem Anspruch gerecht werden zu können, zielt das Gesetz auf eine ‚Vertikalisierung‘ der Berufsbildung ab. Damit ist eine Aufgliederung des Berufsbildungswesens in ein mehrstufiges Kontinuum von Qualifikationsmaßnahmen unterschiedlicher Anspruchsniveaus gemeint, das sich bis in den tertiären Bildungsbereich erstreckt.

Im einzelnen unterscheidet das LDB folgende hierarchisch aufeinander aufbauende Ausbildungsstufen:⁹

- das *Basissniveau* [Nível Básico] für jugendliche und erwachsene Erwerbstätige. Es zielt auf non-formale Erst- und Weiterqualifikation ab. Der Ausbildungsverlauf soll in Abhängigkeit des Allgemeinbildungsniveaus der Teilnehmer differenziert erfolgen;
- das *Technische Niveau* [Nível Técnico] für jugendliche und erwachsene Schüler, die den dreijährigen allgemeinbildenden Sekundarbereich II entweder bereits abgeschlossen haben oder ihn – sofern organisatorisch möglich – parallel zu der berufsfachlichen Bildung besuchen. Um den Abschluß des *Technischen Niveaus* der formalen Berufsbildung nach dem LDB erreichen zu können, ist zukünftig das erfolgreiche Beenden der allgemeinbildenden Sekundarschule vorgeschrieben;
- das *Technologische Niveau* [Nível Tecnológico], das Erwachsenen mit Hochschulzugangsberechtigung auf die berufliche Verwendung des erworbenen Wissens ausgerichtete technische Studiengänge anbietet, deren Abschluß der ersten Stufe des traditionellen Hochschulsektors entspricht. Dieses Niveau ist für die brasilianische Berufsbildung neu.

An der Umsetzung der neuen Ausbildungsstufen sollen ausdrücklich auch nicht-staatliche Einrichtungen beteiligt werden, da diese sich hinsichtlich der Anpassung von Ausbildungsmaßnahmen an sich wandelnde Qualifikationsanforderungen als flexibler erwiesen haben als die staatlichen Ausbildungsstätten. Als staatlich anzuerkennende Lernorte kommen auf allen drei Stufen des reformierten Ausbildungswesens sowohl schulische Einrichtungen, spezialisierte Institutionen als auch der Betrieb in Frage.

Zur finanziellen Absicherung der Umsetzung der berufsbildungsbezogenen Vorgaben des LDB wurde das Programm PROEP [Programa de Expansão da Educação Profissional] ins Leben gerufen. Sein Finanzvolumen in Höhe von 500 Mio. US\$ wird je zur Hälfte durch die *Interamerikanische Entwicklungsbank* [Banco Interamericano de Desarrollo, BID] einerseits, sowie gemeinsam durch das Bildungsministerium und die Arbeitslosenversicherung [Fundo de Amparo ao Trabalhador, FAT] andererseits aufgebracht.¹⁰

9 Vgl. z.B. SENAI-DN: A LDB e a educação profissional. (Série Legislação da Educação Profissional). Rio de Janeiro 1997.

10 Analog zu PROEP existiert inzwischen ein Programm zur qualitativen Aufwertung und Ausweitung des Sekundarbereichs, das als PROMED [Programa de Melhoria e Expansão do Ensino Médio] bezeichnet wird. Seine Finanzierung erfolgt ausschließlich über die öffentliche Hand und die *Interamerikanische Entwicklungsbank*.

2.1 Zur Abkehr vom doppeltqualifizierenden Sekundarbereich II

In der Debatte um die demokratische Bildungsreform wurde die fast ausschließliche Nutzung der doppeltqualifizierenden Sekundarschulen als Vorbereitung auf die Hochschulbildung unter Kostengesichtspunkten zum Gegenstand massiver Kritik.¹¹ Da für Jugendliche bis heute außer dem als qualitativ hochwertig geltenden Unterricht an den wenigen technischen und landwirtschaftlichen Sekundarschulen¹² hinaus kaum eine Möglichkeit besteht, schulgeldfrei die Hochschulzugangsberechtigung zu erwerben, war für eine Bewerbung von vorwiegend aus der gesellschaftlichen Mittelklasse stammenden Jugendlichen an diesen Einrichtungen nicht das Interesse an einer qualifizierten Berufsbildung ausschlaggebend. Vorrangiges Motiv der Bewerber des doppeltqualifizierenden Sekundarbereichs war vielmehr die Chance, eine kostengünstige Vorbereitung auf die Hochschulzulassungsprüfung in Anspruch nehmen zu können. Über die Hälfte der Absolventen geht in die Universitäten – oft in einen geistes- oder sozialwissenschaftlichen Studiengang – über. Der Aufnahmetest, dem sich die um ein Vielfaches über den zuletzt rund 160 000 angebotenen Plätze liegende Zahl der Bewerber unterziehen mußte, war konsequenterweise hochselektiv und auf enzyklopädisch wiederzugebendes Allgemeinwissen konzentriert.

Da aber berufliche Bildung deutlich höhere Kosten verursacht als allgemeinbildender Unterricht,¹³ sollte sie aus ökonomischer Perspektive – insbesondere unter den in Brasilien herrschenden extremen finanziellen Knappheitsbedingungen – weitestmöglich dem Übergang in ein Beschäftigungsverhältnis dienen. Der brasilianische Wissenschaftler DE MOURA CASTRO, heute Mitarbeiter der *Interamerikanischen Entwicklungsbank* und einer der einflußreichsten Regierungsberater in Berufsbildungsfragen, empfahl daher dringend eine Abkoppelung der beruflichen Fachbildung von dem allgemeinbildenden Sekundarbereich II. Über eine Entlastung des Bildungsbudgets hinaus erhofft man sich von dieser Maßnahme die Aufhebung des bisherigen Negativimages der formalen Berufsbildung als einer unumgänglichen Zusatzbelastung auf dem Weg von Jugendlichen aus finanzschwachen Familien in die Hochschule. Einer Teilnahme an berufsbildendem Unterricht soll zukünftig die aktive Auseinandersetzung der Jugendlichen mit den daraus erwachsenden Arbeitsmarktchancen zugrundeliegen.

11 siehe hierzu Souza, Paulo Renato: La reforma de la enseñanza técnica en Brasil. In: *Boletín CINTERFOR* No. 141 (1997), S. 71 - 75.

12 1997 gab es landesweit 142 derartige Einrichtungen. Darüber hinaus existiert praktisch keine öffentliche Sekundarschulinfrastruktur. Staatlich getragener Sekundarschulunterricht findet im wesentlichen in Form von an Primarschuleinrichtungen durchgeführten Abendkursen für Erwachsene statt.

13 Die im Verhältnis zur Größe ihrer Zielgruppe geringe Zahl an doppeltqualifizierenden Sekundarschulen in Trägerschaft der Bundesregierung beansprucht finanzielle Ressourcen, die sich in der Größenordnung des bundesweiten Haushalts des SENAI bewegen.

2.2 Konzeptionelle Neuorientierung des allgemeinbildenden Sekundarbereichs II

Der Sekundarbereich II nach dem neuen LDB ist, wie oben bereits erwähnt, als zukünftige obere Ebene einer Grundbildung für alle ausgelegt. Gleichwohl er unter formal-organisatorischen Aspekten von der berufsfachlichen Bildung entkoppelt wird, soll er dennoch unter konzeptionellen Gesichtspunkten enger mit dem *Technischen Niveau* der reformierten Berufsbildung abgestimmt werden als dies an den doppeltqualifizierenden Sekundarschulen der Fall war: Während im erneuerten Sekundarbereich II die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen und beruflichem Grundwissen an alle Jugendlichen erfolgen soll, beschränkt sich die zukünftige berufsfachliche Ausbildung des *Technischen Niveaus* auf eine Unterweisung in fachspezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Innerhalb des mehrstufigen Verfahrens der Curriculumentwicklung¹⁴ liegen bislang lediglich die zentral erarbeiteten landesweiten Rahmenvorgaben für die zukünftigen Lehrpläne des Sekundarbereichs II vor. Die Anfang Juni 1998 verabschiedeten curricularen Richtlinien [Diretrizes Curriculares Nacionais do Ensino Médio, DCNEM] verharren bewußt auf einem hohen Abstraktionsniveau, um Spielraum für eine flexible, entsprechend den Rahmenbedingungen der einzelnen Landesteile ausdifferenzierte inhaltliche Gestaltung der Reform zu gewährleisten. Auch der Verlauf der Implementierung der Bildungsreform wird dezentralen Erwägungen überlassen. Um stärker als bisher die schulspezifisch unterschiedliche Zusammensetzung von Lerngruppen des Sekundarbereichs II berücksichtigen zu können, werden mit dem LDB von 1996 über die Bundesstaaten hinaus erstmals auch die einzelnen Bildungseinrichtungen in den Prozeß der dezentralen Ausdifferenzierung von Bildungsprogrammen einbezogen.

Das neue Unterrichtskonzept für den Sekundarbereich II sieht als oberstes Lernziel die Erziehung zu rational-methodischem Denken vor.¹⁵ Es ist von seiten des Gesetzgebers intendiert, den Umfang an zu vermittelnden Detailinformationen deutlich zu verringern und statt dessen der Entwicklung von sozialen Kompetenzen, Fähigkeiten und Verhaltensdispositionen breiten Raum im Lehrplan zuzuweisen. Man hat inzwischen erkannt, daß die Fähigkeit zur Reflexion für die Persönlichkeitsentwicklung und den beruflichen Erfolg der Bildungsteilnehmer einen weitaus höheren Stellenwert besitzt als Gedächtnistraining. Die Realisierung dieser offiziellen Zielvorgaben käme einem Umbruch von historischem Ausmaß gleich. An den fast ausschließlich privat getragenen, traditionell elitären Sekundarschulen beschränkt sich die Lernorganisation bislang auf die Vorgabe von

14 Damit die Reformpläne bis auf die Ebene der Schulen vordringen, ist es noch erforderlich, daß die Bildungsräte auf der Ebene der Bundesstaaten ergänzende Vorgaben beschließen (s. dazu auch Kap. 2.3 der Länderstudie Brasilien).

15 Ministério da Educação e do Desporto: As novas diretrizes curriculares que mudam o ensino médio brasileiro. Magazin, Stand 1998. Im Kontext der inhaltlichen Neuordnung des Sekundarbereichs wird auch über eine Abschaffung der bisherigen Hochschulzulassungsprüfung nachgedacht.

umfangreichem enzyklopädischen Wissen, das für die Hochschulzulassungsprüfung von den Schülern memorisiert werden muß.

Der neuen Ausrichtung des reformierten Sekundarbereichs II entsprechend werden für die Zukunft bislang ungenutzte pädagogische Herangehensweisen wie projektbezogener bzw. fächerübergreifender Unterricht gefordert. Darüber hinaus soll im kommenden Jahrtausend jedes Lernziel in seinem technologischen Kontext unterrichtet werden. Die Unterrichtsinhalte sind von den Lehrern in einen Bezug zum Wirtschaftssystem zu stellen. Alle Brasilianer sollen schulisch vermitteltes Wissen auch aus der Perspektive seiner breiten beruflichen Verwendung rezipieren.

Die prinzipiell mit der Bildungsreform angestrebte Gleichwertigkeit von individuellen, persönlichkeitsbezogenen und tätigkeitsbezogenen Qualifikationen manifestiert sich in den curricularen Richtlinien des Sekundarbereichs II in einer grundsätzlichen Gleichberechtigung von Humanismus gegenüber Technologie bzw. staatsbürgerschaftlichen Belangen gegenüber Kenntnissen über die naturwissenschaftlichen Prinzipien der modernen. Auf dieser Basis sind auf regional-lokaler Maßstabsebene sowohl humanistische, naturwissenschaftliche oder auch berufsfachliche Angebotsschwerpunkte im Sekundarbereich II zulässig.

Die Zertifizierung von Schülerleistungen erfolgt auf Ebene der Bundesstaaten. Als landesweite Basis der Curricula, die mindestens 75% des 2 400stündigen Mindestumfangs¹⁶ ausmachen muß, wurden die folgenden drei Wissensbereiche definiert:

- *Sprache/Ausdrucksweise, Sprachcodes und ihre Technologien* (hier werden vor allem Portugiesisch, eine obligatorische und eventuelle weitere Fremdsprachen sowie Kommunikations- und Informationstechnologien subsumiert);
- *Naturwissenschaften, Mathematik und ihre Technologien* (hinter dieser Begrifflichkeit verbergen sich im wesentlichen Inhalte aus der Physik, Chemie, Biologie, naturwissenschaftliche Methoden und Verfahren, der Zusammenhang zwischen wissenschaftlicher und technologischer bzw. gesellschaftlicher Entwicklung, Dateninterpretation sowie Verstehen und Anwenden der mit den Naturwissenschaften verbundenen Technologien);
- *Humanwissenschaften und ihre Technologien* (gemeint ist eine Art Sozialkundeunterricht, der sich auch mit Qualifikationen wie Planung, Organisation, Leitung oder Gruppenarbeit befaßt. Die Basis dieses Wissensbereichs bilden Inhalte aus der Geschichte, Geographie, Soziologie, Psychologie, Anthropologie, dem Recht und der Philosophie).

Der zusätzlich von den einzelnen Schulen zu gestaltende Stundenblock umfaßt ein Minimum von 600¹⁷ über drei Jahre zu verteilenden Unterrichtsstunden. Diesem Teil des

16 bei einer dreijährigen Dauer des Sekundarbereichs II entspricht dies 400 Stunden im Schulhalbjahr. Dieser Stundenumfang ist mit der obligatorischen Anwesenheitspflicht der Schüler identisch. Vorgeschrieben sind darüber hinaus mindestens 200 Schultage im Jahr.

17 Diese Zahl ergibt sich als 25% von 2 400 Mindeststunden. Darüber hinaus steht es den Schulen frei, beispielsweise berufsspezifischen Unterricht anzubieten. Dieser kann allerdings nicht wie

Curriculums werden insbesondere der Sport- und Kunstunterricht sowie fächerübergreifende philosophische und soziologische Themen zugerechnet. Da grundsätzlich in allen Wissensbereichen berufliches Grundwissen eine Rolle spielen soll, können bis zu 25% des im allgemeinbildenden Sekundarbereich II absolvierten Unterrichtsumfangs – also wiederum 600 Stunden – laut Richtlinien auf die berufliche Fachausbildung des *Technikerniveaus* angerechnet werden.¹⁸ Sie sollen sich der Vorstellung des Gesetzgebers nach idealerweise auf ein bestimmtes Berufsfeld beziehen.

2.3 Zur Entwicklung der Curricula für die berufsfachliche Ausbildung des Technischen Niveaus

Die neue Berufsbildung des *Technischen Niveaus*¹⁹ beschränkt sich auf die Vermittlung tätigkeitsspezifischer Inhalte und Fertigkeiten, wobei aber auch hier eine Abkehr vom unreflektierten Fachlernen angestrebt wird. Der obligatorische Abschluß des allgemeinbildenden Sekundarbereichs II als Voraussetzung für den Erwerb eines Titels des Technischen Niveaus soll gewährleisten, daß die Absolventen dieses Berufsbildungsniveaus über ein umfassendes humanistisches, naturwissenschaftliches sowie technologiebezogenes Grundwissen verfügen und darüber hinaus begonnen haben, sich Schlüsselqualifikationen wie das rationale Treffen von Entscheidungen, Teamfähigkeit und das Lernen zu Lernen anzueignen. Alle neuen Ausbildungsgänge beinhalten ein obligatorisches Betriebspraktikum im Umfang von 900 Stunden, das sich an die arbeitsplatzferne Unterweisung anschließt.

Die Curriculumentwicklung für die formale Berufsbildung erfolgt unter den übergeordneten Prinzipien der flexiblen Lernorganisation und der Beschäftigungsrelevanz von Ausbildungsinhalten [empregabilidade] analog zu den für den neuen Sekundarbereich II gültigen Bestimmungen über drei Stufen der Bildungsverwaltung:

- Das *Bildungsministerium* entwickelt *landesweite Rahmenvorgaben* [Diretrizes Curriculares Nacionais] für die Curricula der postsekundären Technikerausbildung, die berufsfeldweite Minimalvorgaben über die Gesamtstundenzahl zugehöriger Ausbildungsgänge, Inhalte sowie Lernziele hinsichtlich spezifischer Fähigkeiten und übergreifender Basiskompetenzen [habilidades e competências básicas] enthalten. Diese Vorgaben müssen vom Nationalen Bildungsrat bestätigt werden.
- Die *normativen Organe* des Bildungswesens – die bundesstaatlichen Bildungsministerien und Bildungsräte – konkretisieren die nationalen Richtlinien, indem sie *Basiscurricula* erarbeiten, die für in den breit angelegten Berufen relevante Unterrichtsfä-

die berufliche Grundbildung auf den Mindeststundenumfang des Sekundarbereichs II angerechnet werden.

- 18 Als Beispiele werden Physik für eine Fachausbildung in Mechanik oder Elektronik, Chemie und Biologie für Gesundheitsberufe oder (Fremd-)sprachen für Servicetätigkeiten und Kommunikationsdienstleistungen genannt.
- 19 Das *Basisniveau* der reformierten Berufsbildung nach dem neuen LDB unterliegt keinen Vorschriften bezüglich der Curriculumentwicklung.

cher Mindeststundenzahlen, Mindestinhalte und Lernziele (Fähigkeiten und Kompetenzen) beschreiben.

- Die *Schulen* bzw. anderweitige Ausbildungsträger können 30% des Mindeststundenumfangs eines Ausbildungsgangs sowie zusätzliche Stunden gestalten, ohne daß sie sich ihre *Curricula* genehmigen lassen müssen.

Wie für den Sekundarbereich II liegen auch für die neue Berufsbildung des *Technischen Niveaus* bislang ausschließlich die staatlich definierten Rahmenrichtlinien vor. Ein Novum in der Geschichte der formalen brasilianischen Berufsbildung stellt die systematische Berücksichtigung der Realität des Produktivsektors für die Präzisierung der entsprechenden Mindestlernziele dar. Erstmals liegt den berufsfeldweit gültigen Rahmencurricula eine umfassende Analyse des Beschäftigungssektors zugrunde, die für die drei großen Bereiche ‚Produktion von Gütern‘, ‚Wissensproduktion‘ sowie ‚Handel und Dienstleistungen‘ durchgeführt wurde. Zur Eingrenzung von Berufsfeldern [Area Profissional] innerhalb dieser Bereiche wurden – unter Beteiligung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern – Grobfunktionen und dazugehörige, detailliertere Subfunktionen der produktiv Tätigen identifiziert. In einem weiteren Schritt wurden für jede in einem Berufsfeld relevante Subfunktion des Produktionsprozesses sowohl die als notwendig erachteten abstrakten Kompetenzen [Competências] als auch die erforderlichen praktischen Fertigkeiten [Habilidades] und deren sogenannte technologische Grundlagen [Bases Tecnológicas] definiert. In den entsprechenden offiziellen Dokumenten sind diese Auflistungen eingebettet in eine allgemeine Beschreibung des jeweiligen Berufsfelds. Die Richtlinien erfahren eine Abstimmung sowohl mit Repräsentanten des Schulsektors als auch mit der Wirtschaft, bevor man sie dem *Nationalen Bildungsrat* zur Genehmigung vorlegt.

Folgenden Berufsfeldern des *Technischen Niveaus* hat der Nationale Bildungsrat bis Ende 1998 zugestimmt:

- Unternehmens- und Öffentliche Verwaltung [Gestão Empresarial e Pública];
- Geodäsie [Geomática];
- Kaufmännische Verwaltung von Gütern und Dienstleistungen [Gestão Comercial de Bens e Serviços];
- Bau [Construção Civil];
- Abbau und Aufbereitung von Mineralien [Mineração];
- Hotel- und Gaststättengewerbe [Hotelaria e Alimentação];
- Tourismus und Freizeitgestaltung [Turismo e Lazer];
- Kommunikation [Comunicação];
- Land- und Viehwirtschaft [Agropecuária].

Unter der Internetadresse <http://www.mec.gov.br/semtec/proep/> wird über den weiteren Verlauf von Entwicklung und Implementierung der neuen Curricula informiert.

2.4 Zur Option einer Teilzertifizierung von Ausbildungsmodulen und der Anerkennung von beruflichem Vorwissen

Die flexible Ausdifferenzierung des Ausbildungsprozesses, die individuell bzw. örtlich unterschiedliche Rahmenbedingungen zu den maßgeblichen Größen für den Ausbildungsablauf macht, ist eines der primären Anliegen der Neuordnung der brasilianischen Berufsbildung durch das LDB von 1996. Einen ersten wichtigen Schritt in diese Richtung stellt die bereits oben angesprochene weitgehende Dezentralisierung der Zuständigkeit für die Organisation von Inhalten und Lernorten der Berufsbildung dar. Sowohl auf Ebene der Teilstaaten als auch auf Ebene der Maßnahmeträger kann diesbezüglich eine Abstimmung auf jeweils spezifische Erfordernisse vorgenommen werden. Der in dem Gesetz verankerte Anspruch auf Chancengleichheit beim Zugang zu Bildung findet darüber hinaus seinen Ausdruck in der Tatsache, daß erstmals die Teilzertifizierung von Ausbildungsmodulen auf allen Berufsbildungsniveaus zugelassen wird. Als Module definiert das Bundesbildungsgesetz autonome, in sich abgeschlossene pädagogische Einheiten, deren Inhalte auf eine spezifische berufliche Anwendung ausgerichtet sind. Lernziele, Stundenumfang und didaktisch-methodische Aspekte werden dementsprechend ausgerichtet.

Auf *Technischem Niveau* beispielsweise können zukünftig zwischen dem Erwerb der ersten und der letzten Teilqualifikation bis zu fünf Jahre liegen. Zum einen werden so individuellen Lern- und Arbeitsrhythmen angepaßte Ein- bzw. Austrittsoptionen für das Berufsbildungswesen eröffnet. Darüber hinaus bieten modularisierte Curricula aber auch einen idealen Rahmen für die Verknüpfung von theoretischem Wissen und praktischen, anwendungsbezogenen Fachkenntnissen. Aus gesamtsystemischer Sicht von besonderem Interesse ist die Möglichkeit, im Rahmen einer modularisierten formalen Berufsbildung Ausbildungsinhalte aus dem non-formalen Berufsbildungssegment anzuerkennen und auf diesem Weg die bisherige Kluft zwischen den beiden Teilsystemen der Berufsbildung zu überbrücken. Von seiten der Ausbildungsteilnehmer verlangt eine modulare Ausbildungsorganisation wiederholt bewußte Entscheidungen zwischen alternativen Qualifikationswegen. Mithin kann die Teilzertifizierung von Ausbildungsmodulen auch einen Beitrag zu einer verstärkten Reflektion vor allem der jugendlichen Ausbildungsteilnehmer über den Stellenwert beruflicher Bildung leisten.

Grundsätzlich neu für den brasilianischen Ausbildungssektor ist desweiteren die im LDB vorgesehene Einführung von Anerkennungsverfahren für außerhalb des Ausbildungssystems erworbenes berufsbezogenes Wissen [recognition of prior learning]. Als Grundlage für die Umsetzung einer derartigen Teilzertifizierung dienen – ähnlich wie für die Curricula der formalen Berufsbildung des *Technischen Niveaus* – umfassende Untersuchungen über die für bestimmte berufliche Aktivitäten notwendigen Qualifikationsprofile.

3 Neuordnung des industriellen Ausbildungswesens durch den SENAI

Für die größte Regionaldirektion des SENAI im Bundesstaat São Paulo, den SENAI-SP, soll im folgenden aufgezeigt werden, inwiefern dort eine interne Reform der landesweiten Berufsbildungsinstitution mit den extern erlassenen Bestimmungen des LDB zu einem neuen *Modell beruflicher Bildung* [Modelo de Educação Profissional do SENAI-SP] verschmilzt.

Die SENAI-interne Reform geht auf die gesellschaftliche Diskussion über die zukünftige Rolle dieser Berufsbildungsinstitution für die soziale und technologische Entwicklung des demokratischen Brasiliens zurück. Nach Verabschiedung der neuen Verfassung im Jahr 1988 entbrannte eine kontroverse politische Debatte über die Frage, ob die Verwendung der für die Berufsbildung zweckgebundenen unternehmerischen Lohnsummensteuer, die bisher vollständig dem SENAI zufließt, unter demokratischen Rahmenbedingungen nicht dem Staat zustehe. Die Nationaldirektion des SENAI ging daraufhin in die Offensive. Sie regte in allen ihren Regionaldirektionen eine systematische Erhebung unter Unternehmen, Vertretern der öffentlichen Hand, den Gewerkschaften sowie Akademikern und weiteren Experten an, um Aufschluß über deren Erwartungen hinsichtlich des zukünftigen industriellen Ausbildungsangebots zu erhalten. Die entsprechenden Umfrageergebnisse wurden dann zur Grundlage für eine engere Ausrichtung des Ausbildungsangebots an der Nachfrage auch des über die Industrie hinausgehenden gesellschaftlichen Umfelds des SENAI genommen, noch bevor die Berufsbildungsinstitution politisch motivierte Auflagen hätte hinnehmen müssen. Das in São Paulo anvisierte *neue Modell beruflicher Bildung* weist sowohl eine frühe institutionelle als auch eine erst nach dem Erlaß des LDB konkretisierte inhaltlich-strukturelle Dimension auf.

3.1 Institutionelle Dimension

Um einerseits den gewachsenen technologischen Anforderungen an die formale Berufsbildung gerecht zu werden und andererseits eine gewisse Unabhängigkeit von der politisch infrage gestellten Finanzierung seines Ausbildungsangebots über die betriebliche Lohnsummensteuer zu erlangen, hat der SENAI einen Plan zur Aufwertung der ihm unterstehenden *Technischen Schulen* entwickelt, der auf eine enge Beziehung zwischen Innovation und Ausbildung setzt. Die Schulen sollen sich nicht mehr auf die Durchführung von Ausbildungsmaßnahmen beschränken, sondern zusätzlich kostenpflichtige Forschungs- und Beratungsdienstleistungen für einzelne Industriebranchen anbieten. Die auf diesem Wege von den Schulen erworbene Erfahrung soll sich dann wie auch die notwendigen, aus den zusätzlichen Einnahmen zu finanzierenden Investitionen in hochwertige Infrastruktur positiv auf die Ausbildungsqualität auswirken. Erfolgreich aufgewertete Schulen werden daher bevorzugt für eine Ausweitung der Maßnahmen des *Technologischen Niveaus* nach dem LDB herangezogen.

Angestrebt wird, daß die bestehenden *Technischen Schulen* ihr Know-how weiterentwickeln, um Unternehmen und Institutionen durch das systematische Erschließen von Informationen zu unterstützen und sie insbesondere bei der Personalentwicklung, der Prozeß- und Produktentwicklung sowie der Einführung von Qualitätssicherung und produktivitätssteigernden Maßnahmen fachkundig zu beraten. In diesem Zusammenhang wird von den Schulen eine angewandte Forschungstätigkeit erwartet. Fortschritte in diesen Belangen werden über einen vom SENAI entwickelten Qualitätsstandard für die Ernennung von Technischen Schulen zu *Bundestechnologiezentren* [Centro Nacional de Tecnologia, CENATEC] bewertet, der drei aufsteigende, von externen Prüfern zu vergebende Kategorien²⁰ vorsieht. Er erweitert die ISO 9000 und bezieht sich über den Kundenkontakt hinaus vor allem auf Organisationsstrukturen und die Qualität von strategischen Entscheidungs- und Planungsprozessen, sowohl was Ausbildungsaktivitäten als auch was technologische Dienstleistungen betrifft.²¹ Im Bundesstaat São Paulo gibt es heute 17 Technologiezentren²² der untersten sowie in einzelnen Fällen der mittleren Kategorie. Die bisherigen Erfahrungen mit diesem institutionellen Modell gelten als positiv.²³

3.2 Inhaltlich-strukturelle Dimension

Der SENAI-SP wird Ausbildungsmaßnahmen auf allen drei Stufen nach dem aktuellen LDB anbieten und hat sich für eine konsequente Flexibilisierung seines Ausbildungsangebots entschieden. Für alle reformierten Ausbildungsgänge sollen zukünftig Module unterschiedlicher Komplexität teilzertifiziert werden können. Den Ausgangspunkt für die Aufnahme von Bewerbern bildet ein von Lehrkräften durchgeführtes *Aufnahmeverfahren* [acolhimento], über das eine Verortung der potentiellen Teilnehmer innerhalb des *Basisniveaus* oder des *Technischen Niveaus* vorgenommen wird. Zuerst werden alle Interessenten über das Gesamtangebot des SENAI informiert. Dann wird eine Überprüfung der Eingangsvoraussetzungen des Bewerbers – insbesondere des erreichten Allgemeinbildungsniveaus – vorgenommen, und auf dieser Basis erfolgt anschließend eine persönliche Beratung über berufliche Entwicklungsmöglichkeiten. Daraufhin wird im Einverständnis mit dem Teilnehmer dessen individueller Ausbildungsverlauf vorgezeichnet.

20 Die Teilzertifikate werden als ‚Bronze‘, ‚Silber‘ und ‚Gold‘ bezeichnet.

21 Die sieben abgeprüften Kategorien beziehen sich auf Merkmale der Leitung einer Institution, die der Institution zur Verfügung stehende Informations- und Analysebasis, die Existenz strategischer Planung, Fragen der Personalentwicklung, die Durchführung einer Verfahrenskontrolle (bezogen auf Entscheidungsprozesse), die Ergebnisse von Dienstleistungen der Zentren sowie auf deren Kundenorientierung.

22 Sie decken folgende Branchen ab: Mechanik, Elektronik/Automatisierung der Produktion, Bekleidung, Kraftfahrzeuge, Graphik, Präzisionsmechanik, Keramik, Telekommunikation, Schuhe, Chemie, Plastik, Metallurgie, Mechatronik, Instrumentalisierung und Prozeßkontrolle, Kühlprozesse, Bauwesen, Automatisierung und Prozeßkontrolle.

23 Caruso, Luiz Antonio: Centros Nacionais de Tecnologia do SENAI: um modelo alternativo de educação profissional. (Bericht im Rahmen des *Proyecto conjunto CEPAL/GTZ „Políticas para mejorar la calidad, eficiencia y la relevancia del entrenamiento profesional en América Latina y el Caribe“ (FRG/96/S38)*. Santiago de Chile 1998.

Das non-formale *Basisniveau* richtet sich unter anderem an Pflichtschulabbrecher. Es ist landesweit in generelle, berufsvorbereitende Unterrichtseinheiten im Umfang von 800 Stunden sowie darauf aufbauende Module von bis zu ca. 400 Stunden Dauer unterteilt. Die vorbereitenden Unterrichtseinheiten sind beispielsweise auch von Kandidaten für eine Teilnahme an der formalen Berufsbildung des *Technischen Niveaus* zu durchlaufen, sofern diese noch über kein berufliches Vorwissen verfügen. Die aufbauenden Module vermitteln dann eng auf eine spezifische Tätigkeit ausgerichtete Qualifikationen. Ihre Inhalte wie auch ihr Umfang liegen im Ermessen des SENAI.

Die ebenfalls vom SENAI weitgehend autonom ausgestaltete traditionelle Lehrlingsausbildung nimmt eine Sonderstellung innerhalb des *Basisniveaus* ein. Sie soll in São Paulo weiterhin viersemestrig angeboten werden und setzt zukünftig den Pflichtschulabschluss zwingend voraus. Bereits in einer frühen Phase der Reform des Ausbildungsangebots des SENAI-SP war sie einer kritischen Überprüfung unterzogen worden. Ihre Teilnehmerzahlen stagnieren seit den späten achtziger Jahren, und es wird für möglich gehalten, daß sie in absehbarer Zeit auslaufen wird. Für ihre Absolventen werden in modernen Produktionssektoren mit neuen technologischen Standards keine ausreichenden Beschäftigungsmöglichkeiten mehr gesehen.

Als Beispiel für zukünftige Ausbildungsgänge des *Technischen Niveaus* lag beim SENAI-SP Ende 1998 eine umsetzungsreife Modulstruktur für die Mechanikerausbildung vor, die in Zusammenarbeit mit ausgewählten ansässigen Unternehmen der Branche entwickelt wurde und Teil des Berufsfelds Elektro-Metallmechanik darstellt.

Erläuterungen zu der Übersicht auf der folgenden Seite:

- sofern nicht anders angegeben, umfassen die einzelnen Unterrichtseinheiten *40 Stunden* (1 Unterrichtsstunde entspricht 50 Minuten);
- *vollzeitliche Ausbildungsteilnahme*: es werden in den einzelnen Semestern die *vertikal* untereinander aufgeführten Unterrichtseinheiten durchlaufen;
- *Ausbildungsteilnahme in Teilzeitform*: es können *horizontal* nebeneinander aufgeführte Unterrichtseinheiten zu Teilqualifikationen geringerer bzw. höherer Ordnung (letztere sind fett gedruckt) addiert werden.

Inhalte der Mechanikerausbildung des Technischen Niveaus beim SENAI-SP²⁴

	↓ 1. Semester (800 Std.)	↓ <i>Vollzeitausbildung</i> ↓ 2. Semester (800 Std.)	↓ 3. Semester (800 Std.)	↓ 4. Semester (800 Std.)	<i>Teilzertifikate</i>
⇒	Werkstoffkunde I	Werkstoffkunde II	Werkstoffkunde III (80 Std.)	⇒	Instandhaltung von mechanischen Systemen
	Maschinenelemente I	Maschinenelemente II	Maschinenelemente III		
⇒	Angewandte Mechanik	Werkstoffprüfung I (80 Std.) Labor I	Werkstoffprüfung II Labor II (80 Std.)	⇒	Versuchslaborant
⇒			Projekte (Mechanik) I (80 Std.)		
T	CAD II	CAD III	⇒	⇒	Techn. Zeichner (CAD)
	CNC II	⇒	⇒	⇒	Programmierer und Bediener von CNC-Drehmaschinen
e	Fabrikationsprozeß	Computergesteuerte Fertigung	⇒	⇒	Programmierer CNC – CAM
	Elektronik I (80 Std.)	Elektronik II	Grundlagen der Robotik	Automatisierung der Produktion	Programmierer und Bediener automatisierter Systeme (400 Std.) /
		Flexible Produktion (80 Std.)		Fachkraft für Unterhalt von automatisierten Systemen (400 Std.)	
i	Organisation und Normen (80 Std.)	⇒	Qualitätssysteme I	Qualitätssysteme II	Assistent Qualitätssysteme
		Instandhaltungssysteme	⇒	⇒	Programmierer für Instandhaltung
l		Industrielle Logistik I	Industrielle Logistik II	Industrielle Logistik III (80 Std.)	Fachkraft für industrielle Logistik
				Soziale Beziehungen	Analyst für industr. Logistik (360 Std.)
⇒	Englisch III	Englisch IV			Praktikum (900 Std.)
Habilitação Profissional: Técnico em Mecânica					

24 Quelle: Arbeitsunterlagen des SENAI-SP.

Auffällig ist, daß es neben dem modularisierten Ausbildungsverlauf eine eigentlich überflüssige Vollzeit-Variante der Mechanikerausbildung geben wird, bei der identische Unterrichtseinheiten in einer abweichenden Reihenfolge absolviert werden. Bei der Vollzeit-Maßnahme erfolgt eine strenge Aufgliederung der aufeinander aufbauenden Inhalte in die Semesterabfolge, während für die Teilzertifizierung eine stärkere zeitliche Konzentration der aufeinander bezogenen Unterrichtsfächer vorgesehen ist. Einem Wechsel zwischen der vollzeitlichen und der teilzertifizierten Variante im Ausbildungsverlauf wurde somit von vornherein ein Riegel vorgeschoben. Teilnehmer, die sich einen durchgängigen Schulbesuch finanziell leisten können, werden unter diesen Bedingungen nicht gemeinsam mit solchen Schülern unterrichtet werden, die nicht über die notwendigen sozialen Rückhalt für kontinuierliches Lernen verfügen.

Im Vergleich zu der bisher praktizierten *Technikerausbildung* im doppeltqualifizierenden Sekundarbereich²⁵ ist die auf berufsfachliche Inhalte beschränkte Qualifikation des *Technischen Niveaus* nach dem LDB mit vier statt sieben Semestern deutlich kürzer. Infolgedessen werden an den entsprechenden Einrichtungen Kapazitäten freigesetzt, die, soweit dies derzeit absehbar ist, von den *Technischen Schulen* für eine Ausweitung der auf *Technischem Niveau* angebotenen Ausbildungsgänge und für deren Ergänzung um das bislang nichtexistente *Technologische Niveau* genutzt werden.

Auf *Technologischem Niveau* werden im Bundesstaat São Paulo momentan zwei erste Angebote vorgehalten: Grafische Produktion und Mechatronik. Letzterer Ausbildungsgang soll in Ergänzung zu der oben aufgezeigten Mechanikerausbildung nachfolgend in seine inhaltlichen Komponenten aufgegliedert werden, um die verschiedenen Anspruchsniveaus innerhalb eines Berufsfeldes zu illustrieren.

Die Ausbildung zum *Technologen für Mechatronik* [Tecnólogo em Mecatrônica] wird vom *Nationalen Technologiezentrum* für Mechatronik des SENAI als Abendkurs angeboten. Es stehen lediglich 40 schulgeldpflichtige Plätze zur Verfügung. Die Ausbildung dauert acht Semester und umfaßt 3 200 Unterrichtsstunden sowie ein betreutes Betriebspraktikum von 400 Stunden Dauer.

25 Vgl. Lanzendorf, Ute: Brasilianische Bundestechnologiezentren. In: *berufsbildung* 51(1997)46, S. 23-29.

Curso Superior de Tecnologia Mecatrônica

- Kalkulation [Cálculo];
- Technisches Zeichnen [Desenho Técnico];
- Angewandte Physik [Física Aplicada];
- Allgemeine Elektronik [Eletrônica Geral];
- Pneumatik und Hydraulik [Pneumática e Hidráulica];
 - Informatik [Informática];
- Programmiersprache [Linguagem de Programação];
- Kommunikationstechnologie [Tecnologia de Comunicação];
 - Verwaltung [Administração];
- Personalwesen [Gestão de Recursos Humanos];
 - Mechanik [Mecânica];
- Produktionsprozesse [Processos de Usinagem];
 - Technologie der Maschinen und Werkstoffe [Tecnologia das Máquinas e Materiais];
 - Meßwesen [Metrologia];
 - Elektronik [Eletrônica];
 - Stromerzeugung [Eletrônica de Potência];
 - Digitale Techniken [Técnicas Digitais];
 - Mikroprozessor [Microprocessador];
 - Automatisierung [Automatização];
- CNC [Comando Numérico Computadorizado];
- Flexibles Produktionssystem [Sistema Flexível de Manufatura];
 - Programmierbare Steuerung [Controlador Programável];
 - Robotik [Robótica];
 - CAD [Desenho Assistido por Computador];
 - Projekte [Projetos].

26 Quelle: <http://www.sp.senai.br/mecat/mecatsup.htm> (Stand: Juni 1999).

4 Nationales Weiterbildungsprogramm PLANFOR

Als Beispiel für die gesellschaftspolitisch erwünschte Ausweitung non-formaler Qualifikationsangebote auf *Basisniveau* des Berufsbildungssystems nach dem jüngsten LDB sei hier das *Nationale Weiterbildungsprogramm* [Programa Nacional de Qualificação do Trabalhador, PLANFOR] vorgestellt. Das Programm wurde nach der Amtsübernahme der Regierung Cardoso im Jahr 1995 als eine von 42 staatlichen Maßnahmen höchster gesellschaftlicher Priorität ins Leben gerufen. Es steht für die Intention, Qualifikationsmaßnahmen als neues Handlungsfeld der Arbeitsmarktpolitik zu etablieren. Der PLANFOR zielt darauf ab, bestehende Ausbildungsinfrastruktur und vorhandene Ausbildungskompetenz landesweit derart zu mobilisieren und zu koordinieren, daß bis zum Jahr 2000 jährlich mindestens 20% der aktiven Erwerbsbevölkerung – das entspricht offiziellen Angaben zufolge insgesamt rund 15 Mio. Personen – im Rahmen non-formaler Qualifikationsprogramme aus- und weitergebildet werden. Insbesondere aus der Arbeitslosenversicherung²⁷ zur Verfügung gestellte Finanzmittel sollen in diesem Prozeß eine Katalysator- bzw. Hebefunktion übernehmen. Schwerpunktmäßig wird die öffentliche Förderung auf solche Maßnahmen konzentriert, die sich speziell an benachteiligte Bevölkerungsgruppen wenden.

Von der Arbeitsverwaltung finanziell unterstützte Qualifikationsangebote sollen ausdrücklich an der Nachfrage der Wirtschaft – verstanden als Konsens der Interessen von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und der Gesellschaft im allgemeinen – orientiert sein und somit einerseits der Produktivität und Qualität von Arbeit zugute kommen sowie andererseits die Beschäftigungschancen der Erwerbsbevölkerung fördern und die Lebensbedingungen der Bevölkerung verbessern. Sie sind von kurzer Dauer – das Maximum wird bei ungefähr 1 200 Stunden erreicht – und sollen neben spezifisch tätigkeitsbezogenen Fertigkeiten auch Basiswissen und Schlüsselkompetenzen vermitteln. Großer Wert wird auf den zielgruppenspezifischen Zuschnitt der Programme gelegt. Es kann sich daher bei arbeitsmarktbezogenen Fördermaßnahmen durchaus auch um das Nachholen allgemeinbildenden Unterrichts handeln.

Die Auswahl von zu fördernden Maßnahmen erfolgt im wesentlichen dezentral auf Grundlage von durch die Bundesstaaten entwickelten Qualifikationsplänen [Planos Estaduais de Qualificação, PECs]. Ausbildungsträger mit einer entsprechenden Infrastruktur²⁸ können die Finanzierung von einzelnen Vorhaben beantragen, wenn diese sich an Arbeitssuchende oder von unternehmerischen Umstrukturierungen bedrohte Arbeitnehmer mit geringem Bildungsniveau, Selbständige, Klein- und Mikroproduzenten, alleiner-

27 Ergänzt werden die in dem *Fundo de Amparo ao Trabalhador* (FAT) für die Arbeitslosenversicherung angesparten Mittel durch Ressourcen, die die öffentliche Hand für die allgemeine Wirtschaftsentwicklung zur Verfügung stellt. Die Einnahmen des FAT betragen 1995 6 Mrd. R\$, und seine flüssigen Mittel beliefen sich Mitte 1996 auf 25,4 Mrd. R\$. Damit ist das von ihm verwaltete Finanzvolumen geringer als der landesweite Haushalt des SENAI.

28 Angesprochen sind vor allem der SENAI, SENAC und SENAR, *Technische Schulen*, Universitäten, gewerkschaftliche Bildungseinrichtungen und unabhängige Bildungsträger.

ziehende Mütter, Behinderte oder an Jugendliche auf der Suche nach einer ersten Beschäftigung wenden. Daneben besteht die Möglichkeit, auf der Basis von landesweiten oder regionalen Übereinkünften der Arbeitsverwaltung sowohl mit öffentlichen als auch mit nicht dem öffentlichen Sektor zugehörigen Organisationen²⁹ [Parcerias Nacionais/ Regionais] Mittel des PLANFOR für spezifische Qualifikationsprogramme einzusetzen.

Die aktuelle Berichterstattung für das erste Halbjahr 1998 weist Ausgaben in Höhe von 270,8 Mio. R\$ für Maßnahmen im Rahmen der bundesstaatlichen Qualifikationspläne sowie 39,7 Mio. R\$ für nationale und regionale Kooperationsprojekte aus. Dies bedeutet das Ausschöpfen von 90% des PLANFOR-Haushalts für das Jahr 1998 bereits während der ersten Jahreshälfte. Bis Ende 1998 wurden insgesamt rund 5,2 Mio. Teilnehmer an PLANFOR-finanzierten Maßnahmen gezählt, unter denen z.B. im Jahr 1997 28% ein anschließender Übergang in das Arbeitsleben gelang. Eine Erhebung über das Profil der Teilnehmer des Jahres 1996³⁰ ergab, daß die Zielgruppe des *Nationalen Weiterbildungsprogramms* bis auf den Personenkreis, der die Pflichtschule nicht abgeschlossen hat, erreicht werden konnte. Die Beteiligung von Personen ohne Schulabschluß an tätigkeitsbezogenen Qualifikationsmaßnahmen soll daher zukünftig noch stärker gefördert werden.

Speziell an 14- bis 21-jährige, die in extremer Armut leben und eine erste Beschäftigung suchen, richten sich Programme von durchschnittlich 200 Stunden Dauer. In landesweiter Einführung begriffen sind ein freiwilliger Zivildienst von 6-8 Monaten Umfang für 18jährige, die in Armut leben und nur eine geringe Schulbildung aufweisen, sowie auch ein Kreditprogramm für Absolventen des *Technischen Niveaus* oder der Hochschule, das mit ergänzenden Kursen den Schritt der Teilnehmer in die Selbständigkeit unterstützen soll.³¹ Darüber hinaus ist ein Gesetz in Vorbereitung, das es 14- bis 18jährigen Jugendlichen ermöglichen würde, parallel zum Pflicht- oder Sekundarschulbesuch tageweise bis zu vier Stunden Berufspraxis zu erwerben. Während dieser „bildenden Arbeit“ [Trabalho Educativo] würden die Teilnehmer den Mindestlohn erhalten, sozialversichert sein und verschiedene weitere Vergünstigungen wahrnehmen können.

29 Hierbei handelt es sich vor allem um landesweite Industrieverbände, gemeinnützige Organisationen, Verbände des Bildungssektors oder auch Einrichtungen der angewandten Forschung. Die Zahl derartiger Abkommen ist von 5 im Jahr 1996 auf 31 in 1998 angestiegen (Ministério do Trabalho, Secretaria de Formação e Desenvolvimento Profissional (SEFOR/MTb): PLANFOR – Programa Nacional de Qualificação do Trabalhador: PEQs – Planos Estaduais de Qualificação, Parcerias Nacionais e Regionais, Resultados de Jan. a Jun. 1998. Vervielfältigtes Informationsmaterial, Stand 1998).

30 Ministério do Trabalho, Secretaria de Formação e Desenvolvimento Profissional (SEFOR/MTb) (Hg.): PEQs 1996: perfil da clientela & avaliação de foco dos programas. Brasília: Mtb, SEFOR 1997.

31 Ministério do Trabalho, Secretaria de Formação e Desenvolvimento Profissional (SEFOR/MTb): PLANFOR – Programa Nacional de Qualificação do Trabalhador: PEQs e Parcerias: diretrizes de planejamento 1999/2002. Vervielfältigtes Informationsmaterial, Stand Okt. 1998.

5 Zusammenfassung und Ausblick

Der brasilianischen Berufsbildungsreform als Mittelpunkt der Ende 1996 gesetzlich festgeschriebenen Neuordnung des Bildungswesens liegt ein anspruchsvolles, innovatives Konzept zugrunde, das den aktuellen Stand der internationalen Berufsbildungsdebatte auf den Landeskontext anwendet. Unter den Rahmenbedingungen des technologischen Wandels wird für die Zukunft eine umfassende Allgemeinbildung als Grundlage der Ausbildung in breit angelegten, technologisch anspruchsvollen Berufsbildern festgeschrieben. Statt wie bisher die Vermittlung von spezifischem Fachwissen in den Vordergrund zu stellen, soll die Berufsbildung ihren zukünftigen Schwerpunkt bei einer breiten Einführung in tätigkeitsrelevante Inhalte sowie der Ausformung von Schlüsselqualifikationen setzen.

Obwohl auch die Verantwortlichen des PLANFOR dieser Thematik einen hohen Stellenwert beimessen,³² findet die neue Berufsbildungsphilosophie aufgrund des wesentlich größeren Stundenumfanges formaler Ausbildungsgänge einen deutlicheren Niederschlag in diesem vollzeitschulischen Ausbildungssegment. Die dezentrale Ausgestaltung der staatlichen Rahmenvorgaben für das *Technische Niveau* durch den SENAI-SP, wie sie in Abschnitt drei vorgestellt wurde, dürfte nicht nur im brasilianischen Kontext neue Maßstäbe für die berufsfachliche Bildung setzen. Ihr kann im internationalen Vergleich ein hoher Standard bescheinigt werden. In Anbetracht des begrenzten Angebots an abhängigen Beschäftigungsverhältnissen ist allerdings die Frage nach einer systematischen Integration von auf einen Übergang in die Selbständigkeit abzielenden Inhalten noch offen.

Über ihre Schlüsselrolle für die Bewältigung des technologischen Wandels hinaus wird die Berufsbildung im Kontext des Demokratisierungsprozesses als entscheidendes Instrument des sozialen Ausgleichs wahrgenommen. Im kommenden Jahrtausend will die öffentliche Hand mithilfe der relevanten nichtstaatlichen Ausbildungsträger allen Bevölkerungsgruppen trotz unterschiedlichster Vorbildung und Lernkapazität gleichermaßen Zugang zu lebenslangem beruflichen Lernen ermöglichen. Vor diesem Hintergrund spricht das Bildungsrahmengesetz LDB dem non-formalen Qualifikationssegment den Stellenwert einer dauerhaft-strategischen Komponente des nationalen Berufsbildungssystems zu.³³

Die mittels einer Teilzertifizierung von Qualifikationsmodulen beabsichtigte organisatorische Flexibilisierung des Ausbildungsprozesses ist vor dem Hintergrund der Zielsetzung, Chancengleichheit beim Zugang zu beruflicher Bildung zu gewährleisten, als wichtige Basisinnovation anzusehen. Sie wird den Teilnehmern die Unterbrechung des Ausbildungsverlaufs zugunsten einer zwischenzeitlichen Erwerbstätigkeit ermöglichen.

32 Vgl. z.B. MTb/SEFOR: Educação profissional: o debate da(s) competência(s). Brasília 1997.

33 Dieser integrative Ansatz ist aus internationaler Perspektive insofern bemerkenswert, als beschäftigungsfördernde, non-formale Qualifikationsangebote in den übrigen Staaten Südamerikas als kurzfristige konjunkturelle Überbrückungsmaßnahme verstanden werden und unabhängig von dem formalen Ausbildungssegment gesetzlich geregelt wurden.

Somit kann es nicht überraschen, daß die grundsätzliche Ausrichtung des LDB von den berufsbildungspolitischen Akteuren, mit denen die Verfasserin während ihres Brasilienaufenthalts Kontakt aufnehmen konnte, einhellig ausgesprochen positiv bewertet wird. Unsicherheit herrscht allerdings gegenwärtig noch über die Umsetzungschancen der gesetzlich niedergelegten Neuorientierungen.

Als entscheidender Engpaß eines breitenwirksamen Angebots des *Technischen Niveaus* ist der ihm vorgeschaltete öffentliche Sekundarbereich II anzusehen. Im Verhältnis zur wirtschaftlichen Entwicklung Brasiliens ist der Entwicklungsstand des öffentlichen Bildungssystems auf diesem Niveau so gering, daß es als *das* wesentliche Entwicklungshemmnis des Landes gelten muß. Sein Ausbau war dem Staat bereits in der Verfassung von 1988 auferlegt worden, kann aber bisher noch keine Fortschritte vorweisen. Die Väter der Bildungsreform geben sich für die Zukunft zwar optimistisch, zu bedenken ist aber, daß in Anbetracht jahrzehntelanger Versäumnisse in der Weiterentwicklung der Bildungsinfrastruktur selbst unter den vor der Reform gültigen Ansprüchen eine Anpassung des öffentlichen Bildungswesens an die gegenwärtig rasant wachsende gesellschaftlichen Nachfrage einen kaum vorstellbaren Kraftakt von seiten der öffentlichen Hand erfordert hätte.³⁴ Soll der mit der demokratischen Bildungsreform anvisierte Qualitätssprung im Sekundarbereich II wirklich breiten Bevölkerungsgruppen zugute kommen, muß die öffentliche Hand zuvor eine ungewöhnliche Kontinuität und Kompromißlosigkeit bei der Finanzierung von Schulneu- und -ausbauten sowie der Durchführung von Lehreraus- und weiterbildungsmaßnahmen beweisen.

Als weitere kritische Anmerkung bezüglich des Übergangs der Reform die Praxis sei darauf verwiesen, daß die Verwirklichung eines durchgängig in teiltertifizierte Unterrichtseinheiten gegliederten Angebots von Berufsbildungsmaßnahmen eine gewaltige, bislang ungelöste organisatorische Herausforderung darstellt.³⁵ Weltweit hat nach Kenntnis der Bearbeiterin noch kein Land innerhalb eines schulisch dominierten Ausbildungswesens ein derartiges Konzept realisiert.

34 Die landesweite Teilnahmequote der 15- bis 17jährigen am Sekundarbereich II lag 1998 – trotz einer Verdoppelung der absoluten Teilnehmerzahlen im Vergleich zu 1990 – noch immer unter 30% (Guimarães de Castro, Maria Helena: Avaliação do sistema educacional brasileiro: tendências e perspectivas. (Instituto Nacional de Estudos e Pesquisas Educacionais). Brasília 1998, S. 30). Dies dürfte der entscheidende Grund dafür sein, daß die Struktur des Allgemeinbildungswesens von der Bildungsreform nicht angetastet wurde. Für das Jahr 2000 ist offiziellen Schätzungen zufolge mit 2,8 Mio. mehr Teilnehmern am Sekundarbereich II zu rechnen als dies noch 10 Jahre zuvor der Fall war. Auch im kommenden Jahrtausend ist zum einen aus demographischen Gründen und zum anderen infolge der Modernisierung und anhaltenden Verstärkung der Gesellschaft weiterhin von einer sprunghaft anwachsenden Nachfrage nach Sekundarbildung von seiten sowohl der Jugendlichen als auch der bereits berufstätigen Erwachsenen ausgegangen. Auch die geringe Zahl an freien Stellen auf dem Arbeitsmarkt trägt zu einer Tendenz des verlängerten Verbleibs im Bildungssystem bei.

35 Es zeichnet sich ab, daß beispielsweise der Erwerb von Teiltzertifikaten auf *Technischem Niveau* dem Semesterrhythmus unterworfen werden wird.

Zudem zeichnet sich für das reformierte Bildungswesen mittelfristig ein weiterhin nach der sozialen Herkunft der Teilnehmer differenziertes Angebot ab. Es soll hier die Prognose gewagt werden, daß für die extrem bildungsmeritokratische Ausrichtung der brasilianischen Gesellschaft typische Muster herkunftsspezifischer Ausbildungsverläufe werde sich zwar im Detail verschieben, aber in absehbarer Zeit nicht auflösen lassen. Selbst wenn günstigstenfalls der Sekundarbereich II derart ausgebaut werden kann, daß er keinem Jugendlichen mehr aus finanziellen Gründen verschlossen bleibt, ist von einem deutlichen qualitativen Auseinanderklaffen des Unterrichts an privat und öffentlich getragenen Einrichtungen auszugehen. Der Gesetzgeber hat die Minimalstandards für den Sekundarbereich II aus pragmatischen Erwägungen so gering halten müssen, daß es für Privatschulen kein Problem sein wird, sich demonstrativ davon abzuheben.

Zusammenfassend hat die brasilianische Bildungsreform auf theoretisch-konzeptioneller Ebene die für die demokratische Entwicklung des Landes notwendigen neuen Zeichen gesetzt. Bei ihrer Umsetzung scheinen aber zwei weitgehend unverbundene Entwicklungslinien absehbar: während sich Maßnahmen der öffentlichen Hand vor allem der Chancengleichheit beim Zugang zu Bildung verschreiben, stehen private Träger – im Berufsbildungssektor die Berufsbildungsinstitutionen – primär für eine qualitativ hochwertige Umsetzung offizieller Rahmenvorgaben. Eine verstärkte finanzielle Zusammenarbeit der öffentlichen Hand mit den privaten Berufsbildungsträgern böte eventuell eine Chance, um sowohl Quantität als auch Qualität in der Berufsbildung zu gewährleisten.

6 Anhang: Überblick Berufsbildungsforschung

Neben einzelnen an Universitäten angesiedelten Arbeitsgruppen bzw. Forschungsvorhaben beschäftigt sich vor allem das 1993 durch die Nationaldirektion des SENAI in Kooperation mit der UNESCO gegründete *Internationale Zentrum für Ausbildung, Information und Technologietransfer* [Centro Internacional para a Formação, Informação e Transferência de Tecnologia, CIET] mit grundsätzlichen Fragen einer zukünftigen Ausrichtung des brasilianischen Ausbildungswesens. Sein Forschungsinteresse konzentriert sich auf die Konsequenzen des technologischen Wandels für das Beschäftigungssystem und damit einhergehende Herausforderungen für das (Aus-)Bildungswesen. Es beobachtet die national und international mit der Verbreitung neuer Technologien einhergehenden Transformationsprozesse und bereitet diesbezügliche Erfahrungen in Kooperation mit institutionsexternen Experten für das nationale Ausbildungswesen – insbesondere für den SENAI – wissenschaftlich auf. Seine Adresse lautet:

CIET

Rua Mariz e Barros, 678, 1º andar
Tijuca, Rio de Janeiro
RJ – Brasil, CEP 20270-002
Tel./Fax: (+55) 21/567 6363
Internet: <http://www.ciet.senai.br>

Die Regionaldirektionen des SENAI führen neben Absolventenverbleibsstudien auch Erhebungen zu regional relevanten curricularen Aspekten durch. Teilweise werden ausländische methodisch-didaktische Ansätze zu eigenen Zwecken weiterentwickelt. Die Forschungsabteilung des SENAI-São Paulo z.B. kann kontaktiert werden unter:

SENAI-SP

Diretoria de Organização e Planejamento (DOP),
Divisão de Pesquisa, Planejamento e Avaliação (DPPA)
Praça Alberto Lion, 100
Cambuci, São Paulo
SP – Brasil, CEP 01515-000
Tel.: (+55) 11/3341-1997
Internet: <http://www.sp.senai.br>

Angewandte Forschung hinsichtlich der an öffentlichen *Technikerschulen* durchgeführten berufsfachlichen Bildung fällt in den engeren Zuständigkeitsbereich des am Bildungsministerium angesiedelten *Nationalen Instituts für Bildungsforschung* [Instituto Nacional de Estudos e Pesquisas Educacionais, INEP].

Ministério da Educação e do Desporto (MEC)

INEP

Esplanada dos Ministérios, Bloco L, Anexos I e II, 4º andar
Brasília

DF – Brasil, CEP 70047-900
Tel.: (+55) 61/224-1573
Fax: (+55) 61/224-7719
Internet: <http://www.inep.gov.br>

Im Arbeitsministerium gibt die *Abteilung für Ausbildung und Berufliche Entwicklung* [Secretaria de Formação e Desenvolvimento Profissional, SEFOR] zum einen Evaluationsstudien der PLANFOR-Maßnahmen in Auftrag. Zum anderen wird der wissenschaftliche Austausch zum Thema der wachsenden Beschäftigungsrelevanz von übergreifenden (Schlüssel-)Kompetenzen gefördert.

Ministério do Trabalho (Mtb)
SEFOR
Esplanada dos Ministérios, Bloco F, 7º andar
Brasília
DF – Brasil, CEP 70059-900
Tel.: (+55) 61/317-6320 o. 223-6078
Fax: (+55) 61/224-7593
Internet: <http://mtb.gov.br>

Als wichtigstes Publikationsorgan für akademisch ausgerichtete Beiträge zur Berufsbildungsforschung ist die Zeitschrift *Boletim Técnico do SENAC* anzusehen, die den Untertitel trägt *A revista da Formação Profissional*:

SENAC
Centro de Documentação Técnica
Rua Dona Mariana, 48, 1º andar
Botafogo, Rio de Janeiro
RJ – Brasil, CEP 22280-020
Tel.: (+55) 21/266-1522 o. 2117 o. 2118
Internet: <http://www.senac.br>

Daneben geben die an drei staatlichen *Technologiezentren* CEFET bestehenden Postgraduiertenprogramme eine gemeinsame wissenschaftliche Zeitschrift mit dem Titel *Revista Educação & Tecnologia* heraus, die neben anwendungsbezogenen Artikeln auch theoretische Beiträge sowie Zusammenfassungen von Magisterarbeiten veröffentlicht:

Secretaria Executiva da ‚Revista Educação & Tecnologia‘
Centro Federal de Educação Tecnológica do Paraná (CEFET-PR)
Programa de Pós-Graduação em Tecnologia (PPGTE)
Av. Sete de Setembro, 3165
Curitiba - PR
PR – Brasil, CEP 80230-901
Tel.: (+55) 41/322-4544
Fax: (+55) 41/224.5170
Internet: <http://www.nupes.cefetpr.br>

Register

Die im Register vorhandenen *portugiesischen Bezeichnungen* wurden aufgenommen, um einen Zugang zur Begrifflichkeit des Bildungswesens in Brasilien zu ermöglichen. Die sachliche Erschließung – teilweise im Sinne eines Glossars – erfolgt durch die deutschen Einträge. **Personennamen** sind fett gekennzeichnet.

- acolhimento* 123
- Arbeitsmarkt
Strukturveränderungen 112
- Arbeitsministerium 113
- Banco Interamericano de Desarrollo, BID*
115
- Berufsbildung
Ansehen 116
Arbeitsmarkt 128
Arbeitsverwaltung 128
Basisniveau 115
Bundesgesetz über Richtlinien und Grundsätze für das Bildungswesen 121, 122, 123, 126, 128, 130, 131
Chancengleichheit 111
Curriculum 119
Didaktik und Methodik 118
Doppelqualifikation 111
Finanzierung 115
Gleichwertigkeit mit Allgemeinbildung 116, 118
Konzept 131
Kritik 132
lebenslang 130
Lernorte 115
Mängel 111
non formal 113, 121, 128
non formal, Zertifizierung 121
öffentliche Hand 111
PLANFOR, Finanzierung 129
PLANFOR, Jugendliche 129
PLANFOR, Programme 129
PLANFOR, Struktur 128, 130
PLANFOR, Zielgruppen 128
Reform 113, 114
131
SENAI, Aufnahmeverfahren 123
SENAI, Basisniveau, non-formal 124
SENAI, Bundesgesetz über Richtlinien und Grundsätze für das Bildungswesen 122
SENAI, Finanzierung durch Lohnsummensteuer 122
SENAI, Forschungs- und Beratungsdienstleistungen 122
SENAI, Lehrlingsausbildung 124
SENAI, Module 123
SENAI, Reform 122
SENAI, Technisches Niveau 124, 126, 130
SENAI, Technologisches Niveau 122, 126
SENAI, Finanzierung durch Umlagen 122
Staat – Privatwirtschaft 123
Struktur 111
Stufenkonzept 115, 121
Technisches Niveau 115
Technisches Niveau, Berufsfelder 120
Technisches Niveau, Curriculum 119
Technologisches Niveau 115
Technologisches Niveau, Teilqualifikationen 121
Unternehmen 111
Vertikalisierung 115, 121
- Berufsbildungsforschung 133
- Berufsfeld 120
- Bildungsmeritokratie 132
- Bildungswesen
Gesetze 113
- Bundesgesetz über Richtlinien und Grundsätze für das Bildungswesen 113, 114, 115, 117, 121, 131
- Centro Internacional para a Formação, Informação e Transferência de Tecnologia, CIET* 133
- Centro Nacional de Tecnologia, CENATEC* 123
- Diretrizes Curriculares Nacionais* 119
- Diretrizes Curriculares Nacionais do Ensino Médio, DCNEM* 117
- Doppelqualifikation 111, 114, 116, 117, 126
- Forschungs- und Beratungsdienstleistungen 122

- Fundo de Amparo ao Trabalhador, FAT* 115
- habilidades e competências básicas* 119
- Hochschulwesen
Aufnahmeprüfung 116
- ISO 9000 123
- LDB → Bundesgesetz über Richtlinien und Grundsätze für das Bildungswesen
- Lehrlingsausbildung 124
- Lei de Diretrizes e Bases da Educação Nacional* 114
- Mechanikerausbildung 124
Teilzeit 126
Vollzeit 126
- Modulausbildung 121
- Nível Básico* 115
- Nível Técnico* 115
- Nível Tecnológico* 115
- Parcerias Nacionais/Regionais* 129
- PLANFOR* 113, 128, 129, 130, 134
- Planos Estaduais de Qualificação, PECs* 128
- Programa de Expansão da Educação Profissional, PROEP* 115
- Programa Nacional de Qualificação do Trabalhador, PLANFOR* 128
- recognition of prior learning* 121
- Sekundarbereich II
reformierter 117
reformierter, Curriculum 117, 118
reformierter, didaktisch-methodische Konzepte 118
reformierter, Differenzierung 117
reformierter, Schlüsselqualifikationen 117
- Sekundarschule
landwirtschaftlich 116
technische 111, 114, 116
technische, Kritik 116
- SENAI* 111, 112, 113, 122, 123, 124, 126, 133
- SENAI* → Berufsbildung, *SENAI*
- SENAI-SP* 113, 122, 123, 124, 125, 130, 133
- Technische Sekundarschulen → Sekundarschule, technische
- Technologiezentren 123
- Tecnólogo em Mecatrônica* 126
- Trabalho Educativo* 129
- Übergang
Sekundarbereich II – Hochschulwesen 118
- Vergleich
Brasilien – andere Länder 131
- Wirtschaft
Strukturwandel 112